

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); Halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V., Waisner-Boulevard 34.

Eine Rede Minister Darányi's.

Wenn die heutige Rede des Ackerbauministers Darányi einen Damm setzen sollte der ihm drohenden großen Redeflut, so fürchten wir, daß dieselbe ihren Zweck vollkommen verfehlen wird. Denn weder die vielfachen statistischen Daten, die er für seine Thätigkeit ins Gefecht führte, noch die mit großer Nervosität vorgetragene Vertheidigung gegen den Verdacht, daß er dem Heerbann des Liberalismus, in dessen vordersten Reihen er — seiner eigenen Ansicht gemäß — zwanzig Jahre gekämpft, wenn auch nicht vollständig untreu geworden, so doch nur mehr mit halber Liebe Folge leistet, sind danach angethan, um jene Verfürchtungen zu widerlegen, welche in den breitesten Schichten der liberalen Bevölkerung gegen mancherlei Erscheinungen in der Leitung des Ackerbauministeriums gehegt werden. Es wäre höchst ungerecht, zu behaupten, daß Herr v. Darányi sich nicht mit großem Eifer in sein Ressort hineingearbeitet, daß er nicht in seinem Amte eine äußerst umfassende Thätigkeit entwickelt und daß nicht mancherlei für den Ackerbau und unser Wirtschaftsweisen heilsame Verfügungen und Reformen in ihm zu verdanken sind. Beweise hierfür vorbringen wollen, hieße einfach offene Thüren einrennen. Andererseits aber kann man ihm den Vorwurf nicht ersparen, daß er in gewissen Fragen sich von jenem unedlen Agrariertum, dessen einzige Leit-motive Selbstsucht und einseitiges Klasseninteresse sind, und das er selbst heute am schärfsten verurtheilt hat, zu Maßregeln verleiten ließ, die nicht nur für die Gesamtheit unseres Wirtschaftslebens von Nachtheil waren, sondern auch jenem Geiste des Liberalismus, zu dem sich die Majorität in ihrem Programme unentwegt bekennt, schnurstracks zuwiderlaufen.

Ganz zweifellos ist es, daß Ackerbauminister Darányi mit verschiedenen seiner Verfügungen unseren Getreidehandel unendlich geschädigt, unseren Weinhandel beinahe vollständig ruiniert und unsere Mühlenindustrie fast unmöglich gemacht, und daß nun der Handelsminister seine liebe Mühe hat,

um die Mittel zu erfinden, mit welchen die hiedurch unserem Wirtschaftsleben zugefügten Nachteile wenigstens theilweise gutgemacht werden können. Ebenso zweifellos ist es auch, daß durch diese Schädigung des Handels keineswegs etwa unserer Agrikultur gleichwertige Vortheile zugeführt wurden, sondern daß mit jenen verfehlten Verfügungen nur den Interessen oder auch nur den Doktrinen einzelner einflußreicher agrarischer Großproduzenten gedient war. Diese Verfügungen sind es, die den Verdacht nachriefen, daß Herr v. Darányi im Widerspruch mit seinen früheren Ansichten nicht nur, sondern auch mit den leitenden Prinzipien jener Partei, der er angehört, von gewissen agrarreaktionären Velleitäten angekränfelt sei.

Wäre dieser Verdacht unbegründet, so wären wir hierüber gewiß hoch erfreut, da wir nur mit wirklich aufrichtigem Bedauern die Thätigkeit des Ackerbauministers im Dienste jener Strömungen sehen, die mit den besten Traditionen und den vitalsten Interessen unseres Vaterlandes in Kollision sind. Daß aber die heutige Rede trotz der Berufung auf die liberale Vergangenheit nicht vollständig geeignet war, diesen Verdacht zu zerstreuen, wird wohl vielleicht auch Herrn v. Darányi selbst einleuchten, wenn er sich in Erinnerung rufen wird, wo dieselbe eigentlich Beifall gefunden. Wenn heute die Volkspartei und die Anhänger Ugron's den Chorus des Ackerbauministers bilden, kann das doch keine Veruhigung für die liberalen Elemente sein. Und noch weniger vertrauenerweckend wirkt es, wenn Herr v. Darányi seine Thätigkeit als einen Kampf gegen die Mißbräuche hinstellt, welche unter der Flagge des Liberalismus begangen werden. Gewiß, da die Anhänger des Liberalismus Menschen sind, werden unter der Flagge derselben Mißbräuche begangen, aber gerade die jüngste Vergangenheit hat uns ja bewiesen, daß unter der Flagge anderer politischer Prinzipien nicht mindere Mißbräuche begangen werden. Wenn Herr v. Darányi seine für reaktionär geltende Politik als einen Kampf gegen die Mißbräuche des Liberalismus hinstellt, so hat er auch damit wieder nur in das Horn der Reaktionäre geblasen, welche bekanntlich

ebenfalls in ihrem Kampfe wider den Liberalismus für sich das Monopol der Anständigkeit in Anspruch nehmen. Wenn Herr v. Darányi sich als liberaler Agrarier bekennet, so kann er den Verdacht, den er an seine Fersen heftet, damit keineswegs beseitigen. Jeder vernünftige, objektive Mensch wird für unser Land die äußerste Förderung des Ackerbaues, aber auch gleichzeitig die energichste Belebung von Handel und Industrie als nötig erkennen. Wir sind noch viel zu jung in der Entwicklung, als daß wir uns eine Einlenkung in das Gebiet des deutschen Agrariertums nach welcher Richtung hin immer zuzulassen kommen lassen dürften. Nicht Interessengegensätze zu schaffen, sondern dieselben auszugleichen, ist die Aufgabe unserer leitenden Männer. Dies ist auch eines der wichtigsten Prinzipien Herrn v. Széll's, zumindest hat der Ministerpräsident dies in verschiedenen Programmreden überaus ausführlich auseinandergesetzt.

Tugendgesetze.

Die Ausnahmsgesetze erfreuen sich in unseren Tagen keiner besonderen Beliebtheit, worin indessen nicht eine spezielle Geschmacksrichtung, vielmehr ein gereiftes, in das Bewußtsein der Allgemeinheit übergegangenes Urtheil zu erkennen ist. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Ausnahmsgesetze, die gewöhnlich der polizeilichen Willkür und dem richterlichen Uebereifer Thür und Thor öffnen, einer schweren Bedrückung breiter Volksschichten gleichkommen, ohne daß sie der Sache selbst, der sie dienen sollen, wesentlich von Vortheil sind. Am lebendigsten hat sich dies ja an den Sozialistengesetzen in Deutschland erwiesen, die von Tausenden und Tausenden sehr schwer empfunden wurden, ohne daß ihr eigentlicher Zweck, die Eindämmung der sozialistischen Lehren, erreicht worden wäre; die letzteren haben vielmehr gerade unter der Herrschaft der Ausnahmsgesetze die allergrößte Ausbreitung in Deutschland gefunden. Nun beräth man in Berlin über ein neues Ausnahmsgesetz, ein Tugendgesetz. Was ist denn geschehen? Ist die Tugend im Lande der Gottesfurcht und guten

Aus der Jugendzeit eines Revolutionärs.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Die Welt verdankt den Romanen Leo Tolstoi's die gründlichste Offenbarung über die russische Volkspsyche, die ausgebreitetste Kenntniß des russischen Lebens, das sie besitzt. Der gleiche Eindruck wird sich angesichts des in englischer Sprache in London erschienenen Werkes wiederholen, das den Titel trägt: „Memoiren eines Revolutionärs“, und in welchem Fürst Peter Kropotkin nicht sowohl seine eigene, sondern die Geschichte Rußlands während seiner Lebenszeit erzählt, ja die Geschichte der sozialen Bewegung in Europa während der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts.

Tolstoi und Kropotkin — man wird von nun an kaum umhin können, diese beiden Namen zusammen zu nennen als die einander ergänzenden großen Offenbarer russischen Geistes und Wesens. Beide sind Apostelnaturen, bereit, ihre Ueberzeugungen durch ihre ganze Lebensführung zu betheiligen, Beide unerschütterliche Befenner der Wahrheit, wie sie sich ihnen entschleierte, in einer Form, die man als die absolute Präzision und Einfachheit bezeichnen kann. Gäbe es in einem Weltwettbewerb einen Preis für die Eigenschaft der vollkommen präzisen Einfachheit, er müßte Peter Kropotkin zuerkannt werden, seinem Wesen wie seinen Werken. Tolstoi, der Künstler, sieht das Heil der Menschheit auf dem Wege der Religion. Kropotkin ist durch das Studium der Naturwissenschaften hindurch gegangen. Ebenso erfüllt von reinster Menschenliebe wie Tolstoi, ebenso den Kampf führend gegen die gedankenlose Genußsucht und grausame Oberflächlichkeit der oberen Klassen, sucht er die Befreiung der Massen aus geistigem und leiblichem Elend auf dem Wege sozialer Reformen und wissenschaftlichen Fortschritts. Er kann von sich das Wort des Apostels wiederholen: Homo sum — nichts Menschliches ist mir fremd

geblieben. Die Jugendgeschichte dieses merkwürdigen Mannes mag wohl den inhaltsvollsten und interessantesten literarischen Erscheinungen der letzten Jahre beizuzählen sein.

Fürst Peter Kropotkin wurde im Jahre 1842 in dem Faubourg St. Germain Moskaus als das jüngste von vier Kindern einer der vornehmsten aristokratischen Familien geboren. Schon in seinem dritten Jahre verlor er seine Mutter. Die Poesie seiner Jugend, ja seines ganzen Lebens, war das Verhältniß zu seinem um zwei Jahre älteren Bruder Alexander. Wohl kaum dürfte im ganzen Umkreis der Literatur eine vortheilhaftere Schilderung der alten Czarenstadt und ihrer Wohnerschaft um die Mitte des XIX. Jahrhunderts zu finden sein, als die, welche Fürst Peter Kropotkin von ihr liefert, indem er die Geschichte seiner, in ihr verlebten Kinderzeit erzählt. In köstlicher Anschaulichkeit läßt er die Typen jener Epoche vor dem Leser vorüberziehen. Indem er seinen Vater als den typischen Offizier unter Nikolaus I. schildert, wird, wie durch einen Reflektor, das ganze Bild der damaligen militärischen Zustände erhellt, die in dem extremsten Drill für Paradezwecke gipfelten. So erzählt er, wie eines Tages Großfürst Michael ein Regiment eine volle Stunde lang mit präparirtem Gemehr unbeweglich stehen ließ und dann sagte: „Sehr gut — nur“ — bedauernd — „athmen sie.“ Streiflichter fallen auf das Verhältniß zwischen dem Herrn und dem Leibeigenen durch Erzählungen, wie die, welche der Vater gern den Kindern wiederholte, wie sein Diener Frol in der türkischen Campagne von 1828 ein Kind aus einem brennenden Hause rettete, und der Kommandirende, der die That gesehen hatte, sofort dem Fürsten Kropotkin dafür den St. Annen-Orden für Tapferkeit gab. „Aber Vater“, meinten die Anaben, „es war ja Frol, der das Kind gerettet hat.“ „Was macht das?“ antwortete der Vater in vollster Unbefangenheit, „war Frol nicht mein Eigenthum? Es ist ganz dasselbe.“

Mit klassischem Humor ist die erste Studienzeit der beiden Brüder beschrieben. Sie sind einem, von der großen Armee in Rußland zurückgebliebenen Franzosen übergeben, der seinen kleinen Hund Tresor und seine Kaffeemaschine mitbrachte und an Leinwand die Grammatik von Noël & Chapal, ein Buch mit französischen Dialogen, eine Weltgeschichte in einem Band, und eine Universal-Geographie, ebenfalls in einem dünnen Bändchen. Peter Kropotkin war acht Jahre alt, als sich sein Jugendgeschick entschied. Kaiser Nikolaus I. kam mit dem ganzen Hofe nach Moskau. Eine der zu seinen Ehren veranstalteten Festlichkeiten bestand in einem Kostümball, bei dem auch Kinder eine Rolle spielen sollten. Der kleine Peter fiel in seinem Kostüm eines persischen Prinzen dem Kaiser auf, der ihn mit Bonbons fütterte. Die Ernennung Peter's zum kaiserlichen Pagen war die Folge dieses seines ersten öffentlichen Auftretens.

Fürst Kropotkin schildert nun den Haushalt seines Vaters und seiner Stiefmutter in Moskau und auf dem Gute, wo man den Sommer zubrachte. Fünfzig Diensteute in der Stadt, fast doppelt so viele auf dem Lande, galten als die unumgänglich nötige Anzahl. Alle Provisionen zur Verforgung dieses großen Haushaltes mußten von den Leibeigenen der Güter geliefert werden. Sobald die Winterkommunikationen hergestellt waren, zog eine Karawane von etwa dreißig Bauernschlitten nach Moskau, um noch vor Weihnachten daselbst einzutreffen und die Schwarten im Hause des Herrn abzuladen. Ein ähnlicher Zug von Wagen brachte im Frühling die Koffer der Familie von der Stadt nach dem Landgute, gefolgt von der Dienerschaft, die die Reise zu Fuß in sechs bis sieben Tagen nach Nikolstoye machte. Der Ehrgeiz eines großen Herrn war es damals, alles für seinen Haushalt Nötige von seinen eigenen Leuten herstellen und besorgen zu lassen.

kt.
es Erzeugnis.
überall ist man
er Lage, ein gutes
das zubereiten zu
in, davon haben
von Biele über-
Terlingen Sie
einmal
Roth'sches
yás-Extrakt,
besteht aus einer
galtig gewürzten,
in Fette in der
gen Färbung mit
tuen Geschmack.
einem Kiloqr.
ein flüssiges Lanzen
eine Tafel Gu-
Extrakt für 20
er und geben
Andres als rei-
Basser dazu, lassen
Ganze aufstehen,
uldas-Extrakt ist
oben.
K in Wien,
REINER,
2.
tonen franko.
on 2 fl. n. ohne
is die Wurzeln ent-
ent werden müssen,
it und auch ohne
Gammelpflanzen
(Cocain-Injektion).
nen werden auf
-utca 14 sz.
Nachm.
inden!
hundert ist das
erwässer
er" des berühm-
orf. Wird wun-
leht die Nerven
ten Augen wieder
der Werte der
dieselben ist es
Alter zu erhalten.
ren, behebt es die
1 fl. 20 kr.
KOLLER,
RISTÓT-TÉR 2.
en des Herrn
feuz erzeugte
eisen
ch allen Nütz-
ogramm auf-
& Sohn,
tarchie.
en besondere
d franko.
SITAT
ALY
SBADER
QUELLE
HR-REINES
ENSAURES
ASSER
EN
LADEN
ERN
AURANTS

Sitte ernstlich bedroht? Ist Deutschland ein Pflanzland der Verderbnis, Berlin ein neues Sodom geworden? Thatsache ist, daß die deutsche Reichshauptstadt, wie jede europäische Großstadt, viel offenes und geheimes Laster birgt und ein berüchtigter Prozeß namentlich über das dort herrschende Zuhälterwesen erschreckende Enthüllungen gebracht hat. Dies gab Anlaß zur Schaffung eines Gesetzes, das sich ursprünglich nur gegen das Zuhälterwesen richten sollte, sich aber nun zu einem allgemeinen Tugendgesetze von drakonischen Bestimmungen herauszuwachsen droht. Die klerikal-konservativen Eiferer haben sich der Sache bemächtigt und möchten durch ihre Zusätze und Verschärfungen ein Gesetz zustande bringen, das ihren beschränkten und verfolgungsfürchtigen Gesichtspunkten entspricht. Der Streit um die Sittlichkeit hat dabei eine ganze Reihe prinzipieller Fragen aufgeworfen, deren Erörterung sich umso mehr empfiehlt, als sich ihr Geltungsgebiet nicht bloß auf Deutschland erstreckt, sondern überall ist, wo die moderne Gesittung herrscht.

Vor Allem die Hauptfrage: Ist es Aufgabe des Staates, die Tugend zu schützen? Und was ist Tugend, wo beginnt sie und wo hört sie auf? Wie sie im Allgemeinen aufgefaßt wird, ist sie der Inbegriff der herrschenden Moral — wohl gemerkt, der herrschenden, denn die Moral ist sehr wandelbar, sie ändert sich nicht bloß mit den Himmelsrichtungen, sondern auch mit den Zeitläuften. Die Bewohner eines Landes besitzen überdies, auch wenn sie Zeitgenossen sind, nicht sämtlich die nämliche Moral. Das geht so weit, daß beispielsweise die Moral, wie sie in der Heiligen Schrift niedergelegt ist, nicht immer mit jener Moral übereinstimmt, die man die kirchliche nennt, und dieser letzteren gegenüber wieder die Formulierung einer höheren, philosophischen Moral sich von selbst ergab. Die kirchliche Moral nennt beispielsweise jede geschlechtliche Vereinigung sittlich, wenn sie in einem Eheband besteht; die freie, höhere Moral wird dagegen jeden Eheband als ein höchst unsittliches Verhältnis brandmarken, der ohne wirkliche Zuneigung, nur materieller Vorteils willen, oft durch einen förmlichen Verkauf des Weibes geschlossen wird. Die Moral läßt also eine sehr verschiedenartige Auffassung des wirklich Sittlichen zu. Nun ist es sicherlich Aufgabe des Staates, durch Erziehung und Bildung der Jugend die allgemeinen sittlichen Zustände zu heben. Wie kommt aber der Staat dazu, die Tugend, die dem freien Ermessen jedes Erwachsenen anheimgegeben ist, zu schützen und die Freiheit des Individuums in einem wichtigen Punkte, der lediglich dessen Charaktereigenschaften betrifft, anzutasten?

Die praktischen Konsequenzen dieser Theorien ergeben sich zunächst bei dem Kapitel der Verführung, das in diesen Tagen zufolge der Vor-

schläge der klerikal-konservativen Eiferer zu einem sehr aktuellen geworden ist. Jeder Staat schützt die unentwickelten Mädchen gegen Verführung lediglich mit Rücksicht auf schädliche gesundheitliche Folgen und im Hinblick auf die unreife und kindische Geistesverfassung der Schützlinge. Die Altersgrenze ist eine sehr verschiedene und betrifft in verschiedenen Staaten das zwölfte, vierzehnte, fünfzehnte, in Deutschland das sechzehnte Jahr. Es ist das eine ziemlich hohe Altersgrenze, denn die körperliche Entwicklung vieler Mädchen ist gewöhnlich vor dem sechzehnten Lebensjahre vollendet. Die frommen Eiferer in Deutschland wollen aber diese Altersgrenze bis zu achtzehn Jahren, manche Frauenvereine in ihren Petitionen an den Reichstagsstag bis zum 21. Lebensjahre hinausgeschoben wissen, und die deutsche Regierung fürchtet mit Recht, daß solche gesetzliche Bestimmungen zu nichts weiter führen werden, wie zu Erpressungen am Manne, der unter der Gefahr der Zuchthausstrafe stünde, zu Erpressungen, bei denen schwer festzustellen wäre, von welcher Seite die Verführung ausging, von der des Mannes oder von der des Mädchens?

Es liegt auf der Hand, daß alle diese Vorschläge darauf abzielen, den außerehelichen geschlechtlichen Verkehr zu hindern, worin die Bestimmungen des bestehenden deutschen Strafgesetzbuches übrigens schon weit genug gehen. Käme es nach dem Gesetzesvorschlage vor, daß ein Brautpaar vor der Trauung von den Genüssen der Ehe nächtete, so könnten die Eltern des Mädchens wegen Vorjahleistung eines unsittlichen Verhältnisses zu hoher Zuchthausstrafe verurteilt werden. Daß ein solches Gesetz von den herrschenden Sitten beim Bauernstande und in der Arbeiterbevölkerung etwas ändern könnte, daran ist nicht zu denken, wohl aber gäbe es Gelegenheit zu Verfolgungen sondergleichen, zu Verationen und Bedrückungen, zu einem wahren Feldzug gegen das gesamte Volk im Namen der Sittlichkeit.

Noch schmähtlicher erscheinen die Verfügungen des Gesetzes gegen die Darstellungen der Kunst, wobei nicht das Unzüchtige verfolgt, sondern Alles als strafbar erklärt wird, was das „Schamgefühl“ verletzt. Dasselbe gilt für die Theaterveranstaltungen, Allen droht eine Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre, die durch ihre Veranstaltungen das „Scham- oder Sittlichkeitsgefühl“ der frommen Herren verletzen. Aus den Debatten im Reichstage ging es klar hervor, daß der Krieg der modernen Dichtung gilt, aber es gibt auch kaum ein Werk der klassischen Dichter, das Liebe und Leidenschaft schildert, welches nicht unter die Wucht dieser Strafparagrafen fielen.

Wir leben eine reaktionäre Zeit, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die unheilvolle Saat, die an einer Stätte ausgestreut wird, nach der

Art schädlicher Schmarozerpflanzen, wenn sie einmal aufgegangen, auf alle Nachbargebiete hinübergreife. Es ist darum wohl angemessen, darauf zu verweisen, wie die beschränkten Auffassungen der Rückwärtler und kirchlich gefärbten Fanatiker geeignet erscheinen, das Gefühlleben der Völker zu vergiften und an Stelle der gesunden und natürlichen Moral Vorstellungen zur Geltung zu bringen, die weder durch ein göttliches, noch durch ein vernünftig menschliches Gebot gerechtfertigt werden können. Die sogenannten guten Sitten und die zweifelhafte Moral der Eiferer finden und die zweifelhafte Moral der Eiferer finden ohnehin in allen Strafbüchern einen mehr als ausreichenden Schutz — wozu noch Ausnahmsgesetze reichenden Schutz — wozu noch drückend empfundenen Bestimmungen einfach unerträglich gestalten? Für die schweren Lasten, die der moderne, unter dem Militarismus ächzende Mensch tragen muß, wird ihm noch eine gräßliche Verkümmern seiner Freiheit, eine Knechtung seines Gewissens, eine Bevormundung seiner moralischen Ueberzeugungen — muß da nicht eines Tages eine gewaltige, schreckenvolle Auflehnung erfolgen? Die ganze Welt kann doch nicht ins Zuchthaus gesperrt, die Kunst nicht zur Schablone der Hohenzollern-Dichter herabgedrückt werden.

Budapest, 14. März.

Heute Nachmittags fand ein **Ministerrath** statt, an welchem sämtliche in der Hauptstadt weilenden Mitglieder des Kabinetts theilnahmen.

Das **Abgeordnetenhaus** hält morgen, am 15. März, seinem früher gefaßten Beschlusse gemäß eine Sitzung. Freitag setzt das Haus die Debatte über das Ackerbaubudget fort.

Der **Inkompatibilitätsausschuß** des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Vorsitz Peter Páthy's eine Sitzung, welcher von den Mitgliedern des Ausschusses Graf Theodor Andrássy, Andreas Dózya, Michael László und Ladislaus Rátlay bewohnten. Nachdem an Stelle des am Erscheinen verhinderten Bela Rudnyánsky, Ladislaus Rátlay zum stellvertretenden Schriftführer gewählt worden, machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß das Präsidium des Abgeordnetenhauses den bezüglich Bela Talliáns auf Grund dessen beim Budapester Bankverein eingemommener Stelle durch Edmund Gajári in offener Sitzung zur Annahme gebracht, ferner den durch den Budapester Einwohner Martin Solymosi, die Szenteser Einwohner Alexander Kanaf-Nagy und Bartholomäus Práznovský, ferner den Abgeordneten Ludwig Day hinsichtlich Gabriel Ugros als eines mit der Regierung im Vertragsverhältnisse stehenden Unternehmers (es handelt sich bekanntlich um die vielbesprochene Hafenerlieferung) angemeldeten Inkompatibilitätsfall an den Ausschuss geleitet habe. Der Ausschuss beschloß, die Angelegenheit Talliáns am 20. d., Vormittags 11 Uhr, zu verhandeln und ersuchte in Einem den Vorsitzenden, die

So besaß auch das Haus Kropotkin seinen eigenen Sattler, Schreiner, Schneider etc., ja den eigenen Klavierstimmer und eine eigene Musikbande. „Sobald die Kinder der Dienstherrin das zehnte Jahr erreicht hatten,“ beschreibt Kropotkin die Erziehung dieser häuslichen Handwerker, „wurden sie in die Stadt geschickt als Lehrlinge in fashionable Geschäftshäuser, wo sie sieben oder acht Jahre hauptsächlich zum Scheuern und kehren und zu Botengängen verwendet wurden, und eine unglückliche Anzahl von Prüfen und Schlägen auszuhalten hatten.“ Gewöhnlich waren die Fertigkeiten z. B. eines so erzogenen Schneiders eben nur ausreichend, um Mittel für die Dienerschaft anzufertigen.

Sogar in Rußland selbst, meint Kropotkin, sind sich nur Wenige bewußt, was die Leibeigenschaft in Wirklichkeit war, obwohl sie erst seit so kurzer Zeit der Vergangenheit angehört. „Es existirt ein unklares Gefühl, daß die Verhältnisse, welche sie erzeugte, sehr schlecht waren, aber wie diese Verhältnisse auf Geist und Körper menschlicher Wesen wirkten, wird nur sehr undeutlich begriffen.“ Und nun erzählt Kropotkin Episoden aus den Zeiten der Leibeigenschaft, die er selbst im Elternhause erlebte — Stoff zu ebensoviel Romanen, und in der knappen Form, wie sie, ohne ein Wort des Kommentars, niedergeschrieben sind, doppelt ergreifend. Ein Beispiel:

Heirathen wurden zumeist auf Befehl der Herrschaft geschlossen, so daß junge Paare, die keine Sympathie verband, die Vorsichtsmaßregel gebrauchten, zusammen als Taupathen bei einem Kinde zu fungieren, da diese religiöse Handlung eine Heirath der Betroffenen unmöglich machte. Andrei, der Schneider, verliebte sich in ein Mädchen, die einem Nachbar des Fürsten Kropotkin gehörte. Er hoffte, daß der Fürst ihn frei geben würde, und daß er durch fleißige Arbeit das Geld würde aufbringen können, um das Mädchen freizukaufen. Andrei aber sah voraus, daß man ihn mit einem der Mädchen des Haushaltes verheirathen wollte. Er und das Mädchen stonden

also bei der Taufe eines Kindes im Dorfe Gevatter, und als eines Tages der gefürchtete Befehl wirklich erfolgte, erklärten Beide, daß sie bereits in geistiger Verwandtschaft stünden. Andrei bekannte überdies seine Hoffnungen und Wünsche bezüglich des einem anderen Herrn gehörenden Mädchens. Das Resultat war, daß Andrei unter die Soldaten gesteckt wurde.

Dies war gleichbedeutend mit einem Abschied für ewig von der Heimath. Die Soldaten blieben 25 Jahre unter den Fahnen, sie verschwanden in dem ungeheuren Reiche, und selten kehrte einmal Einer als alter Vagabund in sein Dorf zurück. Die Härte des Dienstes aber, und die unmensliche Behandlung, welche die Soldaten damals in Rußland zu erleiden hatten, spottet jeder Beschreibung. Sogar im Kadetenkorps, wo nur Söhne von Edelknechten erzogen wurden, kam es oft zu Strafen von tausend Stockhieben, etwa wegen des Rauchens einer Cigarette. Der Arzt hatte einer solchen in Gegenwart des ganzen Korps vorgehenden Züchtigung beizuwohnen, um zu konstatieren, wenn der Puls des Gemarterten zu schlagen aufhörte. Dann wurde der Ohnmächtige ins Hospital gebracht. Nach seiner Herstellung erhielt er die etwa noch fehlende Anzahl der Stockschläge. Wehe dem Direktor einer Militärschule, der mit weniger Strenge vorging. „Keine Disziplin!“ würde der Inspektor, Großfürst Michael, gesagt haben. Der Direktor wäre kassirt worden.

Peter Kropotkin war dreizehn Jahre alt, als Kaiser Nikolaus starb und der Krimkrieg beendet wurde. Mildere Zeiten schienen für Rußland andbrechen zu wollen. Die Diener flüsternten von der Freiheit, die sie endlich zu erlangen hofften; die Herren fürchteten den Ausbruch eines Aufstandes der Leibeigenen.

Fünfzehnjährig, trat Peter Kropotkin in Petersburg in das Pagenkorps ein, um eine militärische Erziehung zu erhalten. Mit der Meisterschaft des Künstlers ist auch dieser Lebensabschnitt erzählt. Das Eindringen eines neuen Geistes in die vom Despotismus so streng in erstarren Formen festgehaltene

Erziehungsweise in der Anstalt, das Bekanntwerden der jungen Leute mit der Literatur ihres eigenen Landes, mit der Deutschlands und Frankreichs, trotz der strengen Censur, das Verhältnis zu den Lehrern, von denen einige selber schon im Banne eines neuen Morgenroths standen, das Leben der Jüglinge untereinander in dieser kleinen Welt der Schule, die ebenso von allen Leidenschaften, allem Haß und aller Ungerechtigkeit bewegt wurde — und in der aller Enthusiasmus, alle Liebe, alles Streben herrschte, wie in dem großen Kosmos, dem Peter Kropotkin nun durch sein leidenschaftliches Betreiben von allerlei ernster Lektüre immer näher zu rücken suchte, das Alles lieft sich wie ein spannender Roman.

Der 12. März 1861 brachte endlich das die Aufhebung der Leibeigenschaft verkündende Manifest des Czaren. Freilich sollte die Befreiung erst zwei Jahre später in Kraft treten. Die Leute sollten ihre Heimstätten und Land erhalten — für einen hohen Preis, den sie erst mit der Arbeit vieler Jahre zu erschwinnen hoffen konnten. Aber es war doch die Freiheit und namenloser Jubel durchströmte das ganze Rußland. Kropotkin beschreibt den Freudentaumel in Petersburg und den gesunden Menschenverstand, mit dem die Bauern sich schnell in der neuen Lage zurecht fanden. Der Abel machte ein gutes Geschäft, da die Befreiten für den Boden das Dreieinhalbfache seines Werthes als Ablösungssumme zu zahlen hatten. Aber die meisten der großen Herren verschwanden das Geld, wie sie es bekamen. Als Page des Kaisers Alexander II. hatte Kropotkin Gelegenheit, die Persönlichkeiten und das Leben am Hofe genau kennen zu lernen. Von besonderem Interesse sind Züge aus dem Leben des Kaisers, die in dem milden Befreier der Leibeigenen schon den blutigen Unterdrücker des polnischen Aufstandes von 1863 ahnen lassen. Mehr als einmal sah der junge Page seinen damals als Reformator vergötterten Kaiser in Gemüthsverfassungen, die den Jüngling mit Bewunderung erfüllten, die erst später der Mann ver-

Statuten, wie auch eine Erklärung des Bankvereins darüber einzuholen, ob und in welcher Verbindung der Verein mit der Regierung stehe.

Der Immunitätsausschuss des Abgeordnetenhauses erledigte in seiner heute unter dem Vorsitz Franz Chori's stattgehabten Sitzung die Immunitätsangelegenheiten Johann Hof's (Widerseßlichkeit gegen die Behörde) und des Grafen Anton Forgách (Vollzug eines in Duellsachen erbrachten Urtheils), und beschloß betreffs des Ersteren die Verweigerung der Auslieferung, hinsichtlich des Letzteren die Auslieferung in Vorschlag zu bringen.

An den Präsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses Dr. Fuchs ist heute eine Zuschrift des Ministerpräsidenten v. Körber gelangt, in welcher um die Vornahme der Delegationswahlen ersucht wird.

Der Pariser "Figaro" behauptet, die französische Regierung habe die offizielle Bestätigung von Seite Oesterreich-Ungarns erhalten, daß Hauptmann Graf Herberstein zum Militärattaché in Paris ernannt sei.

Der Transvaal-Krieg.

General French ist, wie nun amtlich gemeldet wird, in Bloemfontein eingerückt. Mit der Besetzung der an zwei Bahnen gelegenen Hauptstadt des Oranje-Freistaates hat Lord Roberts eine für die weiteren Operationen günstige Centralstellung erreicht.

General French ist, wie nun amtlich gemeldet wird, in Bloemfontein eingerückt. Mit der Besetzung der an zwei Bahnen gelegenen Hauptstadt des Oranje-Freistaates hat Lord Roberts eine für die weiteren Operationen günstige Centralstellung erreicht.

General French ist, wie nun amtlich gemeldet wird, in Bloemfontein eingerückt. Mit der Besetzung der an zwei Bahnen gelegenen Hauptstadt des Oranje-Freistaates hat Lord Roberts eine für die weiteren Operationen günstige Centralstellung erreicht.

General French ist, wie nun amtlich gemeldet wird, in Bloemfontein eingerückt. Mit der Besetzung der an zwei Bahnen gelegenen Hauptstadt des Oranje-Freistaates hat Lord Roberts eine für die weiteren Operationen günstige Centralstellung erreicht.

Aber, erzählt der Prinz, meine Entschlossen-

ventionsfrage wird viel ventilirt, hat aber noch keinen Schritt nach vorwärts gethan.

General French in Bloemfontein.

Kapstadt, 14. März. („Reuter"-Meldung.) General French ist gestern in Bloemfontein eingetroffen.

Aus Barfley East.

London, 14. März. „Reuter's Office" meldet aus Fundeansned vom 10. d.: Zwei britische Offiziere mit einer Abtheilung Soldaten trafen gestern mit einer großen Abtheilung Aufständischer zusammen, welche gekommen waren, um 5000 Gewehre und eine große Menge Munition auszuliefern.

London, 14. März. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Herschel: Major Hook hat mit einer Abtheilung der Kappolizei Barfley East wieder besetzt.

Gefecht bei Abrahamskraal.

Pretoria, 14. März. „Volkstem" veröffentlicht eine Depesche ihres Bloemfonteiner Korrespondenten, welche besagt, daß angeht die militärische Lage der Siz der Regierung möglicherweise nach Cronstadt verlegt werde.

Pretoria, 13. März. („Reuter"-Meldung.) Die Meldung des Kommandanten Delarey über das Gefecht bei Abrahamskraal am 13. d. lautet ausführlich wie folgt: Die englischen Streitkräfte, der Schätzung nach vierzigtausend Mann, näherten sich unseren Stellungen von zwei Seiten her.

Oben in diesen Tagen brach ein furchtbarer Brand in Petersburg aus. Alle berufenen Autoritäten hatten völlig den Kopf verloren.

Oben in diesen Tagen brach ein furchtbarer Brand in Petersburg aus. Alle berufenen Autoritäten hatten völlig den Kopf verloren. Da ließ der junge Zar sich von dem auf dem Brandplatz anwesenden Großfürsten Konstantin einen Zettel geben, der ihn zur Führung der Löscharbeiten ermächtigte, und es gelang ihm, das Ministerium des Innern, in welchem die Dokumente über die Aufhebung der Leibeigenschaft lagen, zu retten.

Die Welle der Reaktion hatte Sibirien noch nicht erreicht, als Peter Kropotkin dort anlangte. Mit Eifer gab er sich den Arbeiten hin zur Reformirung des Grilwens und für municipale Selbstregierung.

einen zweiten Angriff, und zwar auf unsere linke Flanke, die sich über eine Reihe von Hügeln erstreckte. An der höchstgelegenen Stellung des Berges hatte ich mit 300 Mann Aufstellung genommen.

Vom Oranjefluß.

Stormberg, 13. März. („Reuter"-Meldung.) Die Streitkräfte des Generals Krabant trafen Sonntag Früh in Aliwal North ein, nachdem sie Samstag ein heftiges Gefecht bestanden hatten.

Reise der Königin nach Irland.

London, 14. März. Die Königin wird Irland am 4. April besuchen.

Dublin, 14. März. In der heute abgehaltenen Municipalität beantragte der Lordmayor, an die Königin Victoria bei ihrer Ankunft in Irland eine Bewillkommungsadresse zu richten, deren Wortlaut er verlas.

Sin zu dieser Adresse beantragtes Amendement erklärte der Lordmayor für geschäftsordnungs-widrig. Die Adresse wurde mit acht Stimmen Mehrheit zum Beschlusse erhoben.

Die Vermittlungsfrage.

Washington, 13. März. („Reuter"-Meldung.) Die Vereinigten Staaten von Amerika boten auf Ersuchen der Präsidenten Krüger und Stejn England ihre Dienste als Vermittler zur Wiederherstellung des Friedens an.

Paris, 14. März. Wie verlautet, wurde bisher seitens der südafrikanischen Republiken

Im nächsten Jahr, 1863, brach der Aufstand in Polen aus, dessen Ursachen, Verlauf und Folgen Kropotkin mit bewundernswerther Objektivität darstellt. An siebzigttausend Polen wanderten in die Verbannung nach dem Ural, dem Kaukasus, nach Sibirien, wo Kropotkin mit vielen der Führer zusammentraf.

Anapp und klar wie Alles, was Fürst Kropotkin schreibt, sind auch seine sibirischen Erfahrungen erzählt. Sie enthalten ein Kulturbild von Land und Leuten, von sozialen und politischen Verhältnissen, von höchstem Interesse in vollendeter Form.

S. Fuhrmann.

keinerlei Vermittlungsansuchen an Frankreich gerichtet. Die französische Regierung sei aber fest entschlossen, nicht zu intervenieren, da ein derartiger Schritt in England mißdeutet werden und nur die Polemik in der Presse verschärfen könnte.

New York, 14. März. Der frühere amerikanische Konsul bei der südafrikanischen Republik Montagu White äußerte sich in einer Unterredung mit dem Berichterstatter des Journals „Advertiser“ dahin, er glaube, daß Rußland, Deutschland und Frankreich einen etwaigen Schritt der Vereinigten Staaten zum Zwecke einer Intervention im südafrikanischen Krieg unterstützen würden. Er sei der Meinung, daß alle europäischen Mächte den ersten Schritt von den Vereinigten Staaten erwarten. Die Intervention der europäischen Staaten würde die Harmonie unter den Kontinentalmächten zerstören. Die meisten Mächte hätten Interesse in Afrika und man würde ihren Beweggründen mit Zweifel begegnen. Dagegen könne man den Vereinigten Staaten keine selbstsüchtigen Motive unterstellen.

London, 14. März. (Privat-Telegramm.) Von allen englischen Zeitungen ist nur die „Westminster Gazette“ mit den gestrigen Erklärungen Salisbury's unzufrieden. Der Zweck Krüger's, diesen Krieg als Eroberungskrieg Englands darzustellen, sei hiedurch erreicht. England, welches für die politische Gleichberechtigung aller Völker in Transvaal eingetreten, wird hiedurch Europa gegenüber formell ins Unrecht gesetzt. Das Blatt hofft, Lord Salisbury werde demnächst erklären, wie er sich die künftige Kontrolle Englands über die Burenrepublik vorstellt.

Brüssel, 14. März. (Privat-Telegramm.) In hiesigen Regierungskreisen bezeichnet man die Bourparlers einer Friedensvermittlung der Mächte als leere Förmlichkeit. Die Mächte vereinbaren den Text einer gemeinsamen Note, worin die Intervention angeht, der Haltung Englands abgelehnt wird. Die Transvaalgesandtschaft kündigt die äußerste Fortsetzung des Krieges an.

Frankfurt a. M., 14. März. (Privat-Telegramm.) Der „Frf. Ztg.“ zufolge wurde Salisbury aufgefordert, den dänischen Kronprinzen als Schiedsrichter vorzuschlagen. Durch seine Ehe mit der Enkelin des Prinzen Friedrich von der Niederlande, sowie durch seine Familienverbindungen wäre er besonders geeignet, diese Aufgabe zu erfüllen. Salisbury soll dem Vorschlag günstig gestimmt sein. Nach demselben Blatte bewahren alle Mächte, da sich die Burenregierung direkt nach London gewendet, ihre bisherige Haltung und werden sich nicht einmengen.

Berathung mit Zoubert.

London, 14. März. Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Pretoria vom 10. d.: Zoubert ist heute Früh hier eingetroffen, um mit der Regierung zu verhandeln. Es zirkulieren Gerüchte von Friedensverhandlungen, doch ist eine amtliche Mittheilung noch nicht erfolgt.

Eine Friedensgesandtschaft der Buren.

London, 14. März. Die „Times“ melden aus Laurogo Marques vom 12. d.: Eine Friedensgesandtschaft der Buren, bestehend aus Fisher, Wolmarans und Wessels, reist morgen nach Europa ab.

Cronje nach St. Helena.

London, 14. März. (Privat-Telegramm.) Cronje und die anderen in Paardeberg gefangenen Buren werden noch heute nach St. Helena abgehen.

Cecil Rhodes.

Kapstadt, 13. März. („Neuter-Meldung.“) Cecil Rhodes begibt sich morgen nach England.

London, 14. März. Wie die Blätter aus Kapstadt melden, kann Cecil Rhodes heute nicht nach England abreisen, da er an einem Magenkatarrh erkrankt ist.

Die englischen Friedensbedingungen.

London, 14. März. Wie verlautet, wären die Buren auch schon in Kenntniß der positiven englischen Friedensbedingungen. Dieselben lauten:

1. Vollständige Unterwerfung als Voraussetzung für alle weiteren Verhandlungen.
2. Verlust der Unabhängigkeit.
3. Verwandlung der beiden Republiken in Staatskolonien.
4. Zeitweilige Unterstellung der beiden Republiken unter eine kriegsrechtliche Verwaltung.
5. Später Einsetzung eines lokalen Selbstregiments, wie es in England besteht, so daß ganz Südafrika in ein britisches Dominion umgewandelt wäre.

Fortdauer der englischen Rüstungen.

London, 14. März. Wie die „Times“ erfährt, sollen durch den Austausch der Depeschen zwischen den Präsidenten der südafrikanischen Republiken und Lord Salisbury die Vorkehrungen der Regierung, den Krieg zu einem erfolgreichen Ende zu führen, in keiner Weise beeinträchtigt werden. In der Abfindung von Truppen und Lebensmitteln nach der Front des Heeres tritt keine Unterbrechung ein.

Die beschlagnahmten Schiffe.

London, 14. März. Gestern wurde ein Blaubeuch ausgegeben, welches Schriftstücke betreffend die Beschlagnahme der deutschen Dampfer „Herzog“, „Bundesrath“ und „General“ enthält.

Die Sammlung beginnt mit dem 16. Dezember, an welchem Tage der kommandirende Admiral des Mittelmeer-Geschwaders berichtete, daß der „Herzog“ mit Reisenden in Rhaki-Anzügen, anscheinend nach Transvaal fahrenden Offizieren und Soldaten, abgegangen sei, und schließt mit dem 20. Januar. An diesem Tage übermittelte der englische Botschafter in Berlin, Lascelles, die vom Staatssekretär Grafen Bülow im Reichstage gehaltene Rede nebst einer Denkschrift über die deutsche Geheißgebung in Sachen des Seepatentenrechtes. Aus dem Blaubeuch geht hervor, daß der deutsche Konsul in Durban sofort, nachdem der „Bundesrath“ durch ein Kriegsschiff eingebracht worden sei, namens seiner Regierung protestirte. Am 9. Januar übergab der deutsche Botschafter Graf Hasfeld im Auftrage der deutschen Regierung eine Note, in welcher die sofortige Freigabe des „Bundesrath“ verlangt wurde. Salisbury antwortete am 10. Januar, England könne nicht zugeben, daß Gründe für die Freigabe des „Bundesrath“ ohne Untersuchung durch ein Preisengericht vorhanden seien, anerkenne jedoch, daß es wünschenswerth sei, die Untersuchung so rasch als möglich, und zwar mit möglicher Rücksichtnahme der Aheber und der nicht verdächtigen Passagiere und Waaren, zu beenden. Lord Salisbury theilte gleichzeitig der deutschen Botschaft mit, daß Befehle ergangen seien, die Durchsicherung von Schiffen in Aden einzustellen und keine deutschen Postdampfer auf einen bloßen Verdacht hin anzuhalten. Am 17. Januar überfandte Lord Salisbury an Lascelles eine Abschrift der vom Botschafter Grafen Hasfeld am 9. Januar überreichten Note, und bemerkte, er sei überrascht gewesen, vom Vertreter einer Macht, mit welcher die englische Regierung auf freundschaftlichem Fuße zu stehen glaube, eine Mittheilung zu erhalten, welche er für scharf gehalten habe und den britischen See-Offizieren Mißachtung des Völkerrechtes vorwerfe. Am 19. Januar beachte Botschafter Lascelles den Unterstaatssekretär Freiherrn v. Richtigofen und ließ ihm die Depesche Salisbury's zurück, damit Graf Bülow davon Kenntniß nehmen könne, ehe er die Interpellation im Reichstage beantwortet.

Das österr. Rothe Kreuz in Südafrika.

Wien, 14. März. Bei der Verhandlung über die Rekrutenvorlage im Herrenhause führte Herrenhausmitglied Fürst Schönburg aus:

Nachdem von verschiedenen Seiten Bemerkungen wegen der Nichtbetheiligung der österreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuze an den Hilfsaktionen in Südafrika gefallen sind, erlaube ich mir zu bemerken, daß die Mittel, welche der österreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuze zur Ausführung ihrer großen Aufgaben im Kriege zur Verfügung stehen, an und für sich zwar nicht unbedeutend, aber im Verhältnis zu dem, was geleistet werden soll, relativ doch gering sind. Es ist daher ein weißes Haushalten mit diesen Mitteln unbedingt notwendig. Nun würden die kolossalen Kosten, welche eine Expedition nach Südafrika, zum Beispiel die Entsendung auch nur einer unserer Kolonnen, beanspruchen würde, im trassen Widerspruch stehen zu dem, was mit dieser Kolonne im gegebenen Falle geleistet werden könnte. Ich halte es daher für unvernünftig, unsere relativ bescheidenen Mittel mit diesen großen Kosten zu belasten. Uns mit den Rothe Kreuz-Gesellschaften jener Mächte, welche Expeditionen nach Südafrika ausgerüstet und abgeendet haben, in eine Linie zu stellen, geht nicht gut an, nachdem wir ja nicht gleich jenen Mächten koloniale Interessen dort zu vertreten haben, womit ich nicht gerade behaupten will, daß diese Mächte dies nur aus kolonialen Interessen gethan haben. Aber für uns entfällt eben dieser Grund. Wenn man einfach sagen wollte, wir sollen nur mit Geld oder Personal diese Aktionen unterstützen, so wäre mit geringen Geldmitteln nicht gedient, und große Geldmittel sind bei den heiden kriegführenden Theilen mehr vorhanden als bei uns, und Personal steht uns im Frieden nicht zur Verfügung.

„Neues Pester Journal“

Mit 16. März 1900 beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. März 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresschleife beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Christliche Rache“ gratis nach.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 14. März.

* Unsere heutigen Zeitungen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokal-Anzeiger (Hauptstädtische Municipal-Anzeiger, Städtische Neuigkeiten), Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Budapest Todtenliste, den Wasserstand, die Kurstabelle, sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ (Die Vermählung der Kronprinzessin-Witwe, „Allelei“ und die Fortsetzung des Romans „Christliche Rache“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* Wetterbericht. Das Firmament war hier heute fast ganz wolkenlos, die Temperatur ist jedoch bei stürmischem Nordwest gesunken und erreichte bloß ein Maximum von 4 Gr. R., der Barometerstand ist etwas gesunken und es blieb den ganzen Tag über trocken. In Mitteleuropa herrscht veränderliches, kühles Wetter. In Ungarn gab es in den letzten 24 Stunden überall Niederschläge, wenn auch nur in geringer Menge. Die Temperatur ist bei starkem Nordwest im Sinken begriffen. Es ist bei starker Luftströmung kühles und stellenweise regnerisches Wetter zu erwarten.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat in Anerkennung ihrer Verdienste um das Justizwesen dem Budapest Oberstaatsanwalt Dr. Franz Székely das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, dem ordentlichen Professor an der Budapest Universität Dr. Eugen Balogh den Orden der Eisernen Krone III. Klasse; dem Ministerialrath und Direktor des Nagybányaner Bergwerks Eduard Bittsánky, aus Anlaß seiner selbsterbetenen Pensionierung, in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Berg- und Hüttenwesens, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens; dem in der Fabrik der Aktiengesellschaft Ganz u. Komp. angestellten Schlosser Johann Graf und dem in der Vorjod-Appaltalvaer Steingut- und Majolitafabrik angestellten Scheibendreher Johann Csuhány, in Anerkennung ihrer treuen Dienste das silberne Verdienstkreuz verliehen.

* Zur Vermählung der Kronprinzessin-Witwe. Aus Wien telegraphirt man uns: Wie heute Nachmittags verlautet, soll die für den 19. d. bestimmte Vermählung der Kronprinzessin-Witwe Stephanie wegen Unwohlseins des Grafen Elemér Lónyay einen Aufschub erfahren. Die Trauung wird Burgpfarrer Bischof Mayer vollziehen. Weiter wird mitgetheilt, daß die Neuwahlten zwei Wochen in Miramare verbringen und sich dann nach Rom begeben werden, wo bereits mehrere Appartements bestellt sind.

* Justizielle Ernennungen. Durch allerb. Entschließung wurden ernannt: der Lördaer Unterrichter Ludwig Vajser in Maroslybas und der Wártfaer Unterrichter Dr. Stephan Borcsányi in Szepes-Ótalu zu Bezirksrichtern; der Nagybányaner Unterrichter Koloman Janó zum Richter am Appellationsgerichtshof; der Mohácsrer Unterrichter Dr. Dezider Boross in Rajskau und der Malaczkaer Unterrichter Geza Drahaunovszky in Aranyos-Marót zu Bezirksstaatsanwälten; der Notar am Budapest Straßengerichtshof Edmund Keszeltauer zum Richter am Gerichtshof für den Pester Landbezirk.

* Das neue Palais der Postsparkasse. Das Handelsministerium hat die Verfügung getroffen, daß alle 67 Pläne, welche an der Konkurrenz zum Baue eines Postsparkassenpalais theilnahmen, von morgen bis Sonntag Nachmittags im großen Saale der Akademie der Wissenschaften zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt werden.

* Ungarn auf der Pariser Weltausstellung. Aus Paris wird telegraphirt: Der Präsident der französischen Republik Loubet empfing heute den ungarischen Regierungskommissar an der Pariser Ausstellung Bela v. Lukács. Herr Loubet interessirte sich sehr lebhaft für die ungarische Ausstellung und vernahm mit großer Genugthuung, daß in Ungarn Alles eifrig bemüht ist, den Erfolg der Ausstellung zu sichern. — Herr v. Lukács ergriff die Gelegenheit, um auch darauf hinzuweisen, daß es in Ungarn einigen Unmuth erwecke, daß das ungarische Hornvieh nicht zur internationalen Thierausstellung zugelassen wird. Die Antwort des Präsidenten der Republik läßt hoffen, daß auch dieser Beschwärde nach Thunlichkeit abgeholfen werden wird.

* Trauung. In der Wohnung des volkswirtschaftlichen Schriftstellers, Dr. Theodor Herzka fand heute die Trauung seiner Tochter Betty mit dem Berliner Rechtsanwalt Dr. Hugo Ledrecht statt. Die Geschießung wurde von dem Matrifelsführervertreter des V. und VI. hauptstädtischen Matrifelsbezirk vollzogen, der, da der Bräutigam der ungarischen Sprache nicht mächtig ist, den Akt in ungarischer und deutscher Sprache vollzog. Als Zeugen fungirten: Ministerpräsident Koloman Székely und der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Alexander Werle. Nebst den Familienmitgliedern wohnte eine zahlreiche und vornehme Gesellschaft dem Geschießungsakte an, darunter Decker Szilágyi, Staatssekretär Joseph Tarko-

ich, die Reichstagsabgeordneten Kornel Abrányi, Roland Hegedűs, Ambrus Keményi und Ladislaus Tomcsányi, Kurialrichter Péter Mészáros, die Bankdirektoren Ferdinand und Max v. Bed und viele Journalisten und Schriftsteller.

* Märzwetter. Die Wettergöttin — denn so launisch kann ein Gott unmöglich sein — überläßt uns seit einigen Tagen mit allen möglichen und unmöglichen Temperatur- und sonstigen Veränderungen. Auf den gestrigen Regen folgte eine kalte, trockene, windpeisende Nacht, die mit Tagesanbruch in klarem, kühlem Frühjahrswetter sich verwandelte. Vormittags lud das Wetter zum Spazierengehen ein, gegen 5 Uhr Nachmittags aber begann plötzlich ein forschender Nordost zu wehen, der ein leichtes, lichter, lustiges kleines Schneewetterchen mitbrachte. Während aber die geometrisch genau und regelmäßig abgezielten Flockchen in der Luft wirbelten, lagte der Himmel in ungetrübtter Bläue herab, und in den Strahlen der Sonne glitzerte der Schnee ganz prächtig. Er schien aber auf halbem Wege Heimweg zu bekommen nach Oben, wo es so schön blau und sonnigoblig, denn auf der Erde war von gefallenem Schnee nichts zu merken, nur in der Luft tänzelte der weiße Flitter. Er scheint wieder zurückgewirbelt zu sein nach den unbekannteren Höhenregionen, aus denen er herkam. Das ganze, absonderlich hübsche Schauspiel währte aber nur kaum zehn Minuten, dann hörte es auf, die Abenddämmerung senkte ihre dunklen Schatten herab, und bald war es Nacht. — Aus März zu sich lag wird telegraphirt: Seit gestern ist hier sehr dichter Schneefall eingetreten; der Schnee liegt bereits sehr hoch. — Man berichtet aus Ujssze: Ein außerordentlich heftiger Schneesturm wüthet seit gestern im ganzen Thale. — Aus Baden telegraphirt man: Seit heute Früh 3 Uhr Schneit es in der Umgebung von Baden so heftig, daß die Straßen durch Schneepflüge frei gemacht werden müssen. Der Wagenverkehr ist sehr erschwert. In Klaffen-Leopoldsdorf liegt der Schnee bereits einen halben Meter hoch. Es ist der stärkste Schneefall im heurigen Winter.

* Crispi gefährlich erkrankt. Dem „Giorno“ zufolge ist Crispi an Influenza erkrankt, welche in Bronchitis ausartete.

* Die Ausbildung von Hebammen. Der mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraute Ministerpräsident betraute den off. ord. Professor an der Budapestener Universität Dr. Wilhelm Tauffer mit den Organisations- und Vorbereitungsarbeiten für die zur Entwicklung der Hebammenausbildung an verschiedenen Orten des Landes zu errichtenden Lehrkurse und beauftragte ihn zu diesem Zwecke mit dem Wirkungskreise eines Regierungskommissars.

* Nagybányaer Bergwerk. Durch allerb. Entschliebung wurde der Bergath und Referent für Hüttenangelegenheiten Franz Neubauer zum Ober-Bergath und Direktor des Nagybányaer Bergwerkes ernannt.

* Eine Jagdflasche für den König. Der Bindergefell Franz Scheberényi in Szeged hat jüngst für Se. Majestät eine Jagdflasche gearbeitet, die aus Holz kunstreich geschnitten ist. In der Flasche können fünflei Getränke verwahrt werden, und je nachdem man den Hals der Flasche dreht, öffnen sich die fünf verschiedenen Kammern. An der Flasche sind vorne die ungarische Krone und darunter die Worte angebracht: „Glückliches neues Jahr unserem guten König 1900“. Auf der anderen Seite: „Gefegnete und friedliche Regierung Sr. Majestät Franz Joseph I.“ Der Bindergefell hat an diesem Geschenke durch ein halbes Jahr gearbeitet.

* Budapest Journalistenverein. Heute Nachmittags fand unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Joseph Bébi eine Ausschlußsitzung statt, welche sich mit den Vorbereitungen für die sonntägige Generalversammlung befaßte. Der Jahresbericht, die Schlussrechnungen und das Budgetpräliminare wurden genehmigt. Die vom Generalsekretär Moriz Szatmári vorgelegte Zuschrift des Landes-Industrievereins, in welcher die Aufmerksamkeit des Vereins auf die zur Förderung der heimischen Industrie eingeleitete Aktion gelenkt wird, wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Das Ansuchen des Präsidiums des Landes-Verkehrsverbandes, für die Verhinderung grundloser Angriffe gegen die Verleger in den Blättern zu sorgen, wird in diesem Sinne erledigt. Mit Dank wurde zur Kenntnis genommen, daß die ungarische Landes-Central-Parlamente des Vereines 400 Kronen spendet und die Direktion des ungarischen Theaters aus den zur Generalprobe des Stückes „Kleopatra“ gelösten Karten 100 fl. eingeschickt hat. Auf Vorschlag des Präsidenten Joseph Bébi wird der Ausschuß in der Generalversammlung den Antrag stellen, den Vizepräsidenten des Direktionsrathes des Unterstützungsfonds Ludwig Cziffla anlässlich seines Rücktrittes von der Stelle des Dekanaten in Anerkennung seiner verdienstvollen Thätigkeit zum lebenslänglichen Ehren-Vizepräsidenten zu wählen. Zum Schluß erfolgte die Aufnahme von vier neuen Mitgliedern, darunter des verantwortlichen Redakteurs des „Magyar Hírlap“ Alexander Jeleny.

* Aus kirchlichen Kreisen. Durch allerb. Entschliebung wurde im Preßburger Kollegiatkapitel die stufenweise Vorrückung des Can. cantor Karl Sathó zum Can. cantor und des Can. magister Michael Barag genehmigt, die beiden hiedurch vakant gewordenen Kanonikate dem Pozsony-Báraljaer Vikar Karl Bárány und dem Garam-Rövesder Dechant Vikar Alexander Gábel verliehen.

* Abria-Dampfer „Szent-Jósván.“ Wie aus Piume berichtet wird, ist der bei Medolino in der

Nähe von Bala aufgefahrene Abria-Dampfer „Szent-Jósván“ nach sechstägigen Arbeiten flott geworden und am Sonntag in Piume eingelaufen, wo er seine Ladung lösch, um die nöthigen, glücklicherweise nicht sehr bedeutenden Schäden ausbessern zu können und sodann seine Reise fortzusetzen. Die Rettungsarbeiten in Medolino wurden unter Aufsicht der technischen und nautischen Organe der „Abria“ durch den kön. ung. Regierungsdampfer „Clöre“, sowie durch die Schleppdampfer der Kriegsmarine „Gigant“ und „Pluto“ und eine weitere Anzahl von kleinen Fahrzeugen der Kriegsmarine durchgeführt, und haben sich hiebei sämtliche an der Aktion theilnehmenden Offiziere und Mannschaften derselben und der Stab, sowie die Besatzung des „Clöre“ in der eifrigsten und hingebungsvollsten Weise benommen und es dadurch ermöglicht, den Dampfer in verhältnißmäßig so kurzer Zeit loszubekommen.

* Wieder ein Mittel gegen die Tuberkulose. Wie ein Telegramm aus Paris meldet, veröffentlicht die „Revue des Revues“ einen Artikel, worin wieder einmal behauptet wird, daß das Problem der Heilung der Tuberkulose endgiltig gelöst erseheine, und zwar durch Anwendung eines durch Druck aus Rindfleisch gewonnenen Saftes oder Serums. Diese Entdeckung, deren Erprobung wohl noch abzuwarten ist, sei den Doktoren Charles Richet und Hericourt, den Begründern der Serumtherapie, zu verdanken. — Uns telegraphirt man aus Paris: Das von Richet und Hericourt entdeckte Antituberkulin wird durch Zerhacken von zwei Kilogramm rohem Ochsenmuskelfleisch, welchem ein Liter Wasser zugefügt wird, erzeugt. Man erhält daraus 200 Kubikcentimeter reinen Muskelsaft. Dieser muß kalt genommen werden. In Gelehrtenkreisen war diese Plasamethode längst bekannt. Das neue Mittel gilt weit eher als Nahrungsmittel denn als Spezifikum gegen Tuberkulose.

* Großer Golddiebstahl. Ein in seiner Art beispiellos großer und raffinierter Golddiebstahl beschäftigt derzeit die behördlichen Organe des Liptöer Komitats, in erster Reihe aber die Stadt Newark in Nordamerika, wo sich der Diebstahl zugetragen. Der in den achtziger Jahren in Nagy-Bodrocz wohnhafte Stephan Zajacz war eine im Liptöer Komitat gut gekannte Persönlichkeit. Er befaßte sich mit den verschiedensten Unternehmungen, war bald Landwirth, bald Viehhändler, bald wieder Großfuhrmann. So oft er sein Geld anbrachte, ging der unternehmungslustige Zajacz einfach nach Amerika hinaus, von wo er immer wieder Goldstücke heimbrachte, um sie bald darauf wieder bei neuen Geschäften anzubringen. Im Jahre 1892 befaßte er sich in der Liptó mit Pferdehandel und verlor dabei sein ganzes Vermögen. Vollständig verarmt, wanderte er mit Weib und Kind neuerdings nach Amerika aus und volle acht Jahre hindurch hörte man in seiner Heimath nichts von ihm, bis sein Name nicht durch eine große Diebstahlsaffaire in jüngster Zeit wieder laut wurde. Zajacz war in Newark in einer Goldschmelzanstalt angestellt, wo er sich in seinen Arbeiten als sehr verläßlich erwies. Sein Unternehmungsgestirb ließ ihn aber nicht ruhen und trieb ihn schließlich zu einem überaus schlaun Diebstahl. Es war ihm gestattet, während der Arbeit Kaffee zu trinken, und er ließ in seinem Kaffeegläse täglich einige Stücke Schmelzgoldes verschwinden, ohne daß man diese Manipulation je bemerkt hätte. Einmal zerbrach das diskrete Kaffeeglas, der Kaffee floß aus und das Gold wurde sichtbar — zum Glück nur für einen Mitarbeiter Zajacz. Dieser verrieth nun den Kollegen die Sache, fürchtete aber dennoch dessen Ungeschicklichkeit und — verschwand aus Newark. Der Kollege versuchte nun den einträglichen Diebstahl auf eigene Rechnung, wurde aber dabei nach kurzer Zeit schon erappt. Nun stellte es sich heraus, daß die successiften Golddiebstahle die Höhe von einer Million Dollars erreicht haben und nach Zajacz wurde energisch gefahndet. Bis nach der Liptó verfolgten ihn zwei amerikanische Detektive, ohne seiner bisher habhaft geworden zu sein. Die Detektive bemühen sich nun, eine Photographie Zajacz zu finden, die ihnen die weitere Verfolgung erleichtern soll. Die Detektive warten nun in Liptó-St. Miklós auf die Nachhausekunft Zajacz, dessen Frau und Kind in Newark inzwischen verhaftet wurden. Man glaubt jedoch, daß sich der schlaue Zajacz nach Südamerika geflüchtet haben dürfte.

* Die Märzfeier. Die radikale Partei der Universitätsjugend veranstaltete heute Abends aus Anlaß des 15. März eine erhebende patriotische Feierlichkeit in der Lokalität des Demokratienklubs. Nach der schwungvollen Eröffnungsgrede des Präsidenten Ernst Weiler deklamirte Desider Sargó mit Beifall Petöfi's „Palpra magyar“. Unter stürmischen Ovationen hielt dann Reichstagsabgeordneter Joseph Bébi die Festrede. Stürmischen Applaus erlang Frau Tereska Bójar, die anmuthige Primadonna des Volkstheaters, welche ungarische Lieder sang; der Beifall war so enthusiastisch, daß die beliebte Künstlerin noch drei Pöben zugeben mußte. Joseph Wirth a jun. deklamirte sodann ein schönes Gelegenheitsgedicht. Der folgende Punkt war die feurige Rede Madár Vidacs. Sodann deklamirte Leo Silberstein. Detrös seine Ode. Der vorletzte Punkt war das Melodrama „Petöfi a Hortobágyon“, vorgetragen von Eugen Garany, Andreas Chaurard und Paul Schwarz. Der letzte Punkt war die wirksame Schlussrede Stephan Détsy's. Dem Feste wohnten zahlreiche No-

tabilitäten der politischen und juridischen Welt bei. Anwesend waren u. A. die Abgeordneten Soma Bissontai, Lazar Samuel, Victor Richler, dann Dr. Bernhard Friedmann, Dr. Wilhelm Bájosny, Jllés Pollák, Dr. Ferdinand Baumgarten, die kön. Ráthe Martin Schweiger und Wilhelm v. Dródy. Der schöne Erfolg des Festes ist besonders dem Präsidenten der Partei Ernst Weiler und dem Präsidenten des Arrangierungskomitees Stephan Détsy zu danken. Nach der Festlichkeit fand ein Banket statt. — Der „Csak szorosán“-Verein der hauptstädtischen Buchhändlergeschäfte beging heute Abends die Märzfeier mit einer Soirée in seiner Lokalität Ungargasse Nr. 3. Ein zahlreiches Publikum wohnte derselben bei und nahm den interessanten Vortrag Emd Farkas' „Ungarische Frauen im Freiheitskampf“, sowie die übrigen Darbietungen mit großem Beifall auf.

* Theateraffären in der Provinz. Auch das Publikum und die Presse der Stadt Rajshau haben sich der Bewegung gegen die Unästhetizität auf der Bühne angeschlossen, wenn auch die dortige Aktion zufällig nicht gegen das richtige Objekt eingeleitet wurde. Es ging nämlich im Kaschauer Nationaltheater die Háosi-Guthische Posse „Napoleon Gósem“ mit recht hübschem Erfolg in Szene, worauf jedoch ein dortiges Blatt so lange gegen die in diesem Stücke vorkommenden „Vikantieren“ und „Fivolitäten“ loswetterte, bis sich der Theaterdirektor Szendrey genöthigt sah, das Stück vom Repertoire abzusetzen. Der eine Autor des „Napoleon Gósem“, Victor Háosi, hat nun an den Kaschauer Theaterdirektor einen Brief gerichtet, in welchem er sich energisch gegen den Vorwurf der Fivolität verwahrt. — In Szabadka gibt es gleichfalls eine Theateraffäre, und zwar ganz anderen Charakters als die vorstehend erwähnte. Der Direktor der dortigen Theatergesellschaft Ludwig Pestizháza hat dieser Tage den Theaterreferenten eines Szabadkaer Lokalblattes in einem öffentlichen Lokal aufs häßlichste insultirt. Er rächte sich nämlich an dem Referenten, der sich über die Leistungen seiner Truppe abfällig geäußert hatte, in solcher Weise, daß er ihm in einem Gasthause saale — ins Gesicht spuckte. Außer der obligaten Herausforderung zum Duell hatte das brutale Vorgehen des Direktors die Boykottirung seines Theaters durch die Szabadkaer Zeitungen zur Folge. Auch in der städtischen Repräsentanz wurde die Sache zur Sprache gebracht, und die Angelegenheit dürfte mit dem endgiltigen Erösus der Pestizházi'schen Gesellschaft aus Szabadka endigen.

* Vom Lemberger Polytechnikum. Aus Lemberg wird telegraphirt: Unterrichtsminister Dr. v. Hartel hat, wie wir erfahren, die Sistirung der Vorlesungen am Lemberger Polytechnikum bestätigt.

* Vorträge. Im Cylus der seitens des Freien Lyceums veranstalteten Vorlesungen hält am 16. d. 5 Uhr Nachmittags, Dr. Joseph Wajassa im Nebengebäude des Polytechnikums einen Vortrag über den Gegenstand und die Aufgabe der Sprachwissenschaften. In der zweiten Märzhälfte finden insgesammt 16 Vorträge aus allen Wissenszweigen statt. — Am 16. d. Nachmittags 5 Uhr, hält Professor Gustav Morelli im Kunstgewerbemuseum einen Vortrag über die „vervielfältigenden Künste“. — Im Katholikenklub hält am 16. d. Abends 6 Uhr, Dr. Julius Glattfelder eine Vortragsvorlesung unter dem Titel „Kirche und Vaterland“. — Im ungarischen Juristenverein (V., Szemeréggasse Nr. 10), hält am 17. d. 6 Uhr Abends, Dr. Árpád Szakolczay einen Vortrag „Ueber den Rinderstich in Ungarn mit spezieller Rücksicht auf den G. A. XXI: 1898“.

* Klassenlotterie. Heute begann unter den üblichen Formalitäten die Ziehung der VI. Klasse. Es wurden folgende Treffer gezogen:

Table with 2 columns: Amount and Winning Numbers. Includes 5000 Kronen and 2000 Kronen winners.

* Preisuerkennung. Aus Hermannstadt wird telegraphirt: Bei der internationalen Konkurrenz für die Pläne der hiesigen griechisch-orientalischen Kathedrale haben unter 27 Konkurrenzarbeiten Virgil Nagy den ersten, Alexander Ligoc den zweiten und Julius Berczif den dritten Preis erhalten.

* Die Trödler-Genossenschaft hielt gestern unter dem Vorsitze Moriz Bravan's ihre Jahresversammlung. Der Vorsitzende brachte einen Magistratsbescheid zu Verlesung, aus welchem ersichtlich ist, daß die gegen die Genossenschaft erstattete Anzeige grundlos sei und daß bei Ueberprüfung der Kasse Alles in Ordnung befunden wurde. (Beifall.) Secretär Moriz Fuchs ver-

aus den Jahresbericht. Die Genossenschaft zählt 250 Mitglieder. Nach Ertheilung des Absolutums gelangte die Lage der Trödler zur Verabreichung. Philipp Steinberger schildert diese Lage in den düstersten Farben. Der Antrag Joseph Koppels, der Genossenschaft eine Fahne anzuschaffen, wurde angenommen.

* Aus dem Vereinsleben. Die ungarische geographische Gesellschaft hält am 22. d., 5 Uhr Nachmittags, in der Akademie ihre Jahres-Generalversammlung. — Im Landesverein für Hygiene fand heute Abends unter Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Stephan Csapodi eine Sitzung statt, in welcher der pensionirte Architekt der Oberbayerischen Centralgüterverwaltung Karl Siebreich über die Spritzung und Ventilation, über die Heizkraft der Brennstoffe und deren Ausnutzung, über das Luftbedürfnis und über die für Menschen, Thiere und Leuchtflammen erforderliche Luft einen instruktiven Vortrag hielt. Besonderes Interesse erweckte jener Theil seiner Ausführungen, in welchem er vergleichsweise den Kohlenbedarf bei den verschiedensten Heizsystemen einander gegenüber stellte.

* Lebensmüde. Die 26jährige Tagelöhnersgattin Frau Albert Meckula geb. Marie Kovács trank heute in ihrer Wohnung (Szabolcsstraße Nr. 5) eine Phosphorsäure und wurde mit schweren inneren Verletzungen bewußtlos ins Krankenhaus gebracht. — Vor einigen Tagen wurde in der Umgebung des Stephansplatzes eine Frau in bewußtlosem Zustande aufgefunden; es wurde konstatiert, daß sie sich mit einer Augensteinlösung vergiftete und mit der 25jährigen Wäscherin Katharine Horváth identisch ist; die Unglückliche ist gestern ihren Verletzungen erlegen.

* Namensänderungen. Joseph und Katharine Brandspiegel (Budapest) in Bedö; Julius Singer (Tórvölgy-Milósa) in Kende; Franz Wiedler (Budapest) in Zala; Johann Schönbauer (Baróth) in Szende; Joseph Steiner (Sugos) in Sebök; Max Polnauer (Budapest) in Molnár; Heinrich Schwarz (Neupest) in Székely; Arthur Feldenblüh (Budapest) in Fodor; Charlotte Weinberger (Szatmár) in Földesi; Anton Knapp (Bisk) in Kende; Helene Weiß (Großwardein) in Gerö; Kornel Herzl (Budapest) in Hernádi; Mathias Studer (Babarc) in Szende; Peter Bugala (Novoty) in Ványai; Géza Feuermann (Kecskemét) in Faragó; Lazar Rusz (Apatin) in Római; Ludwig Ulrich (Buzakfa) (Budapest) in Baranyi; Markus Frank (Budapest) in Földes; Oskar Sonnenfeld (Siklós) in Révcs; Ernst Nagy (Rappant) (Somogy-Gurug) in Mósny; Stephan Auker (Gurug) in Berényi; Joseph Joachim Bleier (Tápió-Györgye) in Virö; Paul Kolega (Rja) in Balog; Alexander Rosenberg (Neupest) in Matz; Benjamin Bela Friedmann (Budapest) in Fónagy; Albert Udi (Ddi) (Budapest) in Kelecsényi; Hanni Goldstein (Budapest) in Gerög; Adolf Schnürmacher (Eperies) in Székely; Samuel Guttmann (Komoró) in Balog; Alexander Freisinger (Budapest) in Fodor; Heinrich Adler (Budapest) in Kós.

* Im Etablissement Sonoffy gab es heute ein zum großen Theile neues Repertoire mit einer veritablen Novität der originellen biblischen Operettengesellschaft, einer „historischen“ Operette „Jehuda Halevy“, komponirt vom Direktor Wolfsthal. Für den schauerhaften Text wird da der Hörer durch manche reizende musikalische Nummer entschädigt. Allerdings findet man neben wirklich orientalischen Melodien auch Wiener „Schieberische“ und andere gute Bekannte; doch die Leute spielen so flott, daß man ihnen die Anlehnungen gerne verzeiht. Aus den sonstigen Darbietungen des reichhaltigen Repertoires sind die zwerchfellerstütternden Leistungen der famosen Parodisten Gebrüder Schwarz hervorzuheben.

Familien-Nachrichten.

Herr Joseph Herzog, Breßburg (Turnau), verlobte sich mit Fräulein Misi, Tochter des Herrn Wolf Pappenheim in Wien.

Herr Dező Klein aus Kaschau verlobte sich mit Fräulein Anna, Tochter des Herrn Sigmund Perl in Turóc-Est-Marton.

* Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 14. März. Infektionskrankheiten kamen vor 43, und zwar: an Typhus — Blattern — Variolosis — Scharlach 2, Masern 21, Diphtheritis u. Group 4, Dysenterie — Keuchhusten 7, Influenza — Puerperal-Fieber — Rothlauf — Trachoma — Ohrenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarkentzündung — Kranke in der Klinik 2338, im Johanneshospital 744. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 39, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnung — Todeursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenentzündung 15, Lungenentzündung 7, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 7, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane — Typhus 1, Scharlach — Blattern — Scharlach 1, Masern 1, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie — Keuchhusten — Variolosis — Puerperal-Fieber — Rothlauf — Ohrenentzündung — Gehirn-entzündung — Influenza — sonstige Krankheiten 1.

L. Reiner, Pharm.- u. Chemikal.-Handlung, Bpest, Andrássystr. 2, empfiehlt die berühmte Kury-Creme à 50 fr.

In Boglár „Plattensee-Bad“ sind mehrere kleinere und größere Wohnungen für die Badesaison zu vermieten. Nähere Auskünfte sind in der Eisen-, Speiser- und Delikatessenhandlung Géza Simon u. Co. erhältlich.

Ein Verriuch mache ein Jeder mit dem Thymol Zahn-Creme, und wird gewiß Niemand mehr ein anderes Mittel benutzen als Thymol zur Reinigung der Zähne und zum Erfrischen des Mundes. 1 Tube 60 Heller. Ueberall erhältlich.

Sport.

Przedswit-Handicap. Die Gewichtspublikation für das erste große Flachrennen der Saison, das Przedswit-Handicap, ist, wie vorauszusehen war, nicht ohne Einfluß auf den Weltmarkt geblieben. Pferde, die ziemlich stark begehrt waren, verschwanden im Hintergrund, während andere wiederum, denen man weniger Beachtung geschenkt hatte, im Vordergrund Wertnotierungen aufgetaucht sind. Wohl mit Rücksicht auf sein überaus günstiges Gewicht theilt der Stallgefahrte des Siegers von 1899, „Canterbury“, die Stellung eines Favorits mit „Tip-Top“. Beide notiren 12:1. Es folgen dann „Ordur“, „Tro“, „Anuska“ und „Doppeladler“ mit 14, „Malteser“, „Mirko“, „Astro“, „Deaf et Dumb“, „Häng“, „di an“, „Sarantya“, „Nemete“ und „Feodora“ mit 16, der bisherige Favorit „Diadal“, „Bussler“, „Alfred“, „Moring“, „Mitka II“, „Da Capo“, „Gaudole“ mit 20 und von 25:1 angefangen notiren die anderen. — Für das zweite bedeutendste Handicap des Frühjahrsmeetings, das „Große Handicap der Dreijährigen“, das einen Tag später zur Entscheidung kommt, wird 14:1 aufs Feld gelegt.

Das theuerste Pferd der Welt. Wir haben schon über die gestern stattgehabte Versteigerung des vorjährigen Derbyfegers „Flying For“ berichtet. Der Flegel, als eines der besten Pferde des Jahrhunderts bezeichnet, erzielte in einem heißen Bieterkampf den weitestgehenden Preis, welchen man je für ein Pferd bezahlt hat. Denn der berühmte Pariser Züchter und Rennmann Monsieur Blanc erhielt erst den Zuschlag, als er die ganz unerhörte Summe von 37,600 Pfund Sterling bot. Die vordem höchste Summe für ein Vollblutpferd hatte der nie geschlagene „Ormonde“ erzielt, welcher vor ungefähr zehn Jahren um 30,000 Pfund nach Südamerika verkauft wurde. Es sei hierbei erwähnt, daß der höchste von Oesterreich-Ungarn für ein Vollblutpferd gezahlte Preis die 18,000 Pfund Sterling für „Matchbox“ vor circa vier Jahren waren. Den ersten Preis für ein Vollblutpferd übernahm, etwa 20,000 Pfund, erzielte ein „Blue Gown“, der nach Amerika verkauft war, jedoch auf der Reise einging. „Flying For“ gehörte dem jüngst verstorbenen Herzog von Westminster. Das berühmte Pferd, welches seinem Eigentümer nahezu eine Million Gulden an Rennpreisen eingetragen hat, startete im Vorjahre sechsmal und war unter M. Cannon jedesmal siegreich; er gewann der Reihe nach die „Zweitausend Guineen“, das „Derby“, die „Prince of Wales Stakes“, die „Eclipse Stakes“, das „St. Leger“ und die „Jockeyclub Stakes“.

Aristid Baltazzi. Der bekannte Sportsman Herr Aristid Baltazzi, der sich in früheren Jahren aktiv an den Budapest- und Wiener Rennen betheiligt hat, wird heuer einige seiner Pferde in England laufen lassen. Er kaufte im vergangenen Jahre in England zwei Vollblutjährlinge, die er bei dem englischen Trainer C. Waugh behufs weiterer Vorbereitung für die Rennlaufbahn beließ. Mit diesen Pferden, einer braunen Stute von „Galopin“ a. d. „Flur“ und einem braunen Flegel von „Hauskton“, gedenkt Herr Baltazzi sich an mehrere englischen Rennen zu betheiligen.

Traber-Meeting. Der ungarische Herrenfahrerverein veranstaltet seine diesjährigen Trabrennen und Distanzfahrtouren am 22., 26. und 29. April. Die Mehrzahl der Konkurrenzen, die heuer eine bessere Dotation erhalten haben als in früheren Jahren, werden international sein.

Sportpreisfrage. Das unter der Redaktion des tüchtigen Fachmanns Kornel Dobi stehende Sportblatt „Sportlet“ schreibt einen Preis von 200 Kronen für die Preisfrage aus, wer die große „Rakos“ und das „Przedswit-Handicap“ gewinnt.

Football-Match. Der Footballklub der Aramossischen Bürgerschule fußt gestern mit dem Footballklub der Bürgerchule in der Großen Feldgasse einen Match aus, in welchem der letztere unterlag. Die Spieler waren: F. Müller, S. Hoffmann, F. Verneq, R. Schöberl, A. Schleginger, R. Bohl, M. Neugebauer, E. Berényi, L. Lurja, D. Sult, M. Loventlein; Reserve: A. Sommer, D. Seichner und B. Ellinger.

Offener Sprechsaal.

3 Forderungen.

Ein berühmter Arzt schrieb vor einigen Jahren, das Ideal eines Mund- und Zahnwässers wäre gefunden, wenn dasselbe drei Forderungen erfülle. Es müsse unschädlich und wohlschmeckend sein und desinficirend wirken. Wenn nun auch viele Präparate die ersten beiden Bedingungen erfüllten, so war es doch bisher nie gelungen, ein bei absoluter Unschädlichkeit desinficirendes Mundwasser herzustellen. Diese wichtige Frage ist erst durch die Erfindung des „Kosmin“ gelöst worden, welches alle drei Forderungen erfüllt und daher als das Ideal aller Mund- und Zahnwässer angesehen werden muß. Wer also Werth auf gesunde und schöne Zähne legt, gebrauche in seinem eigenen Interesse täglich Morgens und Abends „Kosmin“. Flasche fl. 1.—, lange ausreißend, erhältlich in Apotheken, besseren Drogerien u. Parfümerien.

Für diese Anzeige ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Zimmermalen

übernimmt Nieger K., V., Váci-körút 40. Zimmer in Seceffion, Könyv-Majolika-Muster.

Mein Vertreter für Budapest und Ungarn ist vom 15. d. M. ab nicht mehr Herr Adolf Goldschmid, sondern Herr LANTOS KÁROLY, VI., Petöfi-utca 3. S. Manheit, Wien.

Erklärung.

Ich erkläre hiemit, daß ich für meinen minderjährigen Sohn Ludwig Pápai keinerlei Schulden bezahle. S. A. Ujhely, am 15. März 1900.

Wwe. Ludwig Pápai.

Frau Wwe. Samuel Fleischl geb. Babette Stein gibt im eigenen, sowie im Namen ihres Sohnes Sándor, dessen Gattin Vilma Riesz, deren Kinder Paul und Eva Alexandra, sowie der ganzen trauernden Verwandtschaft tieferschüttert Nachricht vom Ableben ihres unvergesslichen geliebten Gatten, des besten Vaters, des väterlich liebenden Schwiegervaters und Großvaters, des treuesten Verwandten, Herrn

Samuel Fleischl,

der am 13. d. Morgens 4 Uhr in Meran in seinem 60. Lebensjahre, nach einer 34-jährigen überaus glücklichen Ehe selig im Herrn entschlafen ist. Die irdischen Ueberreste unseres theuren Verblichenen werden am Freitag, 16. d., 10 1/2 Uhr Vormittags vom Leichenhause des neuen is. Friedhofes, X. Bezirk, zur ewigen Ruhe bestattet.

Friede seiner Asche!

Am stillen Beileid wird gebeten, Kränze werden dankend abgelehnt.

Telegramme.

England und Rußland.

London, 14. März. (Privat-Telegramm.) Nach einer Konstantinopler Meldung des „Standard“ wären offizielle Berichte eingetroffen, daß Rußland eine allgemeine Mobilisation seiner Land- und Seemacht anbefohlen habe. Die türkische Regierung hat die Abwendung von Geschützen und Verstärkungen nach der Gegend von Trapezunt angeordnet. Ein russischer Kreuzer soll gleichfalls dorthin abgehen, wahrscheinlich um eine Prästation auf die Pforte betreffend die sofortige Erlangung der Bahnkonzessionen in Kleinasien zu erlangen.

Köln, 14. März. Die „Kölnische Ztg.“ meldet aus Berlin: In deutschen Kreisen verfolgt man aufmerksam die Alarmnachrichten der westeuropäischen Zeitungen über die Lage auf dem Balkan und im Orient. Bezeichnend ist, daß das Mißvergnügen Englands über das Vordringen des deutschen Handels in der Türkei sich jetzt in zahlreichen der Wahrheit zuwiderlaufenden Meldungen Luft macht, die den Anschein erwecken wollen, als ob Deutschland gegen Rußland intrigire. Thatsächlich bewahrt die deutsche Diplomatie die vollkommene Zurückhaltung in den zwischen Rußland und der Türkei schwebenden Streitfragen und beachtlich nicht den fremden Mächten die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Aus guten englischen Quellen verlautet, England sei nicht gewillt, der Türkei gegen Rußland zu helfen. Falls die Türkei auf Grund des Eypervortrages an die von England übernommene Pflichten, den kleinasiatischen Besitz des Sultans zu schützen, erinnern sollte, werde England die Antwort ertheilen, die Pforte habe durch Nichtbefolgung der englischen Reformvorschläge und die Vernachlässigung ihrer eigenen Pflichten gegen die Armenier sich jeden Rechtsanspruches auf Hilfe begeben.

korat 40.
ist vom
Abolf
POLY,
Vien.

berjährigen
Schulden

Pápai.

geb.
im
Battin
Eva
enden
vom
hatten,
enden
ueften

nl,

Meran
34-
im
leber-
en am
vom
X.

werden

gramm.)
ung des
getroffen,
obili-
emach
Regierung
Verfä-
geordnet.
hin ab-
auf die
ng der
g." mel-
verfolgt
r weit-
nd ist,
s über
ndels in
Bahrheit
die den
d gegen
deutsche
ch h a l-
d der
beab-
en die
guten
nicht ge-
helfen.
ernver-
mmenen
Sul-
de Eng-
te habe
ormvor-
eigenen
Recht s-

Das französische Amnestiegesetz.

Paris, 14. März. (Privat-Telegramm.) Heute wurden Joseph Reinach, Zola und Picquart vor die Amnestiekommission des Senats geladen. Alle Drei sprachen sich gegen die Ertheilung der Amnestie aus. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 14. März. (Privat-Telegramm.) Die Kommission des Senats zur Verathung des Amnestiegesetzes verlor heute der Reihe nach Reinach, Oberst Picquart und Zola. Reinach gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß bloß der freie Lauf der Gerechtigkeit zur Beruhigung führen könne. Was ihn betreffe, der in seiner Ehre als Mensch und Schriftsteller beleidigt worden sei, so werde er sein Recht wahren und seine Verleumder vernichten. Er werde den engen Bund zwischen Henry und Esterházy beweisen, wodurch ein neues zur Revision des Prozesses führendes Faktum geschaffen wäre. Eine Gefährdung der Ausstellung sei nicht zu fürchten. Auch der Prozeß Boulanger habe 1889 die Ausstellung nicht gefährdet.

Picquart lehnte gleichfalls eine Amnestie ab und wünschte, daß die ihn betreffende Frage in öffentlicher Verhandlung geprüft werde, um den General Gonze, den Archivar Grébelin und das Andenken Henry's zu Schanden zu machen. Er habe einen öffentlichen Prozeß nicht zu fürchten. Er beruft sich auf die durch Mercier und seine Komplizen verübten Justizverbrechen, auf die falsche Zeugenaussage Cernuschi's. Durch die Amnestie wäre er weiter den Beleidigungen der Esterházy-Preffe ausgesetzt.

Zola protestirte gegen jede Amnestie, welche den Beweis der von ihm erhobenen Beschuldigungen unmöglich mache, und fügte hinzu, er halte eine Verurteilung nur für möglich durch Wahrheit und Gerechtigkeit, und die Wahrheit werde endgiltig als Siegerin aus seinem Prozesse hervorgehen. Die Verurteilung der Gemüther sei die Gerechtigkeit. Das unselbige Urtheil von Rennes sei nur dadurch möglich geworden, daß man auf Grund eines Senatsbeschlusses der Kriminalkammer des Kassationshofes die Affaire Dreyfus durch ein besonderes Gesetz entriß. Der Senat möge nicht wieder nachgeben, denn die Republik laufe Gefahr, den übermüthig gewordenen Gegnern ausgeliefert zu werden.

Die lex Heinke.

Berlin, 14. März. (Privat-Telegramm.) Heute, am zweiten Tage der Debatte, waren die Tribünen noch weniger gut besetzt, als gestern. Auch die Bänke der Abgeordneten weisen zahlreiche Lücken auf. Allerdings stehen heute erst die Prostitutionsparagrafen zur Diskussion, mit der „Kunst“ wird man sich erst morgen beschäftigen. Der behandelte Gegenstand scheint die Abgeordneten zu belustigen und reizt sie zur Heiterkeit hin. Bebel's Rede über die Hamburger öffentlichen Häuser findet besonderen Anklang. Der Sozialistenführer erzählt u. A., die Stadt Hamburg habe ein einem Jungfrauenstift gehöriges Terrain erwerben wollen, und da das Stift das Terrain herzugeben sich weigerte, habe die Stadt aus Rache auf demselben öffentliche Häuser konfiszirt. Diese Behauptung führte den hamburgischen Bundesrathsbekanntmachten, Senator Dr. Burchardt, auf die Tribüne, wo er mit Entrüstung gegen Bebel's Worte protestirte, und schließlich zum nicht geringen Ergößen des ganzen Hauses den merkwürdigen Ausspruch that: „In Hamburg gibt es überhaupt keine Bordelle, wenigstens vom polizeilichen Standpunkt aus keine!“ Es folgte hierauf ein kurzes und scharfes Rencontre zwischen Stöcker und Bebel, ferner ein Speech des konservativen Württemberger Abgeordneten Schrempf, welcher so stillisch ist, daß er einst im Reichstage erklärt hatte, er erörthe, wenn er über die Friedrichstraße gehe. Zu allgemeinem Gaudium und unter Lachstürmen erklärte der Mann des Eröthens tiefinnig: „Für uns steht das sechste Gebot zwischen dem fünften und siebenten!“ — Man ist in politischen Kreisen überzeugt, daß die lex Heinke zur Annahme gelangen werde. („N. Fr. Pr.“)

Berlin, 14. März. (Reichstag.) Das Haus setzt die dritte Lesung der lex Heinke fort.

In der Spezialdebatte werden zunächst §. 180 und §. 181 b gemeinsam verhandelt. §. 181 b bestimmt, §. 180 solle keine Anwendung finden auf die Vermietung an gewerbmäßige Dirnen, sofern damit nicht Ausbeutung der Mietherin verbunden ist.

Abgeordneter Bede beantragt, §. 181 b als zweiten Satz des §. 180 einzufügen; jedenfalls sei aber §. 181 b nicht ganz fallen zu lassen.

Abgeordneter Höpfel befürwortet den Kompromißantrag auf Streichung des §. 181 b.

Staatssekretär Nieberding erklärt, die Regierung lege den allergrößten Werth auf §. 181 b. Redner bittet, den Kompromißantrag auf Streichung abzulehnen.

Abgeordneter Engel tritt für den §. 181 b aus moralischen und prophylaktischen Gründen ein.

Abgeordneter Röhrer meint, die Annahme des §. 181 b würde zu einer Winkelbordellenwirtschaft führen. — Geheimrath Leuthe bezeichnet die Besorgnisse für unbegründet.

Abgeordneter Stadthagen begründet den sozialdemokratischen Antrag, welcher der Polizei das Recht auf Lokalisierung und Kasernierung nimmt. Jedenfalls tritt Redner für die Streichung des §. 181 b ein. — Staatssekretär Nieberding bestreitet, gesagt zu haben, daß Bordelle mit polizeilicher Konzeffion zulässig sein sollen.

Abgeordneter Bebel meint, da die Beseitigung der Prostitution unmöglich sei, so müßten doch wenigstens Maßregeln ergriffen werden, um das Uebel möglichst zu beschränken. Hamburg habe eine große Anzahl Häuser, welche alle Merkmale der Bordelle an sich tragen. Diese Häuser seien staatlich konzeffionirt.

Senator Dr. Burchardt (Hamburg) erklärt, seit dem Jahre 1876 werde keine Konzeffion mehr ertheilt. — Abgeordneter Schöpf spricht gegen §. 181 b, ebenso Abgeordneter Spahn, welcher erklärt, das Centrum habe seine Ansicht über die Angelegenheit nicht geändert.

Abgeordneter Stöcker führt aus, was für die Hebung der Sittlichkeit gethan worden sei und was die Sozialdemokratie gethan habe.

Abgeordneter Bebel erinnert Stöcker an den Scheiterhaufenbrief, der sich mit seiner Moral nicht vertragen würde.

Hierauf wird §. 180 nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen und §. 181 b gemäß dem Kompromißantrage gestrichen. §. 181 (Kuppeler) und 181 a (Zuhälter) werden ohne Debatte angenommen. §. 182 betreffend die Herausziehung des Schutzes für Mädchen von 16 auf 18 Jahre wird gemäß dem Kompromißantrage nach kurzer Debatte gestrichen.

Die Verathung des Kunst- und Theaterparagrafen wird auf morgen verlag.

Der Bergarbeiterstreik.

Wien, 14. März. Der sozialpolitische Ausschuß nahm den Gesetzentwurf seines Subkomitès betreffend die Feststellung der Neunstundensicht an.

Im Laufe der Debatte erklärte Ministerpräsident Körber:

Die Regierung habe zu wiederholten Malen aus eigener Initiative ihre Absicht, die Abkürzung der Schichtdauer im Bergbau herbeizuführen, kundgegeben, insbesondere in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 12. März die Einbringung einer entsprechenden Vorlage in der Session nach Wien angekündigt. Es sei eine berechtigte Forderung und liege in der Natur der Sache, daß eine Frage von so weittragender wirtschaftlicher Bedeutung nicht im Drange des Augenblicks, sondern mit Ruhe und Ueberlegung erledigt werde. Uebrigens stimme diese Haltung der Regierung auch mit den Intentionen des Subkomitès überein, dessen Antrag ja auch auf die Ausarbeitung eines Gesetzes bis zum Wiederzusammentritt des Reichsrathes abzielt. Der Ministerpräsident muß die Bemerkung als unzutreffend bezeichnen, als ob die Regierung durch die bevorstehende Verthagung des Reichsrathes die Ausschubarbeiten etwa behindern wolle. Die Verthagung erfolge, um den Landtagen die notwendige Zeit für ihre Verathungen zu gewahren, und wenn auch der Reichsrath noch einige Tage versammelt bliebe, würde dies voraussichtlich nicht von ausschlaggebender Bedeutung für das Schicksal der Vorlage sein. Der Ministerpräsident schließt, indem er nochmals betont, daß die Regierung in der Zwischenzeit die gezielte Lösung der Abkürzung der Schichtdauer mit aller Beschleunigung in Angriff nehmen werde und glaube, daß sie das Zustandekommen der Vorlagen in der Session nach Wien als befriedigenden Abschluß dieser Angelegenheit werde bezeichnen können.

Teplitz-Schönau, 14. März. Das Strikokomitè der Bergarbeiter hat als Antwort auf die ihm zur Kenntniß gebrachte Erklärung der Gewerke folgenden Beschluß gefaßt: Zunächst ist es unrichtig, daß die in der Erklärung der genannten Delegirten dem Herrn Oberbergath Dr. Gattner in Bräu gelegentlich ihrer am Sonntag, den 11. März 1900, mit ihm gehaltenen Besprechung wegen Erlangung eines Generalpardon's die sofortige Beendigung des Streikes in Aussicht gestellt hätten. Da in der Erklärung der Unternehmer ausgesprochen wird, daß erstens die eigentliche Wiederaufnahme der Strikenden, beziehungsweise die Zuweisung der Arbeit nach Maßgabe des Bedarfs und nach der Wohlmeinung des Betriebsleiters zu erfolgen hätte, und daß zweitens der etwaige Generalpardon nur ohne jede weitere Konzeffion zustande kommen werde, muß das Strikokomitè diese Erklärung als Manöver bezeichnen, durch welches sich die strikierende Bergarbeiterchaft in ihren Entschlieungen nicht wird beirren lassen. Das Strikokomitè ist nach der unter den Strikenden thatsächlich herrschenden Stimmung auszusprechen berechtigt, daß die Arbeiterchaft unter den von den Unternehmern in obiger Erklärung kundgegebenen Bedingungen nicht anfahren wird. Das Komitè erklärt, daß es die Wiederaufnahme der Arbeit nach günstiger Erledigung des dem Parlamente vorliegenden Gesetzentwurfes über die Herabsetzung der Arbeitszeit im Bergbaubetriebe, sowie nach erfolgter Zustimmung von Verhandlungen über die anderen Forderungen der Strikenden nach der Gewährung eines Generalpardon's ohne jede Verkläufung in Aussicht stellen kann. Im Uebrigen ist das Komitè nach wie vor zu Unterhandlungen bereit.

Wien, 14. März. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Herrenhauses, die am 16. d. stattfindet, befinden sich die Delegationswahlen.

Berlin, 14. März. (Privat-Telegramm.) Die Verathung der Lotterienvorlage in der Budgetkommission des Reichstages beginnt nächste Woche.

Rom, 14. März. In der heutigen Sitzung der Kammer, welche ohne Zwischenfall verlief, wurde die Begründung der Anträge zu Artikel 1 der Rothverordnung fortgesetzt.

Rom, 14. März. Der König hielt heute Früh anlässlich seines Geburtsfestes eine Revue über die Truppen der hiesigen Garnison ab und wohnte sodann mit der Königin in Gegenwart der Minister, des diplomatischen Korps, hoher Würdenträger, mehrere hundert Vereine und einer ungeheuren Menschenmenge der Enthüllung des Denkmals Karl Albert's im Giardino Pubblico im Quirinal bei. Das Königspaar war Gegenstand herzlichster Ovationen seitens des Publikums.

Amsterdam, 14. März. Einer amtlichen im Haag eingetroffenen Depesche zufolge sind die vier Offiziere, welche auf dem Dampfer „General Peet“ im Januar an der Südküste von Neu-Guinea von den Papuas gefangen genommen worden waren, von den Eingeborenen ermordet worden.

Großwardein, 14. März. Der Arbeiter Joseph Molnár, der im Oktober v. J. in die Wohnung des 70jährigen Domherrn Johann Zajna eintrat und diesen mit einem Revolver bedrohend, Geld forderte, wurde heute vom Großwardeiner Gerichtshof zu anderthalbjähriger Gefängnisstrafe verurtheilt. Der greise Domherr entging damals nur dadurch der Gefahr, daß er den Revolver des Attentäters erfasste und so lange festhielt, bis auf seine Hilferufe Leute herbeieilten.

Berlin, 14. März. Der Centrumsabgeordnete Freiherr v. Huene ist auf einer Reise in Gossensaf gestorben.

Gotha, 14. März. (Privat-Telegramm.) In der Nähe von Eisenach ist der Barbier Reimann wegen eines Sittlichkeitsattentats auf die Hofchauspielerin Fräulein Margarethe Adolph vom Schwurgerichte zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt worden.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

London, 14. März. („Reuter's Office.“) Offiziell wird verlautbart, daß Lord Roberts Bloemfontein besetzt hat.

London, 14. März. Die Depesche Lord Roberts' aus Bloemfontein vom 13. d., 8 Uhr Morgens lautet folgendermaßen: Mit Gottes Hilfe und durch die Tapferkeit der Soldaten Ihrer Majestät haben die Truppen unter meinem Befehle Bloemfontein besetzt. Die britische Flagge weht jetzt über dem Regierungsgebäude, welches gestern Abends von Stejn, dem vormaligen Präsidenten des Freistaates, geräumt wurde. Fraser, ein Mitglied der vormaligen Regierung, der Bürgermeister, der Regierungsekretär, der Landdrost und andere Beamte trafen mich zwei Meilen außerhalb der Stadt und überreichten mir die Schlüssel der Regierungsämter. Der Feind hat sich auf die Nachbarschaft zurückgezogen. Alles scheint ruhig. Die Bewohner von Bloemfontein bereiteten den Truppen einen herzlichen Empfang.

Röln, 14. März. (Privat-Telegramm.) Das Washingtoner Staatsdepartement beschloß eine Vorlage an den Kongreß, durch welche die Regierung ermächtigt wird, die Schiffe derjenigen Staaten, die gegen Amerika eine wirtschaftlich unfreundliche Stellung einnehmen, mit einer Zusatzsteuer zu belegen. Dieser Beschluß ist auf der Annahme begründet, daß die Bestimmungen der deutschen Fleischschaukommission ganz oder theilweise Gesetz werden könnten.

Paris, 14. März. (Privat-Telegramm.) An der Börse war lebhaftes Geschäft, doch riefen später Realisirungen Kursrückgänge hervor. Französische Renten und Exterieurs hielten sich ziemlich fest, fremde Renten fielen durchwegs. Türken um 80, 15 und 20 Cts. schwächer: Serie B 47.20, Serie C 27.35, Serie D 23.05. Banken und Bahnen weichend. Minen schwach. („N. Fr. Pr.“)

London, 14. März. (Privat-Telegramm.) Die Börse war verstimmt, Minen flau: Randmines 36%. Amerikaner setzten fest ein, schlossen aber schwächer. „Ahaaki“ wich um 3/8. Bankeingang: 6000 Pfund Sterling in Barren, 95,000 Pfund Sterling aus Holland, 11,000 Pfund Sterling aus Portugal. Bankausgang 40,000 Pfund Sterling nach Brasilien. Diskont 4 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 14. März. (Schlußkurs.) Weizen: Spring 79.50, Winter —, per März 77 1/2, per Mai 73.50, per Juli 73 1/2. — Mais: Ioko 44 1/2, per Mai 42.50. — Hafer: loco 28 1/2. — Roggen: F. O. B. 53.25. — Mehl: 2.70. — Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8.50. — Petroleum: in Newyork 9.90, in Philadelphia 9.85, Refined in Cases 11.10. — Fracht Liverpool 3.75.

Chicago, 14. März. (Schluß.) Weizen per Mai 66.75, per Juli 67.50, Mais: per Mai 31 1/2, per Juli 37.75, Hafer: per März 23.25, per Mai 23 1/2, Roggen: per Mai 56.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

64
21
85

Etablissement zur Einrichtung kompletter Sodawasserfabriken.

Dr. WAGNER & Cie.
Vereinigte Fabriken
 als Kommandit-Gesellschaft
 Budapest, IX., Tinódy-utca 3
 (hinter der Gisellamühle).
WIEN,
 XVIII., Schopenhauerstrasse 45.

TELEFON

Illustrirte Preiscurante gratis u. franko.

Zahlreiche Auszeichnungen

Eiskästen, Bier- und Weinschank-Apparate und Kellerei-Artikel.

Jod-Bad
CSIZ
 Kräftigste jodhaltige zur Zeit ge-
 fundenen Jod-Quellen. Rinn-
 wasser und trockene. Gellertische über-
 reichend. Saison u. i. Mai bis Ende
 September. 180 komfortabel ein-
 richtete Wohnzimmer. Sanatorium,
 Apotheke, turgemäße gute Küche,
 Manier, Feie, Billardsalon, Lawn-
 Tennis, Antiquarie, Offizier- und
 Saalbesuche gehören vom 1. Mai
 bis 15. Juni; ferner vom 15.
 August bis Ende September umfasst
 Kur- und Baderzeit 50% Begün-
 stigung. Mit ausführlichen Prospek-
 ten dient auf Wunsch die Bade-
 Direction Csiz, Post-Kimachee.
 Während der Saison Post- und
 Telegrafenamt in Baderzeit. Csiz
 ist Station der Kaiser-Nisolsche
 Eisenbahnlinie. Dirigenten: Haupt
 Dr. J. Saffl.

Gummi
Original Pariser
Gummi und Fisch-
blasen, den höchsten An-
sorderungen entsprechend,
 per Dutzend fl. 1, 2, 3,
 4, 5. **Capots amer.**
 (kurz) ö. W. fl. 2, 3, feinste
Pariser Damen-
schwämme ö. W. fl. 2,
 3, 4. **Damen-Prä-**
servativs nach Größe,
 ö. W. fl. 1.50 per Stück,
Suspensorien etc. —
 Ausführliche Preiscur-
 ante gratis und franko
 in verschlossenem Couvert.
 Versandt diskret.
Ludwig Fischer
 Gummimanufaktur,
Teplitz-Schönau
 (Böhmen).

MÖBEL auf Raten

Staats- und städtische Beamte, Offiziere, die Geislichkeit,
 sowie andere kreditfähige Personen erhalten bei **günsti-**
gen Zahlungsbedingungen Tischler- und
Tapezierer-Möbel, solides Fabrikat.

Dósa Kálmán Budapest, Erzsébet-ter Nr. 18,
 Ecke Sas-utca, I. St.

Preiscurante versendet die B-Abtheilung der
 obigen Firma gegen Einsendung von 25 kr. in
 Postmarken franko.

Frühjahrs- u. Sommersaison
1900.
Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 o. guter
 lang, kompletten Herren- fl. 6.— u. 6.90 von besserer
 Anzug (Mod. Hose und fl. 7.75 von feiner
 Güte) gebend, kostet nur fl. 8.65 von feinerer
 fl. 10.— von hochfeiner

Ein Coupon zu schwarzem Satin-Anzug fl. 10.—, sowie Lebersteiner-
 Stoffe, Douilletten, feinste Samengänge etc. etc. versendet zu Spezial-
 preisen die als recht und sehr beliebte Zuschabris-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.
 Muster gratis u. franko. Mustergetreue Lieferung garantiert.
 Die Vortheile der Privatkaufschafft, Stoffe direkt bei obiger
 Firma am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend.

Bücher- • • •
• • • Einkauf!
Ganze
Bibliotheken,
 sowie einzelne Werke, wie
Klassiker, moderne Belle-
tristik, Zeitschriften.
Wissenschaftliche Werke
 jeder Richtung werden zu den **anerkannt**
höchsten Preisen gekauft. Selbe werden
 in der Wohnung besichtigt, gleich bezahlt
 und sofort weggeschafft.
 Gesf. Zuschriften unter „**Günstig 1900**“
 an die Exped. d. Blattes.

Die weltberühmte
Rumburger Leinwand,
 bestes Fabrikat,
 liefert trotz der bedeutenden Preissteigerung noch zum
 alten billigen Preis so lange Vorrath reicht

Josef Brosch, Rumburg.
 Muster franko nur an Private.

JOHANN HOFF'S MALZ-EXTRAKT
MIT EISEN!

Eisen-Malz-Extrakt flüssig
Eisen-Malz-Extrakt konzentriert
Eisen-Malz-Extrakt-Chocolade

Prof. Dr. Griesmeyer, München,
 schreibt über Eisen-Malz-Choco-
 lade: „Das vorerfliche Pro-
 dukt hat das schwierige Pro-
 blem gelöst, ein konzentriertes
 Nahrungsmittel von hohem
 Stickstoffgehalt und Nähr-
 werth darzustellen, welches
 in flüssiger Form genossen,
 auf die Nerven anregend wirkt,
 die Kräfte wieder herstellt
 und durch seinen Eisengehalt
 direkt zur Blutbildung bei-
 trägt. Es war ein glücklicher
 Gedanke der berühmten Firma,
 den üblichen Stärkezusatz ab-
 zuschaffen und dafür das hygi-
 enisch so wirksame Malz ein-
 treten zu lassen.“

Zu haben in allen Apo-
 theken, Droguen- u. Kol-
 onialwarenhandlungen
 sowie beim Generaldepot
JOS. v. TORÓK,
 Apotheker,
 Budapest, Király-utca 12.

CHEMISCHES INSTITUT
DER K. U. UNIVERSITÄT

KRISTALY
 SZT. LUCASBADER
 BERGQUELLE
 SEHR REINES
 DOPPELT KOHLENSAURES
MINERALWASSER
 ZU HABEN
 IN SPEZEREILADEN,
 GASTHAUSERN
 UND
 WAGGON-RESTAURANTS

JOSEF FRANKE
 Grabstein-Industrie,
GYANAFALVA
 (Eisenburger Komitat).
 Empfehle für p. t. Privat- u.
 Wiederverkäufer meine Er-
 zeugungen von
Grabsteinen u.
Monumenten.
 Versandt nach allen Gegen-
 den mit und ohne Inschriften.
 Kostentüberschläge, Muster,
 Zeichnungen, Preislisten gra-
 tis und franko.

Zähne
 von 2 fl. an, ohne
 daß die Wurzeln ent-
 fernt werden müssen,
 mit und auch ohne
 Gummipflaster
 (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Anästhesie).
 Sehr dauerhafte Plomben Zahn-Kronen werden auf
 Wurzeln aufgesetzt.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14 sz.
 An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordina-
 tionsanstalt ist bestens zu empfehlen.
 Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).
 Univ. med.

Dr. Garai,
 merit. t. u. t. Abtheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
 für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Plas-
 sen, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und
 deren Folgen. Folgen der Jugendfrühen. Behandelt
 Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veracht-
 lichen Formen mittelst Anwendung des electri-
 schen Lichtes (ohne Verunsicherung). Für ge-
 wissenhafte, gründliche Behandlung garantiert
 der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhün-
 dert bestbekanntesten Spezialarztes, Sanctor mähig.
 Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8
 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beant-
 wortet. Medicamente bejorgt.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Das Ackerbaubudget. —

Heute griff der Minister Darányi in die Generaldebatte über das Budget seines Ressorts mit einer längeren Rede ein, in welcher er die Reformen, welche er bereits schuf und welche er noch beabsichtigt, aufzählte, um sich dann gegen den Vorwurf des einseitigen extremen Agrarismus zu verteidigen. Der Minister fand besonders bei den gewesenen Mitgliedern der Nationalpartei, ferner bei den Agronisten und der Volkspartei demonstrativen Beifall. Der Minister versprach Vorlagen über die Verstaatlichung des Veterinärwesens, über die Kolonisation und über die Getreideverkäufe. Bezüglich der Fideikommissionen erklärte er, daß er neue nur in den exponierten siebenbürgischen Gegenden aus nationalen Rücksichten gestatten wolle. Als alter liberaler Politiker wolle er keine reaktionären Maßnahmen treffen, aber ebenso wenig wolle er unter der Flagge des Liberalismus Mißbräuche dulden. Wir sprechen über diese Rede an anderer Stelle und konstatieren hier nur, daß noch eine ganze Reihe von Rednern vorgemerkt ist.

Vor dem Minister sprach Anton Bauer von der liberalen Partei über den Niedergang des mittleren Grundbesitzes, welcher zum Theile der luxuriösen Lebensweise dieser Klasse zuzuschreiben sei. Sodann sprach Szinay von der äußersten Linken für das selbstständige Zollgebiet und gegen die Weinfalschungen, gegen die Börse und für die Herabminderung der Grundsteuer. Schließlich empfahl Georg Székely besonders die Bewohner des Széklerlandes dem Wohlwollen des Ministers. Am Schluß der Sitzung interpellirte Stephan Rakovský wegen der Verwaltungsmißbräuche im Diptóer Komitat, wobei er besonders den dortigen Obergespan heftig angriff. Ministerpräsident Széll wies auf die noch nicht abgeschlossene Untersuchung hin, welche eventuell ergänzt werden soll. Der Interpellant nahm die Antwort zur Kenntniß. — Morgen findet wegen der Feier des 15. März keine Sitzung statt.

Präsident Perczel eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr. Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Debatte über das

Ackerbaubudget.

Anton Bauer forcht nach den Ursachen der mißlichen Lage der kleineren und mittleren Landwirthe und sieht dieselben in den Fehlern der Grundbesitzer selbst, deren hauptsächlichstes Bemühen nicht auf die Erhaltung und Vermehrung ihres Besitzes, sondern darauf gerichtet ist, einen „größeren Herrn“, als seine Nachbarn sind, zu zeigen. (Zustimmung rechts.) Bei uns herrschen noch immer die vorurtheilhaftigen Begriffe, wonach man nur als unabhängiger Landwirth den wirklichen Herrn spielen könne, Amt, Handel und Industrie aber unwürdigen. Diese Grobmännerei ist schuld am Niedergange der Landwirthe. Leider seien die Verhältnisse bereits so weit gediehen, daß man an vielen Grundbesitzern — ohne den Ausnahmen — ungarische Wirtschaftsbearbeiter nicht mehr anstellt, weil diese einen größeren Herrn spielen möchten, als ihr Grundherr selbst. Auch als Pächter finden sie in Folge ihrer falschen Berechnungen kein Fortkommen. Mögen die ungarischen Landwirthe endlich zum Bewußtsein kommen, daß es nicht genug sei, wenn sie und ihre Söhne gute Schützen, Reiter, Kletterer u. dgl. sind, daß es endlich an der Zeit sei, an ernste Arbeit zu denken und den Handels- und industriellen Beruf nicht als etwas Entwürdigendes anzusehen. Redner hält die mit großem Luxus eingerichteten Hauptstädten Klubs und Kasinos für schädlich; der Glanz derselben verleite den Landwirth zu Ausgaben, die seine Kräfte übersteigen. Das Geld, das für die luxuriöse Einrichtung dieser Klubs verschwendet wird, sollte man lieber humanitären Zwecken, der Errichtung von Spitälern, Kleinkinderbewahranstalten u. dgl. widmen. (Allgemeiner Beifall.) Das Budget nimmt er übrigens an, da er Vertrauen zum Minister hat, der das Schicksal der ungarischen Landwirthe am Herzen trägt. (Lebhafter Beifall rechts.)

Julius Szinay findet die Ursachen des allgemeinen Preisrückganges in dem Getreideterminhandel und in den Antrieben der Kartelle. Obgleich der Mahlverkehr aufgehoben wurde, werden die Geschäfte mit fiktiver Waare weiter betrieben. Er fordert eine strenge Mäßregelung der Waarenbörse und der Umtriebe mit dem Papierweizen, ferner eine gleichmäßige Verteilung der Steuerlasten zwischen mobilem und immobilem Vermögen. Die Quelle aller Uebel ist übrigens nach Ansicht des Redners die Zollgemeinschaft mit Oesterreich, welche Redner auch seiner Parteistellung gemäß bekämpft. Der Minister möge die Verfolgung der Weinfalscher, die er mit anerkannter Energie bekämpft hat, mit unvermindertem Eifer betreiben und bezüglich des italienischen Weinsollvertrages endlich authentisch erklären, daß derselbe nicht mehr erneuert wird. Das Budget lehnt er ab.

Das Wort ergriff hierauf

Ackerbauminister Darányi.

Derselbe erklärt, er wolle Rechenschaft über das Wirken ablegen, welches das Ackerbauministerium in Bezug auf die sozialen Fragen entsaltet hat. Zuvor wolle er jedoch die Behauptung Komjathy's richtigstellen, wonach der Handelsminister in seiner jüngsten Rede von der Verringerung des Klebergehaltes des ungarischen Getreides gesprochen hätte. Der Handelsminister habe das nicht gesagt. Im Gegentheil: eine aus den hervorragendsten Vertretern der Fachwissenschaft bestehende Expertise habe nach sorgsam durchgeführter Untersuchung konstatiert, daß der Klebergehalt des ungarischen Getreides sich nicht nur nicht verringert habe, sondern denjenigen mancher ausländischen Staaten nach wie vor übersteige. (Beifall.) Da der Minister dafür hält, daß in Sachen der gegen das ungarische Getreide eröffneten Hege die weitestgehende Öffentlichkeit geboten sei, gebietet er die in dieser Beziehung gesammelten wissenschaftlichen Daten der Öffentlichkeit zu übergeben. (Beifall rechts und links.) Außerdem wird in der ungarischen Abtheilung der Pariser Weltausstellung eine Väderei errichtet werden, um die Güte und Ueberlegenheit des ungarischen Weizens darzutun. (Lebhafte Zustimmung.)

Nachdem er sodann auf die Ueberflüssigkeit der eingereichten Beschlussträge hingewiesen, betont der Minister dem Abgeordneten Vuzáth gegenüber, mit deren schärferen Stellen er sich übrigens nicht befaßt wolle, daß es nicht angehe, die Dutzenden in der Richtung zu haraquiren, daß sie die staatlichen Hilfsgelder nicht zurückbezahlen sollen, weil dieselben zu theuer gegeben wurden. (Beifall rechts.) Der Minister führt sodann detaillirte Daten über die Erfolge an, welche die Aktion zur Aufzucht kahler Gebiete aufweist. Die Rentabilität der Forste nehme zusehends zu. Was die Einträglichkeit der ararischen Güter betrifft, so könnte jeder Privatmann zufrieden sein, wenn seine Güter in demselben Maße zahlbar würden. (Lebhafter Beifall.) Betreffs der Schwierigkeiten im Viehverkehr mit Oesterreich, die hauptsächlich dem Uebergangsstadium zuzuschreiben sind, bemerkt der Minister, daß unter gesteigerter Viehverkehr mit Oesterreich in gewissen Kreisen jenseits der Leitha eine gewisse Beunruhigung und Forderung nach einer neuen Veterinärkonvention hervorgerufen haben. Die Konvention stehe und falle jedoch mit dem ganzen Ausgange (Joseph Madarák: Möge der ganze Ausgange fallen! — Heiterkeit); wenn Ungarn die Konkurrenz der österreichischen Industrie über sich ergehen lassen muß, so könne Ungarn bezüglich seiner Rohprodukte von Oesterreich dieselbe Haltung erwarten. (Lauter Beifall rechts und links.)

Ueber die Ergebnisse der in der Kolonisationsfrage abgehaltenen Fachgenüthe Rechnung legend, betont Redner, daß die staatliche Kolonisation in großem Maßstabe fortgesetzt werden. Die private Kolonisation sei unter Beobachtung der für den Staat maßgebenden Gesichtspunkte auch statthaft. Bei der Kolonisation müsse neben dem rein wirtschaftlichen auch das staatliche Moment gewürdigt werden. (Beifall und Aufse.) Und das nationale Moment! In Verbindung mit der Kolonisation müsse auch für eine richtige Parzellirung, namentlich im Altbau, gesorgt werden. Was die das Rückgrat der Nation bildende Mittelgrundbesitzerklasse betrifft, so müsse über deren Erhaltung und Stärkung, nicht aber über die Mittel zu deren Ersatz berathen werden. (Beifall links.) Von den Fideikommissionen sprechend, konstatiert der Minister, daß deren Auslösung von Niemandem gewünscht werde. (Beifall links.) Unzweifelhaft passe aber diese Institution nicht mehr in den Rahmen der heutigen Rechtsordnung. (Beifall.) Betont müsse jedoch werden, daß in dieser Hinsicht auch staatliche und nationale Momente zu beachten seien. Die Regierung gedente die Errichtung neuer Fideikommissionen im Flachland nicht mehr in Vorschlag zu bringen. (Allgemeiner Beifall.) Sie wird sich aber im Interesse der Erklarung des Ungarthums der Eventualität nicht verschließen, in einzelnen Theilen Siebenbürgens, namentlich in Bezug auf Waldbesitzungen ausnahmsweise neue Fideikommissionen zu errichten, resp. diese deren Errichtung in Vorschlag zu bringen. (Allgemeiner Beifall.) Der Minister zählt sodann detaillirte Veräußerungen auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens, der Milchwirthschaft u. dgl. auf und bemerkt bezüglich der Getreideverkäufe, daß diese Frage angeht die widerstrebenden Judikatur demnach auf legislativem Gebiete gelöst werde. (Beifall.)

Dem Vorwurfe Komjathy's gegenüber, daß die Agrarpolitik der Regierung nur dem Großgrundbesitze zum Vortheile gereiche, verweist der Minister darauf, daß seine, wie die Politik der Regierung in erster Reihe dem Kleinen Manne zuhülfe kommen wolle. Ueberhaupt seien die Unterscheidungen im Grundbesitze nach „Groß-, Mittel- und Klein-“ überflüssig. Der Minister versichert sich gern der Unterstützung des Großgrundbesitzes, hält aber dafür, daß die Bestrebungen, das Volk zu beklüden, bei der untersten Stufe begonnen werden müssen. (Beifall.) Von den neuen ausländischen Handelsverträgen sprechend, gibt er dem Abgeordneten Láng darin recht, daß die österreichische Industrie aus der Zollgemeinschaft größere Vortheile gezogen habe als die ungarische Landwirtschaft und daß daher bei den Handelsverträgen der Schutz unserer Rohprodukte ein gesteigertes Bedürfnis sein werde. (Beifall.)

Dem Vorwurfe des Abgeordneten Molnár gegenüber, wonach die Regierung die Kreditgenossenschaften konfessionellen Charakters nicht unterstütze, erwidert der Minister, daß es nicht angehe, von den Wohlthaten einer staatlichen Aktion, welche aus den Geldern der Staatsbürger aller Konfessionen alimentirt wird, welche Konfession immer auszuschließen. (Lebhafter Beifall.) Der Minister schloß seine Rede mit folgenden Worten:

Wir hören gegenwärtig unterschiedliche Schlagworte von Agrarismus und Merkantilismus u. dgl. Wenn unter Agrarismus Engherzigkeit und Exklusivität verstanden wird; wenn darunter verstanden wird, daß wir auf andere berechnete Interessen keine Rücksicht nehmen, die Nation künstlich in Klassen theilen und diese gegen einander auspielen sollen, damit Interessegegensätze gesucht und verhärtet werden: so weise ich diese Idee von mir zurück. (Beifall.) Verstehen wir aber unter Agrarismus das, daß die Landwirtschaft in Ungarn die Wurzel aller wirtschaftlichen Entwicklung sein müsse (Lebhafter Beifall), so würde ich als Ackerbauminister keinen Augenblick lang verdienen, an dieser Stelle zu sein, wenn meine Ueberzeugung nicht diejenige wäre, daß ich bei Schonung anderer berechtigter Interessen die Interessen der Landwirtschaft am höchsten halten müsse: in diesem edlen Sinne des Wortes halte ich mich in der That für einen Agrarier. (Stürmischer Beifall.) Ich glaube, auch der Herr Handelsminister ist in solchem edlen Sinne des Wortes Merkantilist, und das hindert uns nicht, parallel wirkend im Programm des Ministerpräsidenten übereinzustimmen, in dem Zwecke, die Nation reicher zu machen. (Beifall.)

G. Haus! Wenn Gegensätze zwischen Landwirtschaft und Industrie gesucht und verhärtet werden, so kann ich hierauf nur antworten, daß Landwirtschaft wie Industrie Bestandtheile eines Organismus bilden, welche nicht gegen, sondern nur für einen Zweck und nebeneinander wirken können. (Lebhafter Beifall.) Mißverständnisse und Ideenverwirrungen können nur dann entstehen, wenn einzelne Bestrebungen und Strömungen nicht in ihrer Wesenheit zur Erscheinung gelangen, wenn konfessionelle Velleitäten und fremde Bestrebungen sich in den Deckmantel der Landwirtschaft hüllen. Diesen stehe ich fremd gegenüber. (Beifall.) Fremd ist mir aber auch, wenn das System der freien Ausbeutung, wenn Untriebe und Mißbräuche unter die Fahne des Liberalismus sich flüchten. (Lebhafter Beifall.)

Ich bin kein Neuling in der Politik. Seit zwanzig Jahren gehöre ich dem Abgeordnetenhaus an. Ich war keiner von den Führern, habe aber im Dienste des Liberalismus in schweren Zeiten im vordersten Treffen meinen Mann gestellt. (So ist's! Ohrenrufe.) Aber ich jage es, wenn Jemand den Liberalismus erschlagen will, so vermag er dies so zu thun, wenn er den Liberalismus für die Genser Flagge ansieht, unter welche sich solche wirtschaftliche Mißbräuche flüchten können. (Lebhafter Beifall.) Unser Zeitalter neigt zu den Extremen hin. Diejenigen, welche sich in verantwortungsvoller Stelle befinden, sind verpflichtet, bei der gemäßigten Richtung auszuhalten. (Lebhafter Beifall rechts.) Ich glaube, daß ich den richtigen Weg, den geraden Weg gehe. Auf diesem Wege gedente ich weiterzuschreiten. Ich bitte, mein Budget anzunehmen. (Lang anhaltender, allgemeiner Beifall, Ohnrufe und Applaus. Redner wird vielfach beglückwünscht.)

Nach einer Pause von fünf Minuten verlangt Georg Székely die Aufhebung solcher Fideikommissionen, deren Besitzer ihre Einkünfte im Auslande veranlagten. (Beifall.) Redner befaßt sich im weiteren Verlaufe seiner Rede mit den Angelegenheiten seiner engeren Heimath, des Széklerlandes, und lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Verminderung der Ursachen der Auswanderung. Das Budget nimmt er an. (Beifall rechts.) Graf Alexander Benyovský bittet, das Haus möge ihm gestatten, seine Rede übermorgen halten zu dürfen. — Das Haus gestattet ihm dies. Die Verhandlung wurde hierauf abgebrochen und ihre Fortsetzung, da morgen, am 15. März, keine Sitzung stattfindet, auf übermorgen verschoben.

Die Zustände im Diptóer Komitat.

Stephan Rakovský bringt zum Schluß der Sitzung eine Interpellation in Angelegenheit der Zustände im Diptóer Komitat vor. Er fragt den Ministerpräsidenten als Minister des Innern, ob er geneigt sei, die Untersuchung gegen den suspendirten Bizegepan zum baldigen Abschlusse zu bringen. Der Interpellant nennt das Vorgehen gegen den Bizegepan eine Hege und greift den die Untersuchung führenden Sektionsrath Kaszka heftig an, dem er vorwirft, die Angelegenheit der unter Vermittlung des Komitatsoberstals ausgetheilten „Honorare“ bei den Waldverkäufen, trotzdem er hierauf aufmerksam gemacht wurde, nicht in den Kreis seiner Untersuchungen einbezogen zu haben. Der gleichfalls suspendirte Notenberger Oberstuhrichter habe erbekannt, auch solche Honorare erhalten zu haben und sich nur damit entschuldigt, daß er dieselben als rechtmäßig angesehen habe, weil sie unter Intervention des Komitatsoberstals zur Auszahlung gelangten. Er verlangt die Anordnung einer ergänzenden Untersuchung und beschuldigt schließlich den Obergespan, dessen Stelle nach Redners Ansicht unhaltbar geworden sei, daß er seine Kontrollpflicht während der zehn Jahre seiner Amtsthätigkeit nicht gehörig ausgeübt und damit die Verwilderung der Zustände herbeigeführt habe.

Ministerpräsident Széll erwiderte, die Untersuchung sei wohl beendet, doch sei das Material noch nicht aufgearbeitet. Die Suspendirung des Bizegepans bedente noch nicht seine Beurtheilung, sie sei nur im Interesse der Untersuchung selbst erfolgt. Sobald sich der Minister überzeugt haben wird, daß eine ergänzende Untersuchung nothwendig erscheint, wird er auch diese anordnen. Ueber den Obergespan aber könne er sich nicht äußern, ehe er nicht die Akten der ganzen Angelegenheit durchstudirt haben wird. (Allgemeiner Beifall.)

Sowohl der Interpellant, wie auch das ganze Haus nimmt die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntniß.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. — Nächste Sitzung: Freitag Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipal-Ausschuß.

Budapest, 14. März. Wie vorauszusehen war, wurde die Vorlage über die mit der in Angelegenheit des 100 Millionen-Anlehens koalitierten Bankengruppe durchzuführende Finanzoperation von der überwiegenden Majorität der hauptstädtischen Repräsentanz angenommen. Bürgermeister Halmas hatte einen leichten Stand, den Vorwurf zurückzuweisen, daß das Anlehenskomitee es unterlassen habe, Geld im Auslande zu werben. Das in unserer Sonntagsnummer des Weiteren ausgeführte Argument: der Hinweis darauf, daß das Ausland nicht mit einer vielföpfigen, weit entfernten Körperschaft, sondern nur mit einem gehörig mandatirten, zum Vertragsabschlusse berechtigten Delegirten verhandelt, genügt, um die Angreifer zu entwandeln. Das Ende vom Liede war, daß die Vorlage mit achtstimmiger Majorität acceptirt wurde.

Vor der Generalversammlung fand die Wahl zweier Magistratsnotäre II. Klasse statt; gewählt wurden die Kandidaten Paul Csaplóvich und Árpád Lahocsinsky.

Die Generalversammlung, welche übermorgen, Freitag, fortgesetzt wird, nahm folgenden Verlauf:

Oberbürgermeister Joseph Mártus eröffnete die Versammlung und meldet, daß Titularbischof Michael Bogitsch seine Mitgliedsstelle in der Unterrichts-Kommission zurückgelegt habe. Der Rücktritt wird zur Kenntnis genommen und verfügt, daß die vakante Stelle demnächst besetzt werde. Der Oberbürgermeister widmet sodann dem jüngst verstorbenen Repräsentanten Adolf Schwegler einen warmen Nachruf und beantragt, es möge an die Hinterbliebenen ein Beileidschreiben gerichtet werden. An Stelle Schwegler's wird aus der Reihe der Virilisten das Ersatzmitglied Béla Komjári einberufen. Der Vorsitzende parentirt ferner den verstorbenen Paul Lenczner, welcher Jahreszehnte hindurch Mitglied des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses war. Auf die Wahre des Todten wurde namens der Kommune ein Kranz gelegt und der trauernden Familie Beileid ausgedrückt.

Vor der Tagesordnung richtete Dr. Salomon Gulenberg in Angelegenheit der Budapester Fleisch-Kasse A. G. an den Bürgermeister eine Interpellation. Redner führt aus, daß der serbische Minister für Landwirtschaft die Wirksamkeit der Fleischkassen in Serbien verboten habe. Diese Kasse, welche in Serbien das schlechteste Hornvieh kauft, schädige das Renommée des Budapester Viehmarktes in arger Weise und genüge keineswegs den an sie gestellten Anforderungen. Dr. Gulenberg erucht den Bürgermeister, die Angelegenheit schleunigst zu untersuchen und zu ordnen.

Die Interpellation wird in der nächsten Generalversammlung beantwortet.

Die Geldbeschaffung der Hauptstadt.

Es folgte hierauf der Magistratsantrag in Angelegenheit der Geldbeschaffung der Hauptstadt. Der Antrag ist konform dem Beschlusse der Finanz-Kommission, welchen wir in der jüngsten Nummer unseres Blattes ausführlich mitgeteilt haben. Mit der Bankengruppe wurde bekanntlich die folgende Uebereinkunft getroffen: Die Hauptstadt gibt die in ihrem Besitze befindlichen Regale-Obligationen im Nominalwerthe von 11,640,300 Kronen zum Kurse von 96 1/2 fl. an die Budapester koalitierten Banken ab. Die schwebende Schuld von 8 1/2 Millionen Kronen wird am 1. April l. J. getilgt und die Banken gewähren der Kommune ein neuerliches schwebendes Darlehen von 12 Millionen Kronen. Die Hauptstadt sichert der Bankengruppe bei ihren Anlehensgeschäften bis zum 31. März 1902 die Priorität.

Zum Gegenstande sprach als Erster Dr. Michael Szalai, welcher den Wunsch aussprach, daß die Regale-Obligationen nicht veräußert, sondern lombardirt werden. Die Bankengruppe werde das schwebende Darlehen prolongiren. Wozu das alte Darlehen tilgen, um ein neues aufzunehmen? Redner beantragt, die Angelegenheit an den Magistrat zurückzuleiten, welcher die Frage gründlicher vorbereiten möge. Bis zum 1. April konnte in einer außerordentlichen Generalversammlung noch rechtzeitig ein entsprechender Beschluß gefaßt werden.

Dr. Karl Nác unterstüzt den Vertagungsantrag. Er verhorreszirte die Gewährung der Priorität an die koalitierten Banken.

Joseph Dezsényi pflichtet dem Verkaufe der Regale-Obligationen bei, proponirt jedoch, daß ein neues schwebendes Darlehen von der Bankengruppe nicht aufgenommen werde.

Bürgermeister Johann Salmos widerlegt die gegen die Thätigkeit der Anlehenskommission vorgebrachten Einwendungen und beweist in längerer Rede, daß die Hauptstadt unter den obwaltenden misslichen Geldverhältnissen ein günstigeres Uebereinkommen nicht hatte treffen können. Der Bürgermeister erklärt, daß die ausländischen Geldinstitute mit der Hauptstadt sich nur in dem Falle in Unterhandlungen betrefß Uebnahme der hauptstädtischen Obligationen einlassen wollen, wenn ein mit allen Vollmachten versehenes Komitee die Verhandlungen führen würde. (Rufe: Wir entsenden ein solches Komitee!) Was die eventuelle Ausgabe von Goldtitres betrefß, so werde die Regierung die Emission bis zur erfolgten Regelung der Valuta nicht gestatten, und mit Recht, da die Ausgabe von Goldtitres den Interessen des Landes zuwider laufe. Die Lombardirung der Regale-Obligationen wäre — sagt Redner — zwecklos, denn die auf diese Weise erzielte Summe würde höchstens zur Tilgung der gegenwärtig bestehenden schwebenden Schuld von 8 1/2 Millionen Kronen genügen, jedoch nicht zur theilweisen Deckung der Kosten der öffentlichen Arbeiten. Die Banken waren nur in dem Falle geneigt, das schwebende Darlehen unabhängig von der Uebnahme der Regale-Obligationen zu prolongiren, wenn die Hauptstadt nicht um 1 Prozent, sondern um 2 1/2 Per-

zent höhere Zinsen bezahlt, als der Eskompteinzinsfuß der österreichisch-ungarischen Bank beträgt. Die Gewährung der Priorität sei allerdings nicht günstig für die Hauptstadt, doch habe die Kommune diese Konzession, an welcher die Bankengruppe festhielt, gewähren müssen, widrigenfalls in letzter Stunde das bereits getroffene Uebereinkommen über den Haufen geworfen worden wäre. Der Bürgermeister schließt mit den Worten: „Wir haben gethan, was wir konnten, sind aber geneigt, das Bessere, woher immer es komme, mit Freuden zu acceptiren.“ (Beifall.)

Dr. Michael Szalai, Dr. Karl Nác und Joseph Dezsényi repliziren kurz, worauf Bürgermeister Johann Salmos an die Mitglieder der Generalversammlung das neuerliche Ansuchen richtet, die Magistratsvorlage zu votiren.

Die Generalversammlung verwarf mit überwiegender Majorität die Vertagungsanträge. Ueber den Magistratsantrag wurde namentlich abgestimmt. Für den Antrag stimmten 135, gegen denselben 18 Repräsentanten; die Vorlage wurde demnach mit einer Majorität von 117 Stimmen angenommen.

Oberbürgermeister Joseph Mártus macht die Eröffnung, daß die Generalversammlung, falls die Vertagung heute nicht zu Ende geführt würde, übermorgen, Freitag, fortgesetzt werde.

Die Generalversammlung beschließt sodann im Sinne des Magistratsantrages, den Grund der Reptur-Dampfwäsche A. G. im Prosektwege zurückzuerwerben, nachdem die Mißlingsüberhandlungen resultatlos verlaufen sind. — Den gekündigten Mietthparteien des Centralstadthauses wurde für ihre Investitionen eine Entschädigung von etwas mehr als 4000 Kronen gewährt.

Der Pächter des Redoutencafés und Kiosk Karl Pohl wandte sich an die Hauptstadt mit dem Ansuchen, seine Jahresmiete von 15,580 fl. auf 8000 fl. herabzusetzen. Das Ansuchen unterstüzt Karl Scheich, Joseph Gundel; Soma Boros ist nicht geneigt, den Nachlaß zu gewähren. Zum Gegenstande sprechen noch Anton Rémai und Géza Polonyi (Beide beiführend), worauf der Magistratsantrag mit großer Majorität angenommen wurde.

Das Municipium der Stadt Szegedin richtete an die Regierung eine Repräsentation, in welcher gebeten wird, die Regierung möge den Städten die Kosten der staatlichen Administrationsagenden ersetzen. Die Generalversammlung beschließt, das Ansuchen der Stadt Szegedin zu unterstüzen.

Hierauf verkündete der Vorsitzende das Resultat der Wahl. Zu Magistratsnotären II. Klasse wurden Paul Csaplóvich mit 226 und Árpád Lahocsinsky mit 142 Stimmen gewählt. Auf Emerich Ivánky wurden 89 Stimmen, auf Anton Petko 16 und auf Ludwig Vogel 3 Stimmen abgegeben. Der Oberbürgermeister richtete an die Gemähten eine schmerzvolle Anrede. Im eigenen sowie im Namen seines Kollegen dankte Paul Csaplóvich.

Die Magistratsunterbreitung betrefß der Expropriation der zum Bau der zum Wolfsthaler Friedhof führenden elektrischen Bahn benötigten Grundstücke wird mit einem Amendement August Del Medico's angenommen.

In Angelegenheit der Modifizirung der Statuten der elektrischen Stadtbahn beantragt der Magistrat, die Modifizirungen dem Ministerium des Innern mit dem Bemerken zu unterbreiten, daß er dieselben nicht genehmige. Die Generalversammlung acceptirt die Magistratsvorlage; so auch die Vorlage bezüglich der theilweisen Modifizirung des Mietthwagen-Jahrespreissatellens.

Der hauptstädtischen Verkehrsunternehmung wurde gestattet, auf ihren Linien Zonen zum Preise von 8 Heller einzuführen.

Um ein Viertel 8 Uhr schloß der Vorsitzende die Berathung und vertagte die Generalversammlung auf Freitag.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. März.

* Jubiläum des Oberbürgermeisters. Die Vertreter der hauptstädtischen Bezirke beschloßen — wie wir berichtet — in einer jüngst stattgefundenen Konferenz, zu Ehren des Oberbürgermeisters Joseph Márkus, welcher am 23. d. das 25. Jahr seiner Wirksamkeit im Dienste der Hauptstadt beschließt, eine festliche Generalversammlung abzuhalten und zu Ehren des Jubilars eine Stiftung von 10,000 Kronen zu Gunsten des Unterstützungsvereins der hauptstädtischen Beamten zu errichten. Oberbürgermeister Mártus erhielt gestern vom Beschlusse der Konferenz Kenntniß. Er nahm die Errichtung einer Stiftung auf seinen Namen mit Dank entgegen, sprach jedoch den Wunsch aus, es möge von der festlichen Generalversammlung Abstand genommen werden. Die Arrangements respektiren den Wunsch des Jubilars, und so wird denn die Ehrung des Oberbürgermeisters in der nächsten ordentlichen Generalversammlung stattfinden.

* Exekution im Centralstadthause. An die Thüre des Bürgermeisters pochte heute ein Gast, der im Stadthause wohl selten seines Amtes waltet: der Steuerexekutor. Er kam, um Deckung zu suchen für eine Schuld von 40 Kronen — eine Gebühr nach einem Pachtvertrage — welche die Stadtbehörde trotz mehrfacher Urzungen des Gebührenbemessungsamtes nicht entrichtete. Der Bürgermeister wies den Exekutor in die Finanzsektion mit dem Bemerken, daß die Angelegenheit dort geordnet werde. Die „Ordnung“ bestand darin, daß der Exekutor ohne Umschweife den Tisch des Magistratsnotärs Dr. Stephan Barczy mit Beschlag belegte.

* Regulirung der inneren Stadt. Der Bau Rath hat die Erhöhung des Niveaus der Müller- und der

Frányigasse mit einer Steigung von 36 Prozent angeordnet. Da bei diesem Verhältnisse mehrere Neubauten stark angefüllt werden müßten, proponirt das Ingenieuramt, das Steigungsverhältniß mit fünf Prozent festzustellen.

* Vom Fortunagebäude. Der Minister des Innern hat an die Stadtbehörde ein Reskript gerichtet, in welchem er erucht, den Pachtvertrag bezüglich des Fortunagebäudes in der Festung, in welchem der Verwaltungs-Gerichtshof untergebracht ist, um drei Jahre zu verlängern.

* Unterstützung der Charfreitags-Gesellschaft. Die Charfreitags-Gesellschaft errichtet im Rammerwalde eine Erziehungsanstalt für Waisenkinder, zu welcher die Kommune den Betrag von 15,000 Kronen beisteuere. Die Gesellschaft wandte sich neuerdings an die Stadtbehörde mit der Bitte um eine namhafte Unterstützung. Die Wohlthätigkeitskommission beantragt nun, der Magistrat möge 10 Stiftpflege zu 280 Kronen errichten und in der Anstalt je fünf Budapester Kinder männlichen und weiblichen Geschlechts placiren.

* Ausschließung epileptischer Kinder vom Schulbesuche. Der Schulrath Nr. I des VII. Bezirks richtete an den Magistrat in einer Eingabe die Bitte, epileptische Kinder vom Schulbesuche auszuschließen zu lassen. Der Schulrath führt aus, daß es von schädlichem Einflusse auf die Gemüthsstimmung der Schulkinder sei und auch den Unterricht benachtheilige, wenn ein Kind während des Unterrichts von Anfällen dieser schweren Krankheit ergriffen würde.

* Parzellirung im Leopoldisfelde. Zahlreiche Grundbesitzer im Leopoldisfelde beabsichtigen, ihre Grundstücke zu parzelliren. Das Ingenieuramt beantragt, ehe nicht der Teufelsgraben regulirt sei, keine Parzellirung mehr zu gestatten.

* Schulpferrung. Klasse 1 B der Elementarschule in der Mezögasse im II. Bezirk wurde wegen Auftretens von Masern- und anderen Infectionskrankheiten auf unbestimmte Zeit gesperrt.

* Neue Pflastersteuer. Unter diesem Titel ist eine kleine Arbeit erschienen, deren Autor Joseph Geley anlässlich der geplanten Erhöhung der Pflasterungszuschläge interessante Daten liefert. Der Autor stellt auf Grund des im Allgemeinen angenommenen Pflasterungsstatuts seine Berechnungen auf und legt auch jene Methoden dar, wodurch die geplante Erhöhung der Pflasterungszuschläge ermäßigt, andererseits die mit der Pflasterung verbundenen Kosten verringert werden könnten. Der Preis des Werkes beträgt 1 Krone.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Konzert.) Frau Marcella Lindh gab heute im Royalpal ihren zweiten Liederabend, für welchen sie uns ein historisch-retrospektives Programm versprochen hatte. Ist es schon ein Ding der Unmöglichkeit, in dem Rahmen eines Konzerts die geschichtliche Entwicklung auch nur des deutschen Liedes zu veranschaulichen, so erscheint eine derartige Aufrollung musikalischer Kulturbilder aus verschiedenen Herren Ländern als ein Versuch, der schon beim Beginne scheitern muß. Die geniale Künstlerin schien denn auch auf eine konsequente Durchführung der Idee verzichtet zu haben, denn schon die erste Abtheilung ihres Programms enthielt in ziemlich planlosem Nacheinander neben einem französischen Rondeau aus dem XIII. Jahrhundert Luthe's Choral „Eine feste Burg“ (befremdenderweise mit französischem Text), neben einem Gluck'schen Opernfragment ein Chanson der Maria Antoinette. Oder sollte es wirklich eine historische Skizze des „deutschen Liedes“ sein, welches uns die Künstlerin mit einem Volkslied aus dem XV. Jahrhundert, dem Mozart'schen „Wiegenlied“ und einem reizvollen Tonstück von F. A. B. Schütz (das ebenso gut von Mozart hätte sein können) zu entwerfen vermeinte? Wir können dies umso weniger annehmen, als der weitere Theil des Programms unter völligem Verzicht auf jede musikalische Logik eine brillante Koloraturarie Hoffini's, eine Anzahl Volkslieder verschiedener Nationen, endlich mehrere ganz moderne Ton-dichtungen französischer und deutscher Komponisten enthielt. Frau Lindh hat es übrigens ja auch umso weniger nötig, ihr Programm nach einem kunstwissenschaftlichen System einzurichten, als sie durch ihre Vielfältigkeit und ihre umfassende Kenntniß der Liedliteratur in der Lage ist, uns gerade durch die Fülle und die Mannigfaltigkeit ihrer Darbietungen stets neue, genußvolle Anregung zu bieten. Denn was immer die ausgezeichnete Künstlerin singt, es trägt ebenso den Stempel technischer Vollendung wie hohen Intellekts, ebenso wohl die Weiße künstlerischer Abklärung, wie die Wärme seelisch-innereicher Theilnahme. Es ist natürlich, daß die Künstlerin etwa Kompositionen von Irysch-sentimentaler oder schalkhaft-gazziöser Eigenart, welche ihrer Individualität am meisten entsprechen, mit der unmittelbarsten und darum stärksten Wirkung wiederzugeben in der Lage ist, aber wir möchten ein Duzend Sängern besitzen, welchen jener Reichthum künstlerischen Vermögens verlihen wäre, den Frau Lindh auf dem ihr seelisch fremdesten Gebiet zu äußern vermag. Wie nicht anders zu erwarten, gestaltete sich auch der heutige Abend für die Konzertgeberin zu einer Kette fortlaufender, bewunderungsvoller Huldigungen. Frau Lindh wurde von dem ebenso zahlreichen als vornehmem Auditorium nach jeder Nummer durch stürmischsten Applaus, überdies durch eine stattliche Fülle von Blumenpenden ausgezeichnet. In einer größeren Zwischenpause brachte der Cellist Herr Stephan Pe-

Perzent am Neubauten...

minister des Reichs...

Verfassung...

Schul...

Zahlreiche...

entartete...

Titel ist...

tur.

h gab...

des Wo-

Die Ver-

als der

ante Kol-

verfchie-

renyi zwei Piecen von Davidoff und Popper mit schönem Ton und sauberer, hochentwickelter Technik zum Vortrag.

Im Festungstheater leiten heute die Föglinge der Landes-Schauspielerakademie (Klasse Eduard Ujházi) Zeugnis darüber ab, daß die so oft und ungerechterweise geschmähte Akademie dennoch beizutreten die beste Ausbildungsschule für die junge Generation ist und in ganz respectable Weise für eine Succeszenz der Kräfte sorgt.

Im kön. Opernhaus wurde heute „Hunyady László“ gegeben. Herr Kújs, der den König Ladislaus geben sollte, mußte wegen Heiserkeit abjagen.

Im Nationaltheater hat gestern im Beisein des Autors die erste Probe des von Julius Molnár verfaßten dreitägigen Lustspiels „Homokzátanyok“ (Sandbänke) stattgefunden.

Wie ein Wiener Blatt zu melden weiß, wird in der königlich ungarischen Oper im Laufe des Monats Mai oder Juni eine italienische Operngesellschaft, deren Stars Gemma Bellincioni und der berühmte Tenorist de Lucia sind, mehrere Vorstellungen veranstalten.

Anlässlich des 60. Geburtstages des ausgezeichneten Mitgliedes des Nationaltheaters Franz Náday veranstalteten gestern seine Kollegen und Freunde in einem Gasthause ein gemüthliches Symposion.

Für das humoristische Konzert der Philharmoniker, welches Montag, den 19. d., Abends halb 8 Uhr, im großen Redoutensaal stattfindet, zeigt sich im Publikum das lebhafteste Interesse.

Ueber eine aufgelöste Theaterverkettung wird aus Wien berichtet: Gestern wollte der Schriftsteller Franz Bogias Schmid im großen Saale des kaufmännischen Vereins eine Aufführung von Galb's „Jugend“ veranstalten, obwohl die Behörde die Aufführung dieses Dramas noch nicht gestattet hat.

„A gyülekezeti jog.“ (Das Versammlungsgesetz). Studie aus dem Bereich der politischen Administration. Von Dr. Joseph Rényi. Budapest, Robert Lampa (H. Wodianer u. Söhne). 1900.

systematischen Monographie des Versammlungsrechts hat es selbst in der ausländischen Literatur bisher gefehlt, so daß der Autor sojuzagen bahnbrechend vorgegangen ist.

Von der in vornehmem Stil gehaltenen Monatschrift „Uj Magyar Szemle“ (redigirt von Dr. Alexander Blaskovich und Joltán Ubrus) liegt uns das zweite Heft vor, das an Reichhaltigkeit und Gediegenheit dem ersten würdig zur Seite steht.

Gerichtshalle.

Budapest, 14. März. (Bei der kön. Kurie)

hat heute Vormittags unter Vorsitz des Präsidenten Mikolauš v. Szabó eine Plenarsitzung stattgefunden, in welcher der neue Senatspräsident Anton Kubly den Amtseid ablegte.

(Ein verschwundener Advokat.)

Die Preßburger Advokatenkammer hat gegen den in Léva wohnhaft gewesenen Advokaten Stephan Zaturecky wegen eines Disziplinavergehens einen Anklagebeschluß gefaßt und die Verhandlung für den 7. April anberaumt.

Groß-Becskerek, 14. März. (Enthastung.)

Die Strafe des wegen Dokumentenfälschung im vergangenen Jahre zu drei Jahren Kerker verurtheilten ehemaligen Gzegeleber Notariatsadjunkten Stephan Farnady hat die kön. Tafel heute auf zwei Jahre Kerker herabgesetzt.

Salzburg, 13. März. (Die Klage des Todten.)

Das Schwurgericht unter Vorsitz des Landesgerichtsrathes v. Sieberndorfer verhandelte gestern über die Ehrenbeleidigungsklage, welche der Hauptmann Friedrich Ondraczek vom 59. Infanterie-Regimente im Auftrage des Regimentskommandos von Innsbruck gegen den Redakteur Joseph Freisinger vom „Salzburger Tagblatt“ wegen einer Notiz angebracht hat.

Der Kapitalist.

Budapest, 14. März.

(Der Rückgang der Wiener Börse.) Die Geschäftslosigkeit an der Wiener Börse nimmt ungeahnte Dimensionen an. In den gangbarsten Spekulationspapieren kommen an manchen Börsentagen kaum einige Schlüsse vor, und es verdient besonders erwähnt zu werden, daß im gestrigen Mittagsverkehr noch mehr als einstündiger Dauer noch kein einziger Abschluß in Staatsbahnaktien zu verzeichnen gewesen ist.

dieser Gelegenheit konstatiert, daß für das Jahr 1900 um 51 Jahreskarten weniger ausgegeben worden sind als für 1899, wobei zu bemerken ist, daß das Jahr 1899 schon um rund 100 Jahreskarten gegen 1898 zurückgeblieben ist.

(Vertheuerung des Geldstandes.)

Der Geldpreis ist seit mehreren Tagen in Steigerung begriffen. Der Privatdiskont für erstes Accept zog bis 4 1/2 Perzent an, so daß sich vom offiziellen Bankfuss nur ein Abstand von 1/8 Perzent ergab.

(Erhöhung der Eisenpreise.)

Die ungarischen Eisenwerke haben den Preis in Stangeneisen vom 15. d. an um eine Krone erhöht.

(Ansuchen um Aufhebung der Perzentnotirung.)

Eine Reihe von Firmen und Besuchern der Wiener Effektenbörse hat sich an die dortige Börsenkammer mit der Bitte gewendet, die Perzentnotirung ebemöglichst aufzuheben, da die mehrmonatliche Praxis eklatant erwiesen habe, daß die Perzentnotirung den Verkehr mit dem außerhalb der Börse stehenden Publikum derart erschwere, daß der Abschluß speziell von Effektivgeschäften mit Privatpersonen nahezu aufhöre.

(Die Verhandlungen wegen eines Wiener Ziegelkartells.)

Zwischen den Wiener Ziegelgesellschaften sind Verhandlungen im Zuge, die eine Verständigung hinsichtlich der Erzeugung und der Verkaufspreise bezwecken. Es ist wahrscheinlich, daß diese Verhandlungen demnächst zum Abschlusse eines Ziegelkartells führen werden.

(Oesterreichische Länderbank.)

Aus Wien wird telegraphirt: Der Verwaltungsrath der Länderbank genehmigte die Bilanz pro 1899. Der Reingewinn inklusive des Gewinnvortrages beträgt 3.575.732 Gulden.

(Konkursöffnung.)

Das Budapester Handels- und Wechselgericht hat über die Firma Guttmann Jülop (Gut., Kürschner- und Modemaaren), Kerepeserstraße Nr. 12 den Konkurs verhängt.

(Das direkte Steuersystem in Ungarn, Oesterreich und Preußen.)

Ueber dieses Thema hielt gestern Johann Teleky im Landes-Industrieverein einen sehr interessanten Vortrag. Der Vortragende versuchte den Nachweis zu erbringen, daß von einer Reform der direkten Steuern bei uns nicht allzu viel erwartet werden dürfe und daß diese Reform auf große Schwierigkeiten stoße.

(Schweine-Einfuhrverbot.)

Aus Petersburg wird vom heutigen telegraphirt: Die Geseksammlung veröffentlicht eine Verfügung, mit welcher angeht die starke Verbreitung von Epidemien unter den Schweinen in Oesterreich-Ungarn die Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn nach Rußland zeitweise verboten wird.

(Weinwirtschaftliche Lehrkurse.)

Der Ackerbauminister wird auch heuer einen vierwöchentlichen Wein- und Weinwirtschaftlichen Lehrkurs abhalten lassen für jene Volksschullehrer, welche in Gemeinden angestellt sind, die vom Gesichtspunkte der Rebentultur wichtig sind.

Gemeinden einschlägige Kommissio zu verbreiten. Es werden heute an vierzehn Stellen solche Lehrkurse abgehalten werden, und zwar in Szent-Andras, Pecs...

(Schiffverkehr am Eisernen Thor.) Die aus Orsova telegraphirt wird, passirte heute ein Schoner...

(Die ungarische Fluss- und Seeschiffahrts Aktiengesellschaft) gibt bekannt, das die regelmässigen Personenschiffahrten zwischen Simony-Belegrad-Orsova...

(Kön. ungar. Staatsbahnen.) Ausdehnung der für die Sendungen des kön. ungarischen Handelsmuseums...

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Benzel Königsmark, Lederhändler in Leitmeritz...

Berlin, 14. März. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 234.87, Lombarden 28.62, Franzosen 139.12, Buschlehrader...

Frankfurt, 14. März. (Abendverkehr.) 4.2prozentige Silberrente —, Oesterreichische Kreditaktien 234.60, österr.-ungar. Staatsbahn 133.90, Südbahnaktien...

Hamburg, 14. März. (Schluss.) 4.2prozentige Silberrente 98.40, Oesterreichische Kreditaktien 234.45, 1860er Lose 123.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien...

Paris, 14. März. (Schluss.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 164. —

vierprozentige Oesterreichische Goldrente 100.35, vierprozentige ungar. Goldrente 98.50, österr. Länderbank 515. —, Banque de Paris 1158. —, dreiprozentige franz. Rente 102.05, Italiener 94.15, Ottomanbank 574. —, französische amortisierbare Rente 100.05, 3 1/2prozentige Rente 103. —, Oesterreichische Bodenkredit —, Alpine Montan —, türkische Tabakaktien 296. —, Matt.

London, 14. März. Englische Conjols 101 1/2, Südbahn —, Berlin, 14. März. (Produktenmarkt.) (Schluss.) Weizen per loco Rm. —, Roggen per loco Rm. —, Hafer per loco Rm. —, Rüböl per loco Rm. —, Spiritus per loco Rm. 48.20.

Köln, 14. März. (Produktenmarkt.) Rüböl per loco Rm. 57. —, Breslau, 14. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15. —, gelber Weizen loco 14.90, Roggen loco 13.70, Hafer loco 12.40, neuer —, Reps loco 22.40, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per Februar —, mit 70 Rm. Konsumsteuer per Februar —, Mais per 100 Kilo 13. —.

Paris, 14. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.10, per April 20.20, per Mai-Juni 20.65, per vier Monate vom Mai 20.95. — Roggen per laufenden Monat 13.65, per April 13.65, per Mai-Juni 13.90, per vier Monate vom Mai 14. — Weizenmehl per laufende Monat 26.10, per April 25.35, per Mai-Juni 26.65, per vier Monate vom Mai 27.15. — Rüböl per laufenden Monat 59.75, per April 60. —, per vier Monate vom Mai 61.25, per vier letzten Monate 61.75. — Spiritus per laufenden Monat 37.50, per April 37.75, per vier Monate vom Mai 37.75, per vier letzten Monate 36. —, Weizen stetig, Roggen und Mehl ruhig, Rüböl und Spiritus stetig. — Wetter: Kalt.

Wien, 14. März. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich. Prompter Kontingent-Spiritus notirte unverändert 39 K. 60 H. Geld, 40 K. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 14. März.) (Privat-Telegramm.) Die schwächere amerikanische Tendenz wurde durch fettere Meldungen von den westeuropäischen Plätzen und durch neuerliche Mittheilungen über unbefriedigendes Wetter in Ungarn paralytirt. Ausserdem liegen aus einzelnen Theilen Ungarns Klagen über den Stand der Kornfelder vor. Umgesetzt wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 K. 70 S. bis 7 K. 71 S., Weizen per Mai-Juni zu 7 K. 74 S. bis 7 K. 75 S., Weizen per Herbst zu 7 K. 91 S., 7 K. 94 S. und 7 K. 93 S., Roggen per Frühjahr zu 6 K. 71 S., Roggen per Mai-Juni zu 6 K. 73 S., Roggen per Herbst zu 6 K. 82 S., 6 K. 83 S., 6 K. 86 S. und 6 K. 85 S., Hafer per Mai-Juni zu 5 K. 36 S., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 54 S. bis 5 K. 52 S., Reps per August-September notirte 12 K. 85 S. bis 12 K. 95 S., Hafer per Herbst zu 5 K. 62 S. bis 5 K. 64 S.

Budapest, 13. März. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorstensviehmarktes. — Vorrath am 13. März 587 Stück, neuer Anfuhr 329 Stück, Gesamtanfuhr 916 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 387 Stück, noch zurückgeblieben 529 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanferkel 68 S., 120—180 Kilogr. schwere 98 S. bis 100 S., 220—250 Kilogr. schwere 98 S. bis 100 S., 320 bis 380 Kilogr. schwere 98 S. bis 100 S., 400—500 Kilogr. schwere 86 S. bis 90 S.

Steinbruch, 14. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensviehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute etwas angenehmer. Vorrath am 12. März 28,663 Stück. Am 13. März wurden 363 Stück zugezogen und 227 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 14. März ein Stand von 28,799 Stück. — Wir notiren: Maifischweine: Ungarische Prima: Alle schwere von 92 S. bis 94 S., mittlere von 94 S. bis 96 S., junge schwere von 100 S. bis 102 S., mittlere von 100 S. bis 101 S., leichte von 99 S. bis 100 S. Ungarische Hauerwaare, schwere von 9 S. bis 10 S., mittlere von 9 S. bis 97 S., leichte von 9 S. bis 10 S. Serbische, schwere von 98 S. bis 100 S., mittlere von 97 S. bis 98 S., leichte von 95 S. bis 97 S.

Prag, 14. März. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 26 K. 10 S. per Oktober-Dezember 24 K. 65 S. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 14. März. (Privat-Telegramm.) Rohzucker t. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 10 M. 5 Pf., per Mai 10 M. 7 Pf., per August 10 M. 30 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 47 Pf. — Tendenz: Fest.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkursverordnungen in der Provinz. Gegen Jlosa Csövicz in Szabadka. Konkurskommissär Richter Dr. Karl Solti, Masseverwalter Dr. Eugen Weiss. Anmeldungstermin 10. April, Liquidationsverhandlung 26. April. — Gegen den prot. Kaufmann Joseph Cságar in Maros-Báráhely. Konkurskommissär Richter Béla Kovács, Masseverwalter Dr. Dékar Lani. Anmeldungstermin 26. Mai, Liquidationsverhandlung 27. Juni. — Gegen den Kaufmann Emanuel Stein in D. Becse. Konkurskommissär Richter Dr. Franz Vongauer, Masseverwalter Dr. Max Rézja. Anmeldungstermin 25. April, Liquidationsverhandlung 3. Mai. (Neufazzer Gerichtshof.) — Gegen M. (Maria) Markovics in Draviczabánya. Konkurskommissär Richter Géza Horváth, Masseverwalter Michael Gropfian. Anmeldungstermin 19. April, Liquidationsverhandlung 27. April. (Beisitzergerichtshof.) — Gegen den Kaufmann Ludwig Berman in Tisza-Tólvár. Konkurskommissär Richter Dr. Emil Jarakóthy, Masseverwalter Dr. Stephan Gymer. An-

meldungstermin 10. Mai, Liquidationsverhandlung 11. Juni. (Soltoker Gerichtshof.) — Gegen den Kaufmann Julius Szabó in Brád. Konkurskommissär Richter Stephan Hudegh, Masseverwalter Dr. Johann Baumgarten. Anmeldungstermin 21. April, Liquidationsverhandlung 12. Mai. (Dévaer Gerichtshof.)

Konkursaufhebung in der Provinz. Des Kaufmanns Moriz Wolfheim in Preßburg.

Wiener Börse vom 14. März.

Der Verkehr an der heutigen Börse ist eben so geringfügig geblieben, wie an den vorhergegangenen Tagen, und ungeachtet der Nachrichten, welche sich auf die Herstellung des Friedens zwischen England und den Transvaal-Republiken beziehen, ist die Tendenz für internationale Werthe und lokale Spekulationspapiere unterschieden matter geworden. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ung. 2. Sp., 100. —, 1860er Lose, 136. —, 1864er Lose, 120.50, Kreditaktien, 335. —, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 1854er Lose, 164.50, Ferdinands-Rothbakt., 294.50, Leuberg-Gesamtwitz, 140. —, Nordwestbahn, 124. —, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 234.80, ungarische Kreditaktien 187, Anglobank-Aktien 125, Bankverein 137.75, Unionbank 154, Länderbank 117.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 136.20, Lombarden 26.10, Elbethalbahn 124, Nordwestbahn 120, Rima-Muráner 313.50, Tabakaktien 142.25, Alpine 261.75, Maivente 99.15, ungarische Kronenrente 93.65, Türkenlose 123.50, Mark 118.50 per Kasse, 118.45 per Ultimo, Napoleon d'or 19.28.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 14. März. An der heutigen Börse herrschte lustlose Stimmung, die in Verkehr gelangten Effekten erlitten Kurseinbußen und das Geschäft bewegte sich in den denkbar engsten Grenzen. Die Nachbörse war auch schwach bei minimalem Verkehr.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Hypothekbank zu 463 bis 462, Oesterreichische Kreditaktien zu 753.60 bis 752.90, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 656. — An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ganzliche zu 3755. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 751 bis 750, ungarische Hypothekbank zu 463 bis 462, Oesterreichische Kreditaktien zu 752.60 bis 753.20, Rima-Muráner zu 620 bis 629.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 655.20 bis 656. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 752.60. — Prämien-geschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage 12 K. bis 14 K., per Ultimo März 18 K. bis 20 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz auf niedrige answärtige Notirungen schwach, der Verkehr geringfügig. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 753.40 bis 751.90, ungarische Kreditaktien zu 750.50 bis 750, Rima-Muráner zu 629.50, 628 und 628.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 656 bis 655. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 752.10.

Getreidegeschäft.

Der Verkehr in effektivem Weizen war schwach. Es betheiligten sich heute bloss einige Mühlen beim Einkauf, in Folge dessen war die Stimmung ruhig und das Geschäft schleppend. Der Umsatz betrug 13,000 Meterzentner, die unveränderte Preise erzielten. Von anderen Getreidearten kamen nur einige Waggon Roggen zur Notirung, der anlangende Mais gelangt auf Grund älterer Schlüsse zur Ablieferung an die Fabriken. Es wurden verkauft:

Weizen, T heiß: 300 Mtr. 80 Kg. zu K. 8.10, 1800 Mtr. 80 Kg. zu K. 8.08, 200 Mtr. 80 Kg. zu K. 8 (gelb), 100 Mtr. 80 Kg. und 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 7.90, 500 Mtr. 80 Kg. zu K. 8.18, 350 Mtr. 79 Kg. zu K. 8, 100 Mtr. 79.5 Kg., 200 Mtr. 79 Kg., 100 Mtr. 79 Kg. und 100 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.95, 100 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 8, 250 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.90, 200 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.90, 100 Mtr. 77 Kg. zu K. 7.80, 100 Mtr. 74.5 Kg. und 100 Mtr. 74 Kg. zu K. 6.80 (gelb und jäh), Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mtr. 80 Kg. zu K. 8.13, 100 Mtr. 80 Kg. zu K. 8, 80 Mtr. 80 Kg. zu K. 8.13, 79 Kg. zu K. 8, 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 7.65 (belegt), Alles per drei Monate. — Obergerungischer: 900 Mtr. 73 Kg. zu K. 7.30, per drei Monate. — Wácskaer: 150 Mtr. 73 Kg. zu K. 7.40, 3180 Mtr. 73 Kg. zu K. 7.25, Beides per drei Monate. — Zentaer: 4000 Mtr. 72.5 Kg. zu K. 7.30, per

Kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einträglichere Kassen
offert billigt Wiener Kassenfabriks-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 87285

Der beste Unterzunder
der Welt ist **Malezky's** patentirter „Zweifel-Unterzunder“, welcher

ganz ohne Holz die Kohle sicher entzündet.

Bestellungen von zwei Kronen Barth auswärts gratis in's Haus geliefert. Der „Zweifel-Unterzunder“ ist überall erhältlich. Bestellen sich durch Probebestellung zu überzeugen! Gebrauchsanweisung wird der Rechnung beigelegt. Fabrik-Hauptdepot: Budapest, VII., Kottensbiller-gasse Nr. 15. 87951

Naturweine
unter Garantie vollster Reinheit und Haltbarkeit versendet billigt **Edmund Pant, Jüme**, Preisblatt franko. 25246

Gartenwalze
für 25 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 25309

Ügynökök keresetnek helyben lakó előfizetők gyűjtésére. Telefon Körmondó, Keresési-ut 22. sz. 25399

Kommiss
von der Kurz-, Mode- und Tapetier-Branchen, Christ, 28 Jahre alt, wünscht einen Posten zum sofortigen Antritt anzunehmen. Nehme auch Magaziner- oder zu meinem Fach passenden Posten an. Wenn Kautions erwünscht, kann ich erlegen. Gest. Anfragen bitte unter „18-95“ an die Exp. 88187

Strebjame Leute
mit Pferd und Wagen können sich mit neuem Artikel der Zuckermakere-Branchen täglich schönes Geld verdienen. Buren u. Engländer fliegendes Gewehr gefüllt mit 15 Stück Bonbons und Gratisgeschenken (Preis 2 Heller), 700 Stück franko Station des Bestellers 5 fl. Betrag Nachnahme. Weniger kann franko nicht geschickt werden. Plakat hierzu. Bei 10 Postpaketen Abnahme großer Rabatt. Für Engros wie Detailverkauf guter Artikel. An Martigeher statt verkaufter. Schwachwüchsig erscheint neuer Artikel. Dierlelsh findet Magaziner mit Kautions sofort Engagement. Kandidatengasse, Budapest, Dampfergasse Nr. 34. 88192

Maßgefäßgelanstat.
Zu einer neu zu errichtenden Maßgefäßgelanstat wird ein Fachmann, der bereits in ähnlichen Etablissements längere Zeit thätig war, aufzunehmengesucht. Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre „E. B. 1000“ an die Expedition des Blattes richten. 25564

Kaufe en bloc
Geschäfte jeder Branche vom kleinsten bis zum höchsten Betrage unter strengster Discretion. Fodor, István-ter 1. 88330

The Berlitz School of Languages.
Erzsebet-körut 15. II. St. rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb. f. Erwachsene u. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franko. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. **Beste Vorbereitung zur Pariser Welt-Ausstellung.** 87566

Kommiss und Praktikant
findet Aufnahme in meinem Eisen- u. Maschinengeschäft. Offerte unter „E. N. 8.“ an die Exp. zu richten. 25508

Junger Mann
von der Speereibranche, der deutschen, ungarischen u. serbischen Sprache, sowie der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, sucht entsprechende Anstellung als Volontär. Gest. Anträge werden unter „D. 199“ an die Exp. erbeten. 88199

Zu den
coolantesten Bedingungen ist **Gelb** auf Intabulation 1. und 2. Sätze, jeder Betrag, so auch auf Accepte für Haushalten, Kaufleute und Industrielle zu haben. Näheres I. H. Váczi-körut 44. I. St. 11. Zu sprechen täglich von 1-5 Uhr Nachmittags. 88201

Jövedelmész
iparvállalat jó hírnévvel és kimutatható 25-30% jövedelemmel eladó 6000 forintért. Czim a kiadóban. 88220

Maschinist,
geprüft, auf Schiff u. Stabil, war auf Schiffen, Dampfmaschinen und Brennerien, sucht Posten. Anträge unter „S. D. 177“ an die Exped. 88177

Praktikant
für ein hiesiges Ex- und Importgeschäft wird gesucht. Bescheidenes Anfangsgehalt. Offerte unter „A. B. C. 1234“ an die Exp. 88217

Praktischer,
langjähriger Oekonomie-Beamteter, der ungarischen und slavischen Sprache mächtig, mit 600 fl. Jahresgehalt gesucht. Offerte an Ernst Jajos, Promenade 19, Preßburg. Zeugnisse werden nicht retournirt. 88162

Gebücker Germerzenger wird gesucht.
„Seite 157“ an die Exp. 88157

Photographie.
Tüchtiger Operateur, der auch in Poi. Negativ perfekt ist, wird hier engagirt. Adr. in der Exp. 88227

Möbel.
Schlafzimmer, Speisezimmer, Hängelampe, Dwan, sofort zu verkaufen. 6. Bez., Jabellagasse 94, Parterre 2. 88213

Kompaqnon.
Vorzüglich eingeführte Fabrik der Lebensmittelbranche, welche ihr Erzeugnis ausschließlich per Kassa absetzt, sucht Kompaqnon mit 6-7000 wegen Austritts eines Theilhabers. Adr. in der Exp. 88247

Schuh-Ausverkauf.
Feine Herren- u. Damen-Schuhe von fl. 1.- bis fl. 5.-, Ball-Schuhe fl. 1.50. Stellagen zu verkaufen. Weiß, Budapest, József-ter 14. 88323

Alte und neue Thüren, Fenster,
nach Maß komplet beschlagen, schon zum Einbauen geeignet, billigt bei **Armin Eisler,** V., Lipót-körut 3. - Wien, II., am Tabor 22. 25294

Gebrauchte Sätze
kauft und verkauft **B. Kaufmann,** Budapest, VI., Gyár-utca 16. Telephon. 25346

Patente
auf neue Erfindungen erwirkt prompt, gewissenhaft und billigt die **Patente-Berwerthungs-Unternehmung,** Budapest, Erzsebet-körut 17. Finanzierung und Berwerthung von Erfindungen. Registrierung von Schutzmarken. Auskünfte kostenfrei. 25353

Hauptagenten
wünscht eine erstklassige Kapitalversicherungsgesellschaft für alle größeren Städte Ungarns (auch für Budapest u. Umgebung) gegen hohe Provision, eventuell Fixum zu gewinnen. Kinder- und Kapitalversicherung modernster Art bringt leichten Erfolg. Sachkenntniß keine Bedingung. Kautionsfähige respectable Herren wollen ihre Offerte vertrauensvoll einreichen unter „E. N. 7648“ an Haafenstein u. Vogler (Janus u. Co.), Budapest, Doroty-utca 9. 24572

Ziegeleien
empfehlen sich tüchtiger Fachmann mit langjähriger Praxis in ungefährender Stelle, selber wäre auch geneigt, Afford zu übernehmen, 1000 Kronen, eventuell auch mehr für Vermittlung zu bezahlen. Gefällige Anträge erbeten unter Chiffre „B. J. 080“ an die Exped. 88080

Möbel
in guter, solider Ausführung gegen vortheilhafte **Katenzahlung bei Ignaz Rathán,** Tapezierer- u. Tischlermöbel, alleinnige Niederlage, VII., Elisabeth-ter Nr. 23. Preis-courante für die Provinz gratis und franko. 25349

Bámulatos olesó
anon adunk el készpénzfizetés mellett új és használt **kerékpárokat,** kerékpárkellekakat, melyeket a felszámolás alatti Fodor Károly és társa czégtől vettünk át. **Wollák és társa,** Budapest, VI., Andrásy-ut 45. 25361

Klaviere
u. Pianinos, durchwegs berühmte Fabrikate, darunter stets gut erhaltene, überpielte, Alles mit 6jähriger Garantie zu den solidsten Preisen zu verkaufen u. auszuweisen im Musterkatalogen **Kerektély,** Budapest, Váci-körut 21 (Iparudvar). 25365

Stellung,
dauernd und einträglich, erhalten in erstem Institute anständige Herren, event. Damen, welche in Budapest ausgebreitete Bekanntheit haben. Restantanten haben sich zwischen 4-5 Uhr bei Herrn **Darvas,** Dorotyagasse 10, 2. Stod, zu melden. 25522

Erzieherinnen,
Kindergärtnerinnen, Damen, tüchtige Stundenlehrerinnen jeder Nationalität empfiehlt u. placirt gewissenhaft für Loco und Provinz **S. Schleginger, Budapest, Südt-utca 6. I. 9.** 25117

Schlauchreste
besten Qualität, sind einzeln oder in Partien billigt abzugeben bei **Perficauer & Co.,** Budapest, VI., Kemény-terg. 7. (Cse Theresienring 1/c.) 25332

Elárusító segéd
szabó üzletben felvétetik. **Vasvári Mor,** központi városház. 88277

Zu verkaufen
elegante Kanaleinmöbel, eine feuerfeste Kasse, eine Salongarnitur und ein theiliger Spiegelkasten. Adr. i. d. Exp. 87858

Ein junger, tüchtiger Buchhandlungsgehilfe,
mit der einfachen Buchhaltung vertraut, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird sofort aufgenommen. Offerte mit Beisatz der Photographie und Zeugnisse, sowie Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an **Sigmund Winter's** Buchhandlung u. Buchdrucker Nagyszombat. 25552

Fiatal ember,
ki tökéletesen beszél és ir angolul, nemkülönben magyarul, németül, irodalmi alkalmazást keres; angol leczkéket elvállal. Ajánlatok „Iroda 261“ jelleg alatt a kiadóba. 88261

Partie Hausstränge, Transmissionsgurten, Schwämme, Bettstättentische,
größere Quantitäten, wegen Neummangels billigt abzugeben **Esser Antal,** Turngasse, Kette, Spagat- und Seilerwaren-Niederlage, Budapest, IV., Karls-gasse 12. 25555

Komptoiristai
állást keres több évi gyakorlatlal bíró fiatal ember, ki nagyobb vállalatnál miködött. Czim a kiadóban. 88202

Beretreter
für größere Städte Ungarns, die bei der Privatfunde eingeführt, werden in einem Mode-, Leinen- und Wäsche-warenhaus gegen Provision acceptirt. Nur Solche, die vom Fach, mögen ihre Offerte unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit unter „Beretreter 265“ an die Exped. richten. 88265

Kaufe
alt, in gebrauchtem gutem Zustande, Kupfer-Kochkessel, ohne Kesselhaus, von 100 Liter aufwärts. Adr. in der Exp. 25581

Fényes jövedelem.
Tiszteletes urak és hölgyek egy igen keresett czikk ajánlása által ugy Budapest mint vidéken fényes jövedelemre tehetnek szert. Ajánlatok „O. N. 7725“ jelleg alatt **Haasenstein és Vogler** (Jaulus és társa), Budapest, Doroty-utca 9, intézendők. 25579

Eleganten
Kaufwagen ist zu verkaufen. Adr. in der Exped. 88148

Seiraths-Spezialauskünfte
über Verlöb- und Vermögen, ausführlich, discret und prompt von allen Klagen, ertheilt Auskunfts-Institut „Reform“ (gegründet 1888), Budapest, VII., Erzsebet-körut 12. Gebühr: Budapest 2 fl., Provinz u. Oester. 3 fl. 88185

Tüchtige Kupfer-schmiede,
der deutschen Sprache mächtig, auf **Rohrarbeit** geübt, finden sofort für circa 6 Monate lohnende Beschäftigung in der Zuckerrabrik Belgrad. Nach vierwöchentlicher zufriedentstellender Dienstleistung wird Reise vergütet. Offerten an: Königl. Ferd. tonz. Zuckerrabrik in Belgrad (Serbien.) 25580

Központi vaspálya
vis-à-vis egy fodrász-üzlet betegség miatt azonnal eladó. Czim a kiadóban. 88251

Expeditör
eines Eisenwerkes 1. Ranges sucht solchen oder ähnlichen Posten. Adr. in der Exp. 88263

Möbel.
Barod-Speisezimmer, Kredenz, (Keller), Dwan, Tisch u. acht Lederstühle Abreise halber um jeden Preis zu verkaufen. Königs-gasse 34, Hausmeister. 88248

Junger Schweizer,
22 Jahre alt, Berufsdiener, deutsch und französisch sprechend, sucht passende Stelle in einem Privathause. Adr. in der Exp. 88250

Tüchtiger Platzagent
für einen in jedem Bureau unentbehrlichen Patentartikel gesucht. Unter „Gediegen 943“ an die Exped. 87943

Agentur
in allen größeren Orten (auch Budapest und Umgebung) zu vergeben für den Verkauf von gesetzlich gestatteten Staats- u. Prämien-Losen gegen Ratenzahlungen, an antändige, redewandte Personen. Offerte an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft **Adler & Co.,** Budapest, V., Gr. Kronengasse 13. 25363

Wir offeriren
Prima alten Rothwein **פודל** auf Verlangen mit Sechsher von orthodoxen Rabbinen, in Gebinden von 30 Liter aufwärts per Nachnahme à 20 fr. Gebinde berechnen zum Selbstkostenpreis und nehmen innerhalb 6 Wochen franko hier retour. **Utey, Fried u. Bruder,** Weinhandlung, Dombóvár. 88071

Abholvirter
Handelschüler, militärfrei, der ungar., deutschen, serb., rum. Sprache mächtig, flinker, verlässlicher Negner, mit Praxis, sucht Posten als Komptoirist in Bank- oder anderem größeren Geschäfte. Adr. in der Exp. 87620

Kaffeeschant
mit Austocherei, 6. Bez., 10-jähriger guter Posten, ist per 1. Mai ohne Ablös vom Hausherrn zu haben. Adr. in der Exp. 88105

Heberfiedlungen
mittelft patentirten Möbeltransportwagen in Loco und Provinz besorgen unter Garantie billigt, **Geld** auf eingelagerte Möbel geben **Adolf u. Heinrich Ringwald,** Teréz-körut 1/b. 88207

Offene Stellen
sind in allen Berufsweigen in der heute erscheinenden Nummer des „Budapester Anfindungsblatt“ (Anzeiger für Gewerbe, Handel, Industrie, Forts., Volks- und Landwirtschaft) zu besetzen. Darunter für **Oekonomiebeamte, Ingenieure, Bauzeichner und Poliere,** Magaziner, Reisende, Waagemeister, Lohnlistenführer, Kassiere, Inspektanten, Kommiss, Buchhalter, Statistiken, Korrespondenten, Chemiker, Sägeleiter, Bergbeamte, **Hausinspektoren,** Gouvernanten, Damen, Wirthschafterinnen, Aufseherinnen, Komptoiristinnen, **Portiere, Aufseher** und dergl. Stellen, welche ohne jede Vermittlung zur Besetzung gelangen. Ferner enthält daselbe Geschäfte und Realitäten jeder Art, **Konkurse** und

Offertauschreibungen, volkswirtschaftl. Notizen und allerlei Pränumerationspreise: Ganzjährig Kr. 12.— halbjähr. Kr. 6.— vierteljähr. Kr. 4.— Einzelne Nummer 40 Heller, direkt bei der Administration des „Budapester Anfindungsblatt“, Budapest, Váci-körut 33, Sz. 25588

Brennereileiter,
der die Brennereischule zu Berlin mit bestem Erfolg absolvirt, während 10 Jahren einer großen Brennerei Deutschlands vorstand und seit 2 Jahren in einer großen Spiritusbrennerei Ungarns angestellt ist, über vorzügliche Zeugnisse und Referenzen verfügt, sucht per 1. Juli entsprechende Stellung. Gest. Anträge werden unter „Brennereileiter“ an die Annoncenexpedition **Josef Schwarz,** Budapest, Maroffanergasse 4, erbeten. 25554

Rath und Hilfe
finden Damen und können unter Verschwiegenheit eintreten bei einer 37 Jahre praktischen Hebamme, Budapest, V. Bez., Rálmangasse 19/a, Forterre, Thür 1. 87935

Kitanó okl. biór
tanitónó tanit elemi és polg. tanulókat, valamint a legdivatosabb közmunkában alapos oktatást nyújt. Leveleket kérek „Tanitónó 789“ czimen a kiadóba. 88023

Friseur! Friseur!
VI., Szondy-gasse 66 (Bojzagasse-Seite) Friseurladen per Mai zu vermieten. Jeglicher Miether 4 Jahre auf diesem Posten, blühendes Geschäft, tüchtiger Gehilfe, der sich etabliert, kann sein Glück machen. Zins sammt Wohnung 500 fl. Indem per 1. Mai getündigt. Auskunft nur beim Hausmeister. Für jedes Geschäft geeignet. 25494

Norddeutsche
Kindergärtnerin sucht Vormittags, event. bis 4 Uhr Nachmittags zu Kindern unterzukommen. Anträge unter „Tüchtig 329“ a. d. Exp. 88329

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Mein Besitz

besteht aus einem einstöckigen, vor 15 Jahren neu erbauten Hause mit circa 26 großen gemalten Zimmern, stark gewölbtem Weinkeller für circa 2000 Setto Wein, Waschküche, Eiskeller etc. Die oberirdigen Wohnräume sind auf Fabrikstrassen gebaut. Der Dachboden hat neben den Dachräumen (Dachzimmer) große Raumflächen für private oder geschäftliche Zwecke. Großer Hofraum mit gemauertem Brunnen, schöner Obstgarten im Umfange von 2000 Quadratklaftern. Der ganze Besitz ist für sich arrendirt und hat zu seinen Nachbarn die Südbahnstation, die Spinnfabrik, die Zint- und Bleiwerkstatt Litta, das Steueramt und die Bezirkshauptmannschaft. Der Markt Litta, 5 Minuten entfernt, ist mit der Bahnseite mit einer 80 Meter langen Brücke über den Sövényfluß verbunden. Das Haus dient gegenwärtig für verschiedene stabile Kasernen, für Privatwohnungen und als Bahnrestauration; trägt jährlich 3000 fl. Das Objekt kann für Privatwende als Zinshaus oder für Geschäft jeder Art verwendet werden. Die gerichtliche freiwillige Schätzung ist 35.000 fl. Auf Wunsch wird Planstich nebst Hausphotographie zugesandt. Nation oder Konfession bildet kein Hindernis. Der Besitz wird auch zur Hälfte oder zum Theile verkauft. Ludwig Treco, Litta a/d. Südbahn. 88264

Haus

in Szent-Endre, neben dem Hauptplatz, im guten Zustande, 5 Zimmer, 3 Küchen und 1 großer Keller, ist um jeden annehmbaren Preis sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 88232

Zwei Villen-Gründe

in Kőbánya, in einem eingezäunt, 1100 □ Klaftern, sind per □ Klaftern um 1 fl. 50 kr. sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 88231

Milchhallen, Filialgeschäfte

werden in Pest und Ofen an solide, kautionsfähige Personen vergeben. Näheres Magyar mintatejtelep, Budapest, VII., Csömöri-ut, Ilka-utca 31. 25561

Häzberlet.

A Kálvária-utca 21. szám alatt fekvő munkástelep 68 lakással, ez évi aug. hó 1-től egy főbörlnök hossaabb időre kiadatik. Felvilágosítást ad Dr. Barna Pülöp, ügyvéd, Budapest, V., József-tér 8. 87657

Sehr großes Gassenlokal,

worin jetzt die Milchhof'sche Leberhandlung sich befindet, ferner ein Doppelgewölbe, wie auch mehrere schöne Wohnungen sind im VI. Bezirk, Laudon-utca 6, per 1. Mai billig zu vermieten. 88218

Gelegenheits-Kauf.

Im VII. Bezirk, unmittelbarer Nähe der Centralbahn, sind 2 Häuser für 20.000 fl., die 100% tragen, gegen vortheilhafte Bedingung zu verkaufen. Adr. in der Exped. 25562

Zu verlassen

in Gödöllő ein Sommerwohnung für alleinstehende Dame oder Herrn, auch mit ganzer Verpflegung. Adr. in der Exped. 87409

In Bisegrád,

schönster Sommeraufenthaltsort, ozonreiche Luft, längs der Donau, ist ein prachtvolles Herrschaftshaus mit großem schattigen Obstgarten an der Donau gelegen, eventuell auch mehrere Gründe, geeignet für Weingärten, preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 88032

Stall

für 2 Pferde, Heuboden, Remise, auch 1 Geschäftslokal, samt Wohnung in der Szivuteza 42, nächst der Andrássy-ut, billig zu vermieten. 25470

Elegant möblirtes,

vollständig separirtes 2stüdiges Gassenzimmer mit Badezimmerbenützung. Stad, nächst der Andrássystraße und Waisenboulevard, sofort zu vermieten, eventuell als Absteigequartier sehr gelegen. Adr. in der Exped. 88368

Villa

(Familienhaus) in Ofen, beim Wiener Thor, mit 630 □ Klaftern Park, ist zu verkaufen oder zu vermieten. Villa besteht aus 7 Zimmern, 3 Bädern, Badezimmer und Nebenlokalitäten. Im Garten Glashaus und Gärtnerwohnung. Adr. in der Exped. 88363

Elegantes,

möblirtes Zimmer sucht ein junger, gebildeter Ausländer bei einer gebildeten christlichen Dame, welche gut deutsch spricht, um deutsch zu erlernen. Wenn möglich, nicht weit vom Volkstheater. Briefe unter „C. Kuffler 365“ an die Exped. 88365

Photographie.

Ein schönes Atelier, leer, samt Haus, Hof und Garten, in der Provinz, sehr billig in Pacht zu geben. Näheres im Atelier Barossigasse 107 hier. Auch eine Camera 26—31 und eine 21—27, sowie 2 Objektive sehr billig zu verkaufen. 88344

Zinshaus in Erzsebetfalva,

steuerfrei, neugebaut, mit 7 Wohnungen, 1 Gewölbe und Keller, 3000 fl. Kosten, ist dringend unter dem Kostenpreis aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exped. 88363

Fabriklokal

gesucht, eventuell ein ganzes Haus in Pacht. Erforderlich sind schöne Kellerräumlichkeiten, großer Hof, Stallung u. s. w. Näheres unter „Fabriklokal 833“ an die Exped. 88333

Uzlethelyiség,

Kerepesi-ut páros oldalán, portállal, 2 évi szerződésel, azonnal kiadó. Czim a kiadóban. 88334

Suche kleines,

möblirtes Zimmer, eventuell ganze Pension in der Nähe des Ottogons, bei alleinstehender Witwe. Gesl. Zuschriften mit Angabe der Bedingungen unter „Komptoiristin 1001“ Hauptpost restante erbeten. 88311

Kantinerlet.

Az ujlaki téglá- és mész-égető részvénytársulat kantinjai bérbe adandók. Közlebbi felvilágosítás a társulat irodájában, V. Béla-utca 5. sz. a. nyerhet. 88304

Prachtvolle Gassenwohnung,

Váci-körút 19, 1. Stod, für Advokaten, Ärzte, Bureau, Vereine besonders geeignet, ist per sofort oder 1. Mai preiswerth zu vermieten. 88241

Großes Hoflokal,

Kerepesi-ut, Geschäftsseite, sehr licht, für Werkstätte geeignet, per Mai billig zu vermieten. Adr. in der Exped. 88305

Hauskauf.

Im 2. Bezirk wird ein kleines Haus, eventuell mit Garten zu kaufen gesucht. Adr. in der Exped. 88236

Gesucht

wird in Budapest ein Grund von 1000—2000 □ Klaftern, eventuell eine kleine Villa, bestehend aus 2—3 Zimmern, auf Ratenzahlungen von 1000 Kronen. Die Gegenpart sein 1. Bezirk, Szarvas, Labancz, Virányos, Budakeszi, Hidegkuti- vagy Trombitás-ut. Verkäufer wollen ihre ausführliche Adresse jenen oder persönlich erscheinen in Budapest, V., Bähringasse 23, 1. Stod, Thür 4. 88353

Witwer,

r. kath., 47 Jahre alt, starker Statur, ohne Kinder, in einer großen Provinzhauptstadt mit einem gut gehenden Wirthschafts-geschäft, wünscht sich mit einem älteren Fräulein oder kinderlosen Wittfrau, nicht über 36 Jahre alt, zu verehelichen, 2000—3000 fl. erwünscht, welche sichergestellt werden. Womöglich wird Photographie erbeten. Discretion Ehrensache, nur ernstgemeinte Anträge unter „F. J. M.“ an die Expedition erbeten. 25592

Züchtiger Komptoirist

der Spezeerebranche, gewandter Rechner, wird pro 1. April für die Provinz engagirt. Persönliche Vorstellung Freitag und Samstag von 10 bis 12 Uhr im Hotel Rémi, Josefiring. Adresse beim Portier zu erfragen. Offerte und Zeugnisse mitbringen. 25593

Reisender,

langjährig für Ia Häuser der Maschinen- und Eisenwaarenbranche thätig, vorzüglich eingeführt, auch hervorragende Bureaukraft, deutsch, ungar., engl. Korrespondent, sucht Position für Reise oder Bureau, event. Vertretungen mit Spezeerebeitrag. Anträge unter „F. J. M.“ an die Expedition. 88352

Verkauf.

Ein schattiger Villa-Garten circa 1800 □ Kl., schön gepflegt, am Schwabenberg ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition dieses Blattes. 88346

Kesselheizer,

geprüft, für Dampfheizung geeignet. Gehalt monatlich 60 bis 70 Kronen. Eintritt 1. April. Offerte nebst Zeugnis Abschriften unter „S. S. 595“ an die Exped. 25595

Va banque 26

wird gebeten, Brief unter der bekannten Chiffre meines Zinverates Hauptpostrestante zu begeben. 88350

Cornwall-Kessel,

gebraucht, circa 20 □ m. Heizfläche, mit gesamtter Raktornak is alkalmas, családí viszonyok végett eladó. Czim a kiadóban. 88336

Fräulein

sucht Stelle als Verkäuferin oder Kassierin. Gest. und Kassierhaus ausgeschlossen. Gesl. Anträge unter „F. J. M.“ an die Exped. 88338

On demande

une bonne française après d' une fille de cinq ans. Adr. à l'expédit. 88357

Nöthen

és magyarajku gazdasági ellenőr kellő szakértelemmel és több évi gyakorlattal nagyobb gazdasághoz keresetk. Bizonyítványokkal felszerelt ajánlatok Grünwald testvérek, Csány (Hevesmegye), cizmeintézőndök. 25589

Pályázati hirdetmény.

„Concordia“ takaré- és előkezesési szövetkezet igazgatósága Lugoson könyvelői állásra következő feltételek mellett pályázatot hirdet:

1. Évi fizetés kétezer korona.
2. Magyar és német nyelven és ezen nyelveken levelezésben jártasság.
3. Teljes mérlegképeség.
4. Azok, kik már pénzügyintézeteknél alkalmazásban voltak, előnyben részesülnek.
5. A pályázati kérvények képességet és eddigi alkalmazást igazoló okmányokkal felszerelve f. évi márczius hó 31-éig bezárólag alulírott igazgatóságnál benyújtandók.
6. Alkalmazott köteles állását f. évi április hó 15-én, esetleg 30-án elfoglalni.

Lugoson, 1900. évi márczius hó 10-én.

„Concordia“ takaré- és előkezesési szövetkezet

Lugoson. 25591

Meglepő újdonság.

20 filléres szab. czikk tömeggyártásához néhány száz forinttal társ keresetk. Levélbeli ajánlatokat „Kontinens 341“ jelíggel továbbít a kiadóhivatal. 88341

Butor eladó.

Csinos és még alig használtban. Teljes ebédél és hálószoba berendezés. Megtekinthető VI., Vörösmarty-utca 58. sz., II. em. ajtó 14, délután 1—3 óráig. 88342

Kassier

findet Stellung bei einer Fabrikfirma ersten Ranges. Raution 4000 fl. Nur jene, welche schon als solche thätig waren, mögen ihre Offerte nebst Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre „Kassier“ an die Annoncen-Expedition A. B. Goldberger, Budapest, Váci-utca 20, senden. 25590

Heirath.

Suche für meine Verwandte, ein 24jähriges, sehr schönes, gebildetes und häuslich, fromm, gut erzogenes israelitisches Mädchen, mit schöner Ausstattung und 2000 Kronen Barmitgift, passenden Bewerber. Witwer nicht ausgeschlossen. Anträge unter „Hausliches Glück 325“ an die Exped. erbeten. 88325

Festék-

és anyagáru-üzlet élénk forgalmu helyen, gyári raktárnak is alkalmas, családí viszonyok végett eladó. Czim a kiadóban. 88336

Für ein

hiesiges Industrie-Unternehmen wird ein Praktikum, welcher der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, mit Anfangsgelalt zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte unter „Industrie 337“ an die Exped. 88337

Haus-Inspektor

wird für 2 große Zinshäuser sofort acceptirt. Gehalt 800 fl. und Wohnung. Nur solche werden bevorzugt, die 5 Mille für 1/4 Zinsertrag erlegen können. Auskunft ertheilt Kabinji, Rosengasse 59. 88356

Örökbe adám

6 éves szép, egészséges árva öcsémet. Czim a kiadóban. 88347

Erbtante 109

hat Brief Hauptpost restante lagernd. 88351

Salda-Kontist,

der auch zur Korrespondenz verwendbar ist, findet Engagement. Kolonial- oder Farbwaarenbranche bevorzugt. Gehalt 1600—1800 Kronen per Jahr. Offerte unter Chiffre „R. 2. 354“ an die Exped. 88354

Beredelte Wurzelreben,

beste Opner Sorten auf Ripportalis und Rip-Monticola aus der Rebschule von Franz Kerntler und Konforten, zum Verkaufe bereit bei Michael Djalal, Budapest. 88367

In Kaffee-

oder Gashäusern gut eingeführte und bekannte junge Leute können einen guten Titel zum Verkaufe erhalten. Adr. in der Exped. 88355

Von Kavalieren

abgelegte Herrenkleider werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Kossuth Lajosgasse 15, 1. Stod. Leibhantalt für Grad-u. Salon-Anzüge. 25598

Züchtige

Mousenschniederin, verlässlich im Ausprobieren und ändern, wird aufgenommen. Latzkovits A. Tsa, Andrássy-ut 3. sz. 88358

Deutsches Fräulein,

Christin, welche nur ganz das Hochdeutsche beherrscht, auch Klavier spielt, ein wenig ungarisch versteht, womöglich auch französisch, wird für sofort auf Land (halbe Stunde von Pest) gesucht. Adr. in der Exped. 88371

Erzieherinnen,

Lehrerinnen, Erzieher, Kindergärtnerinnen, Nonnen u. Gesellschaftserinnen jeder Nationalität empfiehlt und placirt für sofort auf das gewissenhafteste Lehrkräfte-Agentur Krausz (Keleti) J., Váci-körút 1. sz. 25599

Mehl- und Hülsenfrüchten-Geschäft,

ohne Konkurrenz, im 6. Bez., mit täglich 80 Gulden Baareinnahme, wovon sich Käufer stets überzeugen kann, wird nur Familienwirtschaften halber zu günstigen Modalitäten übergeben. Solcher Gelegenheitskauf kommt äußerst selten vor. Näheres bei Freund & Komp., Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Klauzalgasse 5. 88366

Ällást keresők

hozassák meg 20 krért (bélyegben is beküldhető) az

„Országos Hirdetési Közlöny“

mai számát, melyben minden szakmából számos beöltendő állás van közölve. Előfizetőknek ingyenes ajánlás. Előfizetési díj egész évre 5 frt, félre 3 frt, negyedévre 2 frt. Kiadóhivatal: Budapest, Akácza-utca 12. 88349

Buchhalter,

deutscher, ungarischer Korrespondent, gegenwärtig in Wien in Kondition, wünscht seine Stelle zu ändern. Gesl. Anträge unter „Tüchtig 364“ an die Exped. 88364

Schuhgeschäft und Stellanen

werden für baare Geld gekauft. Adr. in der Exped. 88362

Geübte

Schneiderinnen werden aufgenommen. Adr. in der Exped. 88369

Blakagent

für Kandidaten sofort acceptirt. Adr. in der Exped. 88359

Distinguirte Dame

lehrt schnell die französische Sprache nach neuer Methode. Briefe unter Chiffre „Paris 360“ an die Exped. 88360

Zuckerbäckergeschäft

mit Filiale verbunden, in Komitatsort, modern eingerichtet, welches dort im besten Renommée steht, das erste Geschäft, mit 4 Gehilfen und 3 Lehrburschen arbeitet, Jahresumsatz über 40.000 Kronen, ist wegen Zurückziehung vom Geschäft sehr billig zu verkaufen. 3000 fl. baares Geld nötig, das Uebrige in Raten zu zahlen.

Kaffeeschant

in der Hauptstadt, sehr elegant eingerichtet, mit Billard, welches den Zins trägt, und 70 Liter Milch zum Kaffee von sitzenden Gästen konsumirt werden, ist wegen dringender Abreise um 300 fl. zu verkaufen. Die Einrichtung ist 600 fl. werth. Näheres durch Diöfi & Gold, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Klauzalgasse 30. 88370

Selyemmaradékok.

Lyonell 37 kr. mtr.-je, divatos - Paton - Taft 1.45 mtr., Selyem-Lüstre 90 kr. mtr., 120 cmtr. Cheviotkelme 1.35 mtr., dus választék Mohair-divatkelme 120 cmtr 95 kr. mtr., Pongis-Battist finom kis mintákban 32 kr. mtr., valódi prima fehér Sehrlpique 38 kr. mtr., fehér himzett Battist 28 kr. mtr., fehér áttört Battist 18 kr. mtr., Cosmanosi De Lain 52 kr. mtr., Pepita-Zephir 20 kr. mtr. 1000 mtr., mosköelme 14 kr. mtr. Kap-ható esütörtököt szombat estig Király-utca 8. szám, az udvarban! 32. számú raktárban. 88348

Nem az átjáróházban.

88348

Elegánsan

butorozott 2 ablakos utcazi szoba külön bejáratú a Vigszinház közelében, intelligens gyermekeket családnál kiadó. Czim a kiadóban. 78859

Ich erlaube mir

dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Sodachungswohl Bernát Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stod, Th. 16. Geier Befüllung mittelst Korrespondenzkarte, komme ich sofort nach.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlegung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Erfinder
wenden sich behufs
Patent-Erwerbung
und Verwertung an den be-
eideten Patentanwalt
Neufeld Armin,
Bpest, VIII., József-körút 8.
24879

Damenkleider von
Herrschäften
Straßen-, Soirée- und Ball-
kleider, Gelegenheitskostüme
sind preiswürdig zu verkaufen.
6. Bez., Reményigasse 19, Ecke
Börzsömartygasse und Baumgasse,
Parterre, Thür 5. 25471

Une jeune
dame parisienne distin-
guée enseignant le fran-
çais d'après une méthode
practique cherche des le-
çons. S'adresser sous
„Molière 340“ à l'expéd.
88340

Photographie.
Für ein besseres Geschäft
werden Operateure, die auf
Reisen gute Erfolge erzielten,
gesucht, nur solche, welche
repräsentables Zeugnisse, bei
hohen Preisen engagirt.
Wird Gehilfen für Alles, die
wirklich gute Aufnahmen ma-
chen und der ungarischen
Sprache mächtig sind. Offerte
an J. Istvánffy, Rektory,
25523

Redegewandte,
intelligente Agenten können
sich durch Verkauf eines sehr
praktischen und unentbehrli-
chen patentirten Hausstand-
artikels täglich leicht 10 bis
20 Kronen verdienen. Zuder
Henrik, Akácia-utca 32.
87852

Butor.
Senksem vegyen butort,
míg meg nem tekintí sa-
ját készítményü butorrak-
táromat, hol ebédlő-, háló-
és uriszoba berendezések
mindenféle styben leszál-
litott versenyárban adak-
nak el. Gyár-utca 30, asz-
talos-műhely. 88345

Salon-Garnitur,
fast neu, Weberbedlung halber
billig zu verkaufen. Adr. in
der Exp. 88335

Für Juweliere
oder Galanterie-Geschäfte, die
Chinasilber
führen, wäre ein kleines La-
ger, bestes Fabrikat, wegen
Auslassung des Artikels bil-
lig abzugeben. Adr. i. d. Exp.
88318

Stab- und Fagon-
Eisen.
Kaufe jede Partie und Quan-
tität. Adresse in d. Exp. 88331

Kurzes Klavier
von besserem Meister, mit Glo-
derton, kunstvoller Ausstat-
tung, ist sehr billig zu ver-
kaufen Szondi-gasse 37/a, 2. St.,
Thür 10. 88343

Kaufmännisch
gebildeter Mann, mit guter
Schrift und besten Referenzen,
29 Jahre alt, repräsentabel,
ist ausgiebiger Unteroffizier,
energisch, fleißig, arbeitsam,
besitzt Klaffenkenntnisse, der
Landessprachen mächtig, sucht
Magazineur, Expeditior, Auf-
seher- oder ähnlichen Ver-
trauensposten. Gefällige An-
träge unter „B. H. 900“ an
die Expd. erbeten. Vermitt-
ler werden honorirt. 88328

Pénzbeszedői
vagy bármily bizalmi állást
keres kereskedő, nőtlen,
1000 esetleg 2000 korona
biztosítékkal. Czím a ki-
adóhivatalban. 88327

Magyar
és német levelvezésben gya-
korlatilag szakképzett ke-
resztény irodakiszasszony
felvétetik. Kik gyorsírá-
szatban és önálló levelez-
zésben jártasak, előnyben
részesülnek. Ajánlatok a
fizetési igények és refe-
rencziák megjelölésével
„Vasárú ügynökségi iroda
332“ jellege alatt a kiadó-
hivatalba kéretnek. 88332

Einfache deutsche
Bonnie wird zu einem drei-
jährigen Kinde aufgenommen.
Adr. in d. Exp. zu erfragen.
88326

E. A. A.
Holnap level jön!
88308

Möbelniederlage
sucht intelligenten Verkäufer u.
Magazineur. Tapezierer und
Dekorateur bevorzugt. Ung-
deutsche ausführliche Offerte
mit Angabe der Gehaltsan-
sprüche unter Chiffre „Buda-
pest 1900“ an die Expd.
88315

50 Kr. Belohnung,
wer einen vor acht Tagen ver-
kauften Dachshund, lichtgelb,
auf den Namen „Stopi“ hö-
rend, zurückbringt. Andrássy-
straße 93, beim Hausbesorger
abzugeben. 88339

Kaufe
bis fünf Waggon schöne Rosen-
tarsoffen ad Budapest. Adr.:
Ujpest, Arpad-u. 7, Fränkl.
88312

Korrespondent
ungarischer Sprache für Böh-
men gesucht. Offerte auch in
deutscher Sprache unter „Bis-
torin“ an die Expd. 88316

Wichtig für Braut-
paare!
Wegen Familienverhältnisse ist
eine elegante Speise- und
Schlafzimmereinrichtung mit
Lederseffeln, Teppichen, Vor-
hängen u. Wendauer'scher Kü-
cheneinrichtung billigst zu ver-
kaufen. Adr. in der Expedit.
88314

Blonder Engel.
Meine Gedanken sind stets
bei Ihnen, könnte ich es auch
nur sein! Dienstag, längstens
Mittwoch bin ich dort, nach
Kistuda aber geht nie mehr
Zür Paris. 88310

Spezerei-Kommiss,
solid, im Alter von 17-19
Jahren, findet sofortige Auf-
nahme. Jungensgelehrte be-
vorzugt. Adr. in der Expd.
88306

Junges, hübsches
Mädchen wird für Draft und
Papiergeschäft sofort aufge-
nommen. Adr. in der Expd.
88307

Vorzügl. Pianistin,
gepr. Lehrerin,
ung., deutsch, franz., wünscht
Stunden. Briefe unter „S.
S. 244“ an die Exp.

Meisterschafts-
Methode.
Français-Anglais.
English-French.
Anerkannt vorzüglichste Gele-
genheit zur schnellen u. gründ-
lichen Erlernung dieser Welt-
sprachen. Professor Schulze,
Franz Deatgasse Nr. 21, III.
88298

Kaffeeshant,
größerer, auf der schönsten
und größten Verkehrsstraße
Budapests, welcher als ein sehr
gesundes und einträgliches
Geschäft allebekannt, wird nur
von intelligentem Publikum
besucht und selbes kann auch
durch eine einzelne Dame
geleitet werden, wird billig
verkauft Eigentümers Kran-
heit halber; ferner

Wirthschaft
in größerer Provinzstadt, Kom-
mitatsort, nahe von Buda-
pest, das erste und beste Ge-
schäft dort, mit 3 Speise-
sälen u. schönen Nebensalati-
täten, so auch ein wunder-
schön eingerichteter Garten-
lokal, wo im vorigen Jahre
280 Hekto Bier u. 200 Hekto
Wein konsumirt wurden, wird
nur Eigentümers Krankheit
halber sammt Haus verkauft.
Junge u. gesunde Kräfte könn-
en in diesem Geschäft mit
wenig Mühe den doppelten
Verkehr erreichen. Zum An-
kauf genügen 5000 fl. in
Baarem; ferner

Spezerei-
u. Eisengeschäft in Budapest,
Erzavallan, wo der Verkehr
im vorigen Jahre 32.000 fl.
mar, steht fast ohne Kon-
kurrenz, Eigentümer besitzt
selbes im eigenen Hause, wird
Aufhebung halber äußerst
günstig verkauft. Näheres bei
Julius Niemetz, Geschäft-
kauf- u. Verkaufsbureau,
József-körút 22. 88373

Hausmeisterstelle
sucht ein fleißiges Ehepaar.
Vermittler honorirt. Adr. in
der Expd. 88319

Kinderlos
Ehepaar sucht für Zusammen-
räumen Wohnung. Adr. in
der Exp. 88300

Tüchtiger
junger Mann aus der Manu-
fakturbranche, in der einfachen
und doppelten Buchhaltung
verfitt, flinter Rechner, deutsch
und ungarisch korrespondirend,
sucht Kosten. Gest. Anträge
unter „Zukunft 299“ an die
Expd. 88299

Meghivó!
Az „Izraelita vallásos ön-
képző és önszegélyző-egy-
let“-nek tagjait az 1900.
évi április hó 1-ső nap-
ján, délután 3 órákor meg-
tartandó

rendes közgyülé-
sére
ezennel tisztelettel meg-
hívja az elnökség. Tárgy-
sorozat: 1. Az 1899. évi
zárszámadás és mérleg
bemutatása. 2. Képviselő-
testületi tagok választása.
3. Választmányi tagok vá-
lasztása. 4. Indítványok.
Az indítványok a gyűlést
megelőzőleg 8 nappal az
elnökséghez írásban be-
adandók. 88322

Kommiss
der Lederbranche wird für ein
größeres Geschäft engagirt.
Offerte in ungarischer und
deutscher Sprache unter Chiffre
„B. B. 320“ an die Expd.
88320

Damen-Bicycle,
Rudge Whitworth-Modell,
faum benützt, mit Cyclometer,
Dunlop-Lampe, Pumpen zc.
zu verkaufen. Anzusehen täg-
lich zwischen 1-3 Uhr, V.
Kálmán-gasse 15/b, Parterre
Thür 2. 88321

Tisztességes
óvadékképes izr. leány
vagy magányos fiatal asz-
szony dohánytözsébe el-
árusítónak felvétetik.
Szakmában jártas előny-
ben részesül. Czím a ki-
adóban. 88324

Női konfekciói-
és rőfos szakmából való
segéd, a ki már évek óta
a helybeli piacon szer-
vizott, alkalmazást keres.
Ajánlatok „Szorgalmas
294“ jellege alatt a kiadó-
hivatalba. 88294

Geübte Schirm-
näherin und auch eine Ver-
käuferin werden sofort aufge-
nommen. Vorzustellen 1/1-
1 Uhr. Adr. in der Exp.
88295

Monte-Carlo.
Zur Reise dorthin wird ein
Kompagnon mit 6-8000 fl.
gesucht. Sicherster erfolgrei-
cher Gewinn. Anträge unter
„Reise-Kompagnon Nr. 16“
an die Exp. 88301

Tüchtige Schneide-
rinen für Schöße finden so-
fort in einem ersten Salon
bauernbe Beschäftigung. Adr.
in der Expd. 88268

Gärtner,
verheirathet, kinderlos, oder
mit einem erwachsenen Kind,
wird mit Weib, welche häus-
lich mithilft, suchen kann, für
Schwabenberg aufgenommen.
Adr. in der Expd. 88297

Pudli kutya,
kan, 7 hónapos, hófehér,
selyemszörű, idomítás
alatt, eladó. Czím a ki-
adóban. 88296

Két ágensra
van szükségem, a melyek
hurozolás vállalatra alkalm-
masak. Lakásom Podma-
niczky-utca 73, ajtó 1.
Tálálható 6-tól 8-ig, Stern.
88303

Legon
de conversation et gram-
maire française de 30 kr.
l'heure. Écrire à l'exp.
sous „Institutrice“. 88313

Fauzetünkbe
szükségünk van egy fia-
talabb koru emberre, a ki
már fauzletben mint el-
árusító volt alkalmazva,
magyar-tól nyelv, valamint
az egyszerű könyvvitel
bírássa megkívántatik. Az
állomás április hó 1-én be-
töltendő, havi 50 korona
és teljes ellátás (étkezés,
lakás, mosás) javadalmaz-
ással. Ajánlkozók bizo-
nyítvány-másolattal el-
látott ajánlatukat küldjék
Bäck Márkus és fia cég
címezőre Vág-Vecseré, Nyil-
ra megye. 25596

SOMMERWOHNUNGEN im LEOPOLDIFELDE.

Ganz separate Villen in schattigem Parke mit 3, 4 und 6 Zimmern, eventuell theilweise möblirt, in der nächsten Nähe der neuen elektrischen Bahn, sind zu vermieten. Dorthin Stellungen für 2 oder 4 Pferde mit Wagenremise. Näheres zwischen 12 und 2 Uhr bei Apáthy, II. Bez., Zsigmondgasse 10. 1. Stock, oder im Leopoldi-felde Villa Apáthy.

Vom In- und Ausland
Tapeten Fabrikniederlage
LEDERER ERNÓ
BUDAPEST,
jetzt IV., Hajó-utca Nr. 6,
früher vis-à-vis, IV., Wienergasse 2.

PAPIER WLINSI
Ueber 30 Jahre unerschöpfbares Mittel, um auf schnellste Weise Affektionen der Brust, Schnupfen, Halsweh, Rheumatismus, Gliederreissen zu heilen. Man verlange den Namen Wlinski.
PARIS, 31 RUE DE SEINE, PARIS.

Neuerschienen!
Die Syphilis. Ihr Wesen
u. gründliche
Heilung auf kürzestem Wege
v. Dr. Pinger, Medizinrath
3 M. Hugo Steinitz,
BERLIN, S. W. 12.

PATENTE
und
ERFINDUNGEN
übernimmt zur Er-
wirkung und Verwer-
thung, sowie die technische
Ausarbeitung von Ideen

Rudolf Engelsmann,
Zivil-Ingenieur,
Budapest, IV., Museum-körút 15.

Erfindungen
zur
Ausarbeitung,
Patentirung
und
Verwerthung
übernimmt

Weisz M. Miklós,
dipl. Ingenieur,
Patent- u. technisches Bureau,
Budapest, V., Bécsi-utca 6.

Heidelbeerwein.
Altes bewährtes, diätetisches Mittel bei Dysenterie, Darm-
katarrhen und Brechdurchfällen. Zu haben in allen
Apotheken. 6489

Für einen **Erzbergbau** wird ein
Berg-Ingenieur
mit Betriebsleiter-Qualifikation u. der böhmischen Sprache mäch-
tig, gesucht. Offerte mit Lebenslauf, Zeugnis-kopien, Gehalts-
ansprüchen erbeten unter „B. D. 462“ an Rudolf Woffe, Prag.

500 Gulden
zahle ich Dem, der bei Ge-
brauch von **Varilla's**
Zahnwasser, a Flasche 35 kr.,
jemals wieder Zahnschmerzen
bekommt oder aus dem Munde
riecht. **A. Varilla's Erben**
(E. Winkler), Wien, 19 I, Som-
mergasse 1.

Depots in Budapest: J. v. Zórád,
Könyvgasse 12 u. Andrássystraße 29,
Dr. Egger, Balgnering 17. —
Man verlange überall ausdrücklich
Varilla's Zahnwasser. Fälschungs-
anzeigen werden gut belohnt.
Nach Wien, wo es nicht zu haben
ist, sende ich 7 Flaschen für 2 fl.
30 kr. franko; 16 Stück für 4 fl.
50 kr. franko.

Che der Zukunft.
47. Auflage mit Abbildungen. Zeit-
gemäß, praktisch und höchst
belehrend. 208 Seiten stark, Preis
30 kr., für Porto 12 kr. extra, wo-
für Sendung als geschlossener
Doppelpaket erfolgt. (Deterr.ungs-
Marken werden in Zahlung ge-
nommen.)

J. Zaruba & Co. Hamburg.

Brauer-Akademie Beginn des Sommer-Semesters am
Worms. 19. April 1900.
Programm durch E. Ehrlich, Worms.

Möbel.

Wir empfehlen unser reich sortirtes Lager von Schlaf-,
Speisezimmer-, Salon- und Herrenzimmer-Einrichtungen
von einfachster bis feinsten Ausführung.

Bei Brautausstattungen Rabatt.

PATYI KÁLMÁN és TIVADAR (Testvérek)
Kossuth Lajos-utca 11, földszint és I. em.
Bitte auf unsere Adresse genau zu achten.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 15. März 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti színház.

Evi bérlet 59. szám.
U. Rákóczy Ferencz fogsága.
 Eredeti dráma 5 felvonásban.
 Irta Szigligeti Ede.
 Zrínyi Ilona Jászai
 Rákóczy Ferencz Somló
 Károly, hess. fejed. Bercsényi
 Amália, leánya Maróthy
 Kolonics Egressy
 Gróf Buccellini Gyenes
 Longueval kapit. Körösmezői
 Lehmann Godofréd Mihályfi
 Olivér, őcsese Fűredi
 P. Kaitelius Vizvári
 Gróf Bercsényi Szacsavay
 Vay Hetényi
 Solay Ivánfi
 Egy jezs. növend. Nádai
 Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. Operaház

Bérletfolyam 48. szám.
Strassern Eugenia k. a. és P. Bartolucci Viktorja aszszony vendégfelléptével:
AIDA.
 Opera 4 felvonásban. Zenéjét írta Verdi. Szövegét szerzette Ghislanzoni
 A király Kormai
 Amneris Bortolucci
 Aida Strassern
 Radames Larizza
 Ramphis Ney D.
 Amnassero Beck
 Kildéti Ney B.
 Pópepánó Berta M.
 Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

I.
Márczius tizenötödikén.
 Költemény Ábrányi Emiltől.
 Előadja: Gál Gula.
 II.
Többsincs királyfi.
 Tündéregye. Irta Benedek Elek.
 Zenéjét szerzette Kun László.
 Kezdeté 6 órakor.

Fővárosi gyermekszínház

A tengerszem tündére.
 Eredeti varázsszere 7 képpben.
 Dr. Jókai Mór meséjének felhasználásával írta Feld A.
 Kezdeté délután fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag „Clémenceau“ (Ab. susp.). Samstag „Gabi villa“ (3. Ab. 60). Sonntag Nachm. „Lilium“, Abends „Az ember tragédiája“ (Ab. susp.)
 Repertoire der Kön. ung. Oper. Freitag geschlossen. Samstag zum ersten Male „A csempészek“, „Coppélia“. Sonntag „A troubadour“.
 Repertoire des Aufführtheaters. Freitag und Samstag „Pajkos férjek“. Sonntag Nachm. „Napoleon öcsém“, Abends „Pajkos férjek“.
 Repertoire des Volkstheaters. Freitag „Szép Heléna“. Samstag „A kis szökevény“. Sonntag Nachm. „A toloncz“, Abends „Szép Heléna“.
 Repertoire des Ungarischen Theaters. Freitag und Samstag „A Kleopátra“. Sonntag Nachm. „New-York szépe“, Abends „A Kleopátra“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
 Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Gastspiel der biblischen Operetten-Gesellschaft unter Direktion Ch. WOLFSTHAL und M. WEINBERG.
 Heute: Präzise 9 Uhr.

JEHUDA HALEVY.

Historische Operette v. J. Auerbach. Musik v. Direktor Ch. Wolfsthal. Regie: Dr. Wolfsthal. Dirigent: Hr. Wolfsthal.
Personen:
 Jehuda Halevy ... Herr Weinstock
 Chane, seine Frau ... Frä. Ehrenkrauz
 Childe, deren Tochter ... Frä. Lowitz
 Morin, Jehuda's Nefte ... Herr Kalisch
 Esra ... Herr Gutentag
 Blache) Diener ... Herr Topf
 Miele) ... Frä. Groß
 Don Rodrigo, spanischer Edelmann ... Herr Gärtner
 Juan, sein Diener ... Herr Ehrenkrauz
 Marianna, dessen Frau ... Frä. Wagner
 Chor, Gäste, Schüler, Mäntel etc.

Gebrüder SCHWARTZ

Original Variété-Parodisten, sowie sämtliche grossartigen Spezialitäten. Jeden Sonn- u. Feiertag Nachmittagsvorstellung bei halben Preisen. Anfang halb 4 Uhr.
 Karten im Vorverkauf bei H. Weiss, Karolinger 26, sowie an der Tageskasse des Etablissements. — Elektrische Beleuchtungs-Anlage im eigenen Besitz, erbaut von Wölke & Sapprecht.

Népszínház.

Délután fél 8 órakor:
1848.
 (Hadak útja).
 Látványos zenés színmű előjátékkal 11 képpben. Irta és zenéjét szerzette Verő György
 Este fél 8 órakor:
Kadétkisasszony.
 Operette 3 felvonásban. Irta Pásztor Árpád. Zenéjét szerzette Mader Raoul.
 George Williamson Németh Lucy, leánya Kúry K.
 Billy, fia Szirmai
 Leila Ullah Bárdy Gabi
 Bob Robertson Raskó
 Watkins Tottle Kovács M.
 Daisy Happy Csatai Zs.
 Dr. Black Tollagi
 Dr. Slack Ujvári
 Dr. Frig Delli
 Dr. Brig Parányi
 Benson Szardahelyi
 John, portás Hortobágyi
 Mary, szobalány Almási Iza
 A kirándulás rendezője Nagy V.

Magyar színház.

Délután fél 8 órakor
Aranylakodalom.
 Látványos alkalmi játék 8 képpben, dalokkal és táncszal. Írták Beöthy László és Rákosi Viktor.
 Este fél 8 órakor:
 Ábrányiné Wein Margit aszszony vendégfelléptével
A KLEOPÁTRA.
 Operette 3 felvonásban. Irta és zenéjét szerzette Verő Gy.
 Cassia grófné Ábrányiné
 Niotta Róza L.
 Cassia Valér gróf Ráthonyi
 Milleleur Margó
 Zepharine) tánc- Béres
 Fiametta) csos- Fenyvesi
 Rosina) nők Pataki N.
 Zanetta) Horváth
 Reguard de Boisboe Boross
 Elias Mixpikle Gíréth
 Jim, a fia Sziklai
 Chalanda Odry
 Du Laurier Várdaffy
 George apó Mátrai
 Rendőrtiszt Bessenyei

Uránia színház.

Spanyolország.
 Irta és előadja Pekár Gyula.
 Kezdeté fél 8 órakor

FOLIES CAPRICE

Heute
„Ő nem tud franczián“
 Eredeti bohózat. Irta: H. H.
 Személyek:
 Birkusz Izidor, magánzó Steinhardt ur
 Birkusz Amália, felesége Schindlerné
 Ella gyermekeik St. Lengyel G.
 Adolár, jogász Peterdi ur
 Mózes, hordár Rott ur
 Charlotte, franciaia guvernante Jungwirth k. a.
 Nyuzó Abris, uzsorás Fürst ur
 Egy detektiv Echten ur
 Történik Birkuszek lakásán. Idő: ma.
 Zum Schluss:
„Blonde Bestien“
 Posse von G. Leitner. Musik von A. Smoch.

HOTEL ADRIA

Wintergarten, Kerepeserstrasse 41.
 Heute, Donnerstag, den 15. März 1900
Grosses Purim-Fest.
Variété-Elite-Vorstellung.
 Auftreten des aus 8 Damen und 6 Herren bestehenden sensationellen Künstler-Ensembles. Besonders bemerkenswerth präzise 10 1/2 Uhr:
König Salomon
 (Schlomo Melech),
 Darstellung der orientalischen jüdischen Ausstattungsspiel-Truppe.
 Ferner 2 neue urkomische Possen.
 Anfang 8 Uhr Abends. Entrée frei.

Aviso! In der Aviso!

„Bayerischen Bierhalle“
 vis-à-vis der Theresienkirche ist eine große KOSTHALLE
 der Neuzeit entsprechend errichtet. Ein Brod, eine Suppe, ein Rindfleisch mit Garnirung, ein Gemüse mit Auflage, eine Mehlspeise,
 Alles zusammen nur 25 Kreuzer.
 Mittag- und Nachtstuhl-Abonnement à la Carte 24 Kronen per Monat. Ausserdem bringe ich dem geehrten p. t. Publikum zur gefälligen Kenntniss, dass aus meinen eigenen Kellereien Medias (Siebenbürgen) nur echte Siebenbürger Weine per Liter roth oder weiss um 30 Kr. ins Haus gestellt werden. Jeden Abend internationales Musik-Konzert und wird das Krügel Bier mit 12 Kreuzer, über die Kaffe mit 11 Kreuzer ausgeführt. Streng solide Damenbedienung, reelle Geschäftsgührung. Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll
HERSCH SAMU, Restaurateur,
 Königsgasse 47, zur „Rothem Katze“.

Brauerei H. Hagenmacher jun.

Flaschen Bier
 Spezialitäten
Salon Bier.
Malz Bier.
 JAHRES UMSATZ 6 MILLIONEN FLASCHEN
 JAHRES PRODUKTION 125 000 HECTOL.
 Zu bestellen: Budapest V. Kádár-utca 5.
 Hagenmacher Köbánya-Hagenmacher Budafok.

WEINREISENDER.

tüchtige erste Kraft, der bereits einen nachweisbaren grossen Kundenkreis besitzt, bisher mit Erfolg thätig war, wird von einer Baranyaer Weingroßhandlung zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte unter Chiffre „Tüchtig 628“ an die Expedition d. Bl. erbeten. 6628

COLOSSEUM

Kerepesi-ut Nr. 63.
 Vergnügungs-Etablissement ersten Ranges.
 Ballmusik: Französisches Orchester bis 5 Uhr Früh.
 Vorzügl. Zigeunerkapelle
Chambres Separées.
 Eröffnung 10 Uhr. **BUFFET**
Damen Entrée frei.

Avis.

Für den alten Winterrock bekommt man gegen mäßige Aufzahlung einen neuen Ueberzieher bei Jakob Rothberger, Budapest, Christophplatz. Die eingetauchten Kleider werden in einer separirten Abtheilung billig verkauft.

GOLIATH MALZBIER

Vorzügliches Erfrischungs-Getränk und dient für Heilzwecke.
 Empfohlen durch die Herren Universitäts-Professoren Dr. Korányi und Dr. Köstly und mit Erfolg angewendet: Nervenleiden, Blutmuth, Verdauungsstörungen, Schwächezuständen etc.
Preise für die Provinz ab Station Köbánya:
 1 Kiste, enthaltend 30 große Flaschen . . 17 Kr. 50 H.
 1 " " 30 kleine " . . 13 " 50 "
 Inklusiv Verzehrungssteuer.
 Kiste und leere Flaschen werden innerhalb 4 Monate franco gegen Vergütung von 5 Kronen zurückgenommen.
 In Budapest zu bekommen: in allen Spezerei- u. Delikatessenhandlungen und glasweise in den „Quisisana“-Automaten-Buffets.
DOPPEL-MALZBIER
 und lichte Märzenbier, per Kiste 1 Krone billiger.
 Diese Biere halten sich in originaler Qualität Monate lang.
 Aufträge übernimmt die
Königsbierbrauerei Budapest-Köbánya.



Herath Bitte senden Sie nur Adresse. 450 reiche, reelle Portraits. Partien a. Bild erhalten Sie sofort zur Auswahl f. die Osterzeit. „Reform“, Berlin 14.

...al“.
 ...tet. (Telephon.)
 ...bte Schirm- und auch eine Ver- werden sofort aufge- Vorzustellen 1/2-1- Dr. in der Exp. 88295
 ...onte-Carlo. Je dochhin wird ein non mit 6-8000 fl. Sicherster erfolgreich- min. Anträge unter ompagnon Nr. 16“ xp. 88301
 ...ge Schneide- Schöffe finden jo- nem ersten Salon Befähigung. Nr. ped. 88268
 ...Gärtner, et, kinderlos, oder in erwachsenen Kind, Weib, welche häus- ft, Kochen kann, für berg aufgenommen. er Expd. 88297
 ...lli kutya, önnapos, hófehér, szörű, idomítás dó. Czim a ki- 88296
 ...gencia segem, a melyek vállalatra alkal- Lakásom Podma- cza 78, ajtó 1. 6-tól 8-ig, Stern. 88303
 ...Legon rsation et gram- çaise de 30 kr. Écrire à l'exp. tutrice“. 88313
 ...letünkbe nk van egy fia- ru emberre, a ki letben mint el- olt alkalmazva, t nyelv, valamint erü könyvvitel gkivántatik. Az orilis hó 1-én be- navi 50 korona állítás (étkezés, sás) javadalma- jánálközők bizo- másolattal el- atukat küldjék us és fia czég g-Veacsére, Nyit- 25596
 ...wein. Dysenterie, Darm- in allen 6489
 ...auz wird ein
 ...nieur nischen Sprache mäch- gnikkopien, Gehalts- Rudolf Wisse, Prag.
 ...der Zukunft. ge mit Abbildungen. Zeit- praktisch und höchst d. 208 Seiten stark, Preis Porto 12 fr. extra, wo- bung als geschlossener if erfolgt. (Deiter-ung- erben in Zahlung ge-
 ...a & Co. Hamburg.
 ...mer-Semesters am ril 1900.
 ...E. Ehrlich, Worms.

Die Vermählung der Kronprinzessin-Witwe.

Triest, 12. März.

Zahlreicher wie sonst wanderten in den letzten Tagen Ausflügler und Ausflüglerinnen nach dem meeresumspülten Schlosse in Miramare, wo bekanntlich seit einigen Tagen Kronprinzessin-Witwe Stephanie und ihre Tochter Erzherzogin Elisabeth sammt ihrem Hofstaate weilen. Diesmal waren es nicht bloß die Reize von Miramare, die das Publikum in erhöhtem Maße zu Spaziergängen lockten, so warm auch das Wetter war, so herrlich blau auch der Himmel und das weite, weite Meer leuchteten. Das Interesse an Miramare wird gegenwärtig, wie nicht erst ausdrücklich hervorzuheben zu werden braucht, hauptsächlich durch die bevorstehende Vermählung der Kronprinzessin-Witwe mit dem Grafen Elemér Lónyay rege erhalten. Schon das äußere Bild, das Miramare seit der Anwesenheit der Kronprinzessin-Witwe bietet, läßt erkennen, daß ein außergewöhnliches Ereignis innerhalb des Schlosses in Vorbereitung sei. Nicht die Anordnung, wonach jedem Fremden das Betreten des Schlosses streng verboten ist, drängt zu solchen Schlüssen. Jedermann weiß hier, daß das Schloß, wenn dort Mitglieder des Kaiserhauses weilen, von Fremden nicht betreten werden darf. Auf fallend ist jetzt nur die ganz außerordentliche Strenge, mit der schon eine geraume Strecke Weges vor dem Schlosse Wagen und Spaziergänger angehalten und zur Rückkehr veranlaßt werden. Man geht hierin so weit, daß manchmal hochstehende Persönlichkeiten, wenn sie im Schlosse nicht schon vorher angemeldet wurden, zurückgewiesen werden. Es gilt dies übrigens nicht nur für Besucher, die bei der Kronprinzessin-Witwe zur Audienz erscheinen wollen, sondern auch für solche, die ein Mitglied des Hofstaates zu sprechen wünschen. Wie schon bemerkt, sind auf einige Entfernung vor dem romantischen Schlosse Wachen postiert, die nur Personen passieren lassen, deren Namen auf einem von der Schloßverwaltung schon früher ausgegebenen Vogen verzeichnet sind; andere Personen — und wäre es wer immer — kommen diesmal auf kurzem Wege, wie früher, nicht ins Schloß. Aufgefallen sind im Laufe des gegenwärtigen Aufenthalts jerner die sehr häufigen Fahrten des Statthalters Grafen Götz zwischen Schloß Miramare und Triest, und als Grund dieses regen Verkehrs zwischen der Statthalterei und dem Schlosse wird angegeben, daß der Statthalter noch in letzter Minute die Vermählung der Kronprinzessin-Witwe betreffende Fragen zu regeln hatte.

Nach mancherlei Schwierigkeiten und Aenderungen sind nun, wie das „N. W. L.“ von autoritativer Seite erfährt, der Tag der Vermählung, sowie die Form, in welcher die Trauungszeremonie vor sich gehen soll, definitiv festgesetzt. Die Trauung der Kronprinzessin-Witwe Stephanie mit dem Grafen Elemér Lónyay wird Montag, den 19. d., Vormittags in der Schloßkapelle zu Miramare vollzogen. Anfänglich waren, wie gemeldet, zum Vollzuge der Trauungszeremonie der Bischof von Triest und auf Wunsch des Bräutigams, des Grafen Elemér Lónyay, ein ungarischer Priester in Aussicht genommen. In dieser Beziehung sind nun Aenderungen erfolgt. Der Bischof von Triest wird bei der Trauung nicht anwesend sein; der Kirchenfürst wird, wie alljährlich am Josephi-Tage, zur selben Stunde, da sich die Kronprinzessin-Witwe vermählt, in der Kathedrale das Hochamt celebrieren. In seiner Vertretung soll ein Mitglied des Triester Domkapitels dem Trauungsakte der Kronprinzessin-Witwe beiwohnen. Bei der Trauungszeremonie werden nach endgültiger Disposition Hof- und Burgparrer Bischof Dr.

Laurenz Mayer nebst einem Hofkaplan, sowie Vater Kolb von der St. Antoniuskirche in Triest fungieren. Nur sehr wenige Persönlichkeiten werden Zeugen der Trauung sein, der selbst ein Theil des Hofstaates der Kronprinzessin-Witwe fernbleiben wird. Der Vermählung werden unter Anderen der Bruder des Grafen Elemér, Graf Gabriel Lónyay, und ein zweiter Angehöriger der Familie, dann Hofschaffner Graf Welserheimb mit Gemahlin, Graf Franz Esterházy und Gräfin Jelačić aus Triest beiwohnen. Der Trauungsakt wird schlicht und von kurzer Dauer sein. Es wird bloß eine Messe gelesen und sodann die Ceremonie der Vermählung folgen. Der Kopulant, Bischof Dr. Mayer, wird in der Kirche an das Brautpaar seine Ansprache halten. Nach der Trauung ziehen sich die Neuvermählten zu einem Diner im Schlosse zurück. Es ist zur Stunde ungewiß, ob Graf und Gräfin Lónyay, wie es projektiert war, nach dem Hochzeitsdiner eine Seereise unternehmen. Wahrscheinlich entfällt diese. Wie bereits mitgeteilt, verläßt Erzherzogin Elisabeth Miramare vor der Trauung.

Es sei da noch bemerkt, daß die Schloßkapelle von Miramare dieselbe schlichte Ausstattung zeigt wie vorher. Der kleine Raum, nicht größer als ein gewöhnliches Zimmer, hat mit Holz getäfelte Wände, einen sehr einfachen Altar und ist außerdem mit einigen Kirchenstühlen ausgestattet; in dieser höchst schlichten Ausstattung werden die Besucher die Kapelle auch am Vermählungstage der Kronprinzessin-Witwe finden.

Die Kronprinzessin-Witwe und ihre Tochter verließen während der letzten Tage nur selten das Schloß. An schönen Tagen sah man die beiden Erzherzoginnen fast regelmäßig zu Rad auf der aus dem Schlosse nach Triest führenden schönen glatten Straße. Einen großen Theil ihrer freien Zeit verbringen die Kronprinzessin-Witwe und Erzherzogin Elisabeth mit Malerei. Im herrlichen Parke des Schlosses sitzen die Kronprinzessin-Witwe und ihre Tochter oft stundenlange im Freien vor ihren Staffeleien und malen Landschaften. Bilder aus der sie umgebenden entzückenden Natur. Ihre letzten Arbeiten stellen Dampfer dar, die auf ruhiger See dahingleiten, Wogen und Wellen, wie sie gegen die Ufer schlagen, sowie Szenen aus der Gebirgswelt. Nicht wenig Zeit beansprucht die Erledigung der im Schlosse eintreffenden täglichen Post, die in diesen Tagen umfangreicher war denn je.

Aus Wien wird nachträglich berichtet, daß Majestät der Kronprinzessin-Witwe Stephanie und ihrer Tochter der Erzherzogin Elisabeth kurz vor deren Abreise einen Besuch abstattete und hiebei seiner Entfeln einen überaus kostbaren Brillantschmuck übergab. Am Sonntag wird im Schlosse von Miramare ein Dejeuner d'adieu veranstaltet, zu dem die in Miramare anwesenden Damen und Herren geladen werden. Gest an diesem Tage trifft auch der Bräutigam Graf Elemér Lónyay in Miramare ein. Erzherzogin Elisabeth verläßt am Sonntag nach dem Dejeuner Miramare und begibt sich nach Triest.

Allerlei.

(Père Didon.) Vater Didon, dessen plötzliches Ableben wir gemeldet haben, stand an der Spitze der gegen die Republik gerichteten kirchlich-antirepublikanischen Unterdrückung. Zur Zeit der Dreyfus-Kampagne fanden in seiner Amtswohnung in der Rue de Poise in Paris die Konventikel der vereinigten Finsterlinge statt und mancher schlau ausgeheckte Plan zum Sturze der republikanischen Verfassung wurde hier gefaßt. Vater Didon, der zu den ersten Kanakledern

Frankreichs gehörte, hat ein Alter von 60 Jahren erreicht. Als junger Mann trat er unter dem Einflusse Lacordaire's als Novize bei den Dominikanern ein, legte im Jahre 1862 das Gelübde ab und wurde hierauf in das Minerva-Kloster nach Rom gesendet, um dort seine Studien zu vollenden. Mit 28 Jahren sprach er zum ersten Male zu den Pariser, und zwar über das berühmte gewordene Thema: „Qu'est-ce qu'un moine?“ („Was ist der Mönch?“) Er versicherte, daß die Mönche, niemals aufgehört hätten, Freunde des Volkes zu sein, und daß die demokratische Bewegung nichts Anderes, als eine Spätfrucht der sozialen Aktion des Christenthums sei. In katholischen Kreisen rechnete man es ihm hoch an, daß er den berühmten Physiologen Claude Bernard am Todtenbette christlichen Gefühls zugänglich gemacht habe. Im Jahre 1879 agogte ihm seine freisinnigen Konferenzreden über die Eheheildung die Ungnade des Erzbischofs zu. Er wurde durch den Odenstgeneneral nach Rom citirt und strafweise in das Kloster Corbara auf Corsica geschickt. Später unternahm er Studienreisen nach Deutschland, wo er sich an den Universitäten von Leipzig und Berlin längere Zeit aufhielt. Vater Didon hinterläßt eine große Anzahl theologischer Werke, von denen mehrere ins Ungarische überfetzt wurden.

(Uhren-Ausstellung.) Im Berliner Kunstgewerbemuseum ist eine Sammlung von nahezu 150 Uhren ausgestellt, die Freiberger von Korff der Aufsicht zum Geschenke gemacht hat. Die Taschenuhren sind bei dieser künstlerisch-kulturgeschichtlich und technisch gleich interessanten Schenkung von wesentlicher Bedeutung, doch sind auch unter den Tischuhren einige von vorzüglichster Ausführung. Unter den Taschenuhren befinden sich solche aus der ältesten Zeit, dem XVI. Jahrhundert, von recht beträchtlicher Größe in runder oder der ovalen Form, die ihnen den Namen „Nürnbergger Eier“ eintrug. Die Sammlung zeigt aber auch, wie die Versuche, die umfangreichen Zeitmesser auf ein erträgliches Maß zu bringen, noch im XVI. Jahrhundert und besonders im XVII. Jahrhundert Erfolg hatten. Aus dieser Zeit stammen Uhren von ansprechender Zierlichkeit, deren Werk zumeist in eine Bergkristallkapsel eingeschlossen ist. Weiter läßt sich an der Sammlung verfolgen, wie man im XVII. Jahrhundert auch begann, die Taschenuhrkapsel mit Schmuckmalerei auszustatten. Auch von den in Berlin thätigen Gebrüdern Knaut sind Arbeiten darunter, die zeigen, wie sorgsam man bemüht war, die Uhren zu kleinen Kunstwerken zu gestalten. Die Taschenuhren waren ja noch bis gegen das XIX. Jahrhundert nicht ein Gemeingut, es waren mehr Luxusartikel der Besitzenden, dem entspricht die Ausstattung. Wie man im XVIII. Jahrhundert die Taschenuhren zu schmücken liebte, zeigt die Sammlung in besonderer Reichhaltigkeit und Schönheit. Es finden sich neben Uhren mit getriebenen oder in mehrfarbigem Golde hergestellten Reliefdarstellungen solche, bei denen der einfarbige durchscheinende Schmelz auf quillodirtem Grunde den Eindruck am wesentlichsten bestimmt. Die reiche Auswahl auch von Taschenuhren des XIX. Jahrhunderts zeigt, daß die künstlerische Ausbildung zwar mehr und mehr zurücktrat, die technische Ausgestaltung aber zu höchster Vollkommenheit gesteigert wurde. Astronomische Uhren, äußerst flache Uhren, „die kleinste Uhr der Welt“, Uhren mit Kristall- oder Holzwerken reisten die Fähigkeiten der Uhrmacher im verflohenen Jahrhundert insbesondere. Eine Kunst in formaler Hinsicht ist die Uhrmacherei heutzutage leider nicht mehr.

(Zudastüsse.) Aus Rom schreibt man: Auf eine merkwürdige Weise versuchte ein Carabinieri einen Steuereinnahmer in Zarea zu berauben. Gegen 2 Uhr Morgens

15.]

Chrlidje Radje.

- Roman von Orlando Guidi. - Aut. Bearbeitung. -

Maria entzog ihm ungeduldig die Hand. — Wenn ich mich dazu herbeilasse, Sie zu heirathen, so stelle ich vor Allem die Bedingung, daß Sie mir stets und immer blinden Gehorsam entgegenbringen!

— Thun Sie mit mir, was Sie wollen, ich bin Ihr Sklave, rief er von Leidenschaft hingerissen. Sie blickte ihn verächtlich an.

— Das Lösen Ihrer Verlobung wird ungeheures Aufsehen machen, sind Sie auch darauf vorbereitet? Ueberlegen Sie wohl: Sie wissen, daß Sie mir nichts oder so gut wie nichts gelten. Meinen Sie nicht, daß Sie einen sehr hohen Preis bezahlen, um mich zu besitzen?

In Castelmonte's Züge trat ein unruhiger Ausdruck. Er haßte es, wenn man ihm die Thatsachen nackt und klar hinstellte, so wie sie waren. Er sah sich gerne als das Opfer ihrer Verhältnisse an, wollte aber nicht aus freien Stücken Pläne schmieden.

— Ich liebe Sie, damit ist Alles gesagt, sprach er nach einer Pause, und Maria sah eine Weile regungslos da, dann sprach sie:

— Ich bin bereit, Sie zu heirathen, tragen Sie dafür Sorge, daß Alles so rasch und so heimlich als möglich geschehe!

Er fiel vor ihr in die Knie und mühte sich, ihre Hände an seine Lippen zu ziehen.

— Anien Sie vor Gräfin Margherita Dartegnani, wenn Sie ihre Verzeihung erlangen wollen, sprach sie kalt.

Er aber sprang auf, denn jede Niederwerfung

an Margherita war ihm gerade im gegenwärtigen Augenblicke peinlich.

— Ich werde Alles vorbereiten — sind Sie damit einverstanden, wenn die Trauung noch diese Woche stattfindet?

Maria neigte das Haupt.

— Ende dieser Woche, sprach sie langsam.

Dann schickte sie ihn fort und blieb allein mit ihren trostlosen Gedanken.

12. Margherita Dartegnani fühlte sich wesentlich erleichtert durch die Programmänderung, welche sie mit der Reife nach Paris hervorgerufen. Sie gab sich mit Eifer den Besorgungen jener luxuriösen Ausstattung hin, die sie sich als künftige Herzogin von Castelmonte gewahrte. Ihre Mutter aber nahm sehr wenig Antheil an all' den Plänen, welche das junge Mädchen für die Zukunft machte. Die Tage verstrichen und die Zeit rückte immer näher, in der Castelmonte nach Paris kommen sollte; obzwar er aber nicht eintraf, machte sich Margherita darüber keine weiteren Sorgen. Wir werden einander in der Zukunft ja noch zur Genüge genießen, äußerte sie zu wiederholten Malen und ließ sich auch von diesem oder jenem Bekannten, den sie antraf, ganz ungenirt den Hof machen; so von Baron Oswald Mercante, den man eine Zeit lang schon früher, bevor der Herzog aufgetaucht, für ihren Verlobten gehalten und welcher sich zufällig gerade auch in Paris befand.

Dieser Aufenthalt in der Weltstadt sollte für lange Zeit die letzte angenehme Epoche sein, deren sich Margherita Dartegnani zu erinnern hatte. Sie liebte schöne Kleider, liebte es auch, einzukaufen zu können, ohne zu überlegen, ohne zu feilschen, und Paris bot ihr dazu reichliche Gelegenheit. Sie vergaß Enrico Getaldi zwar nicht, aber sein Bild trat doch wesentlich in den Hintergrund, und nur zuweilen,

beim Anblick dieser oder jener Gestalt, wurde sie durch eine vermeintliche Ähnlichkeit an dasselbe zurückgerufen. Wie war Margherita schöner gewesen als in der Zeit, in welcher sie Castelmonte's Ankunft in Paris erwartete. Was Wunder also, wenn der Schlag, welcher ihrer hartete, sie mit doppelter Wucht traf?

Eines Morgens befand sie sich in dem eleganten Schlafgemach, welches sie in einem der ersten Hotels inne hatte, als ihre Mutter mit ungewohnter Lebhaftigkeit eintrat.

Margherita's Stirne umdüsterte sich. Wenn die Gräfin so aussah, wie im gegenwärtigen Augenblicke, so konnte man sich nur auf Unangenehmes gefaßt machen; trotz dieser Erkenntniß war sie weit davon entfernt, zu erwarten, was da kommen sollte.

Die Gräfin hielt ein Telegramm in Händen, der kalte Ausdruck war aus ihren Zügen gewichen, sie zitterte sogar ein wenig.

— Margherita, fragte sie weicher als sonst, hast Du kürzlich Nachricht von Castelmonte erhalten?

Das junge Mädchen, welches eben damit beschäftigt war, ihr reiches Haar zu kämmen, warf dasselbe mit ungeduldiger Geberde zurück.

— Nein, erwiderte sie kalt, ich jagte ihm, er solle sich nicht zu viel mit dem Schreiben plagen, da ich weiß, wie ästig ihm das ist und wie sehr er es haßt!

— Es gibt auch sonst noch so Mancherlei, was er haßt, warf die Gräfin heftig ein. O, was hab' ich Dir gesagt, mein Kind, über jenen Mann? Bin ich nicht immer bestrebt gewesen, ihn Dir im richtigen Lichte zu zeigen?

Das junge Mädchen streckte rasch entschlossen das Haar in einen Knoten zusammen, trat dann dicht an die Mutter heran und sprach fast barock:

— Wenn Du mir irgend etwas Unliebsames zu sagen hast, so rede, aber quäle mich nicht länger!

Kloppte er in der Wohnung Giacomo Giachino's — so heißt das Opfer — an. Die Schwester öffnete ihm, und er befaß ihr, sofort den Bruder wegen wichtiger Angelegenheiten in die Kaserne der Carabinieri zu beordern. Das Mädchen wollte aber erst selbst nachsehen, welche wichtigen Angelegenheiten den Bruder des Nachts dorthin führen könnten. Als sie aber in eine dunkle Straße gelangt waren, versuchte der wackere Polizeimann, sie zu umarmen, und als sie sich zur Wehr setzte, schnitt er ihr mit einem Rasirmesser fast ganz den Kopf vom Rumpfe ab, so daß das Mädchen sofort tot zusammenbrach. Der Carabinieri aber begab sich ruhig in das Haus des Steuereinschmehrs und veranlaßte nun die Frau, ihm zu folgen. Doch von einer merkwürdigen Auqst befallen, lehrte sie zurück und weckte nun ihren Mann. Vorher hatte der Carabinieri die Frau geschickt ausgehört, wobei er erfuhr, daß der Mann die vereinnahmten Gelder stets bei sich zu tragen pflege und augenblicklich 1500 Lire in seiner Geldtasche habe. Als sich die Weiden nun auf dem Wege zur Kaserne befanden, versuchte der Carabinieri Giachino zu Boden zu werfen. Als aber Giachino sich seines Gegners erwehrt, fiel dieser ihm zu Füßen, ihn beschwörend, er möchte ihn nicht durch eine Anzeige ins Unglück stürzen, und bat ihn, mit ihm Frieden zu schließen. Man kehrte darauf veröhnt wieder nachhause zurück, und der gute Giachino holte eine Flasche Sizilianerweins herbei. Die Gläser erklangen und der Carabinieri war so entzückt von dem neugefundenen Freund, daß er ihm einen Kuß auf die Wangen gab — gleichzeitig aber blühte wieder die Nordmawfe in seiner Hand, und ehe es sich Giachino versah, hatte er eine tiefe Schnittwunde im Hals, glücklicherweise konnte er noch um Hilfe rufen. Als der Carabinieri merkte, daß ihm diese That mißglückt war, entloß er und erschloß sich in der Kaserne mit seinem Revolver.

(Auf dem Krankenlager überfallen und gefnebelt.) Ein ungemein frecher Raubanfall bildet gegenwärtig in Strabburg im Elsaß das Tagesgespräch. Der dort wohnende siebzehnjährige Bureauchefhilfe Schaal liegt seit einiger Zeit, schwer an Influenza erkrankt, zu Bett und war von seiner Pflegerin auf wenige Augenblicke allein in der Wohnung gelassen worden. Plötzlich betrat ein fremder Mann, anscheinend ein Kolporteur, das Zimmer und bot dem Kranken Zeitschriften u. dgl. zum Kauf an. Als nun Schaal sich im Bette aufgerichtet hatte, um ein ihm von dem Unbekannten dargebrachtes väterländisches Werk näher zu befeichtigen, stieß ihn plötzlich der Kolporteur mit Gewalt in die Rücken und drückte dem hilflosen einen bereitgehaltenen Knebel so tief in den Mund, daß der Bedauernswerthe sofort die Besinnung verlor. Nun durchmühtle der freche Räuber die Kommode, den Kleiderkranz, und sämtliche im Zimmer befindlichen Behälter, nahm ein weißes Taschentuch, in dem etwa vierzig Mark in Gold- und Silberstücken eingebunden waren, an sich und entfernte sich dann schleunigst mit seinem Raube. Als bald darauf die Krankenpflegerin in das Zimmer zurückkehrte, fand sie den jungen Mann mit zusammengebundenen Händen und Füßen bemußlos im Bett vor; auch die einzelnen Kleidungsstücke desselben waren aus den Schränken gerissen und lagen im Zimmer umhergestreut. Nachdem der Unglückliche von seinen Fesseln befreit worden war, kehrte auch bald das Bewußtsein zurück, worauf er von dem räthselhaften Vorfalle die vorstehenden Angaben machen konnte. Die Polizei sorscht eifrig nach dem Täter, der etwa 30 Jahre alt ist, doch konnte man feiner bisher nicht habhaft werden.

(Eine Maleranzedote) macht aus Anlaß des Todes des Antwerpener Genremalers David Col, der mehr als einmal der held amüsanten Abenteuer gewesen ist, in dortigen Künstlerkreisen die Runde. Col wurde in seiner Jugend eines Tages von einem Bauern besucht, der ihn bat, ein Bild seines Vaters zu malen. Der Künstler, entzückt von diesem Auftrage, forderte ihn auf, ihm den Preis so bald als möglich zu schicken. Der Bauer war etwas verlegen und sagte: „Aber er ist ja

todt!“ — „Nun, wie soll ich dann sein Bild malen“, antwortete der Künstler seufzend. — „Aber lieber Herr“, jagte der Bauersmann, „Sie scherzen. Wen stellt denn das Bild dar, das dort auf der Staffelei steht?“ — „Den heiligen Antonius!“ — „Das ist wirklich der heilige Antonius?“ — „Ja.“ — „Hat der Ihnen denn gezeigelt?“ — „Natürlich nicht!“ — „Da sehen Sie doch, daß Sie das Bild eines Toten malen können!“ Col, dem es sehr um das Honorar zu thun war, ließ sich von diesem unwiderleglichen Argument überzeugen. Er zog Erkundigungen über den Mann ein, erfuhr, daß er seinem Sohn ähnlich gewesen sei, ließ den Sohn sitzen und arbeitete also das Bild, so gut es ging. Als es fertig war, ließ er seinen Kunden kommen und enthüllte das Bild plötzlich vor seinen Augen. Der Bauer fiel auf die Knie und weinte lange, während er das Bild betrachtete. Col, der entzückt war, glaubte wirklich, ein ähnliches Porträt geschaffen zu haben, und suchte den liebevollen Sohn zu trösten. „Warum weinen Sie so sehr?“ fragte er ihn. — „Ach, Meister, Meister!“ rief der Bauer, „niemals hätte ich gedacht, daß ein Mensch sich in so kurzer Zeit so entseztlich verändern kann. Wie häßlich ist mein armer Vater geworden!“

(Die Verhältnisse) werden im Kriege Englands gegen Transvaal in ihrem Verhältnis zum Gros der Armeo vielfach weit überschätzt. Man spricht gewöhnlich vom Blutbade bei Colenso, am Modder-River und in den anderen Hauptschlachten. Wie eine neuerdings herausgegebene, durchaus zuverlässige Statistik nachweist, war das Verhältnis in anderen Kriegen und Schlachten ein durchaus ungünstigeres. In der Schlacht am Modder-River, nach der Erklärung von Lord Methuen die englische Armeo dem heftigsten Feuer ausgesetzt war, verlor sie doch nur 72 Mann. Die Buren hatten bei Colenso nur sieben Tode zu beklagen, wovon einer den Tod in den Stufen des Zugelastuffes fand. Was bezagen diese Zahlen gegenüber den Dekatomben von Gravelotte und Rezonville. Proportionell ausgedrückt stellt sich das Verhältnis der Toden zu den Verwundeten in den großen Kriegen dieses Jahrhunderts folgendermaßen: In der Schlacht bei Leipzig, 1813, kamen auf zwei Verwundete ein Todter, die Oesterreicher verloren in der Schlacht bei Sabowa einen Todten und drei Verwundete von Hundert, und die Preußen einen Todten und 36 Verwundete. In der Schlacht bei Kunersdorf im Jahre 1759 war das Verhältnis der Toden zu den Verwundeten 1:19 und bei Blenheim, 1704, 1:13 Prozent. Im südafrikanischen Kriege nun stellt sich dieses Verhältnis auf 1:5.3 Prozent. — Im Ganzen dauert jetzt der Krieg vier Monate und die Engländer haben bisher insgesamt nur dreitausend Mann verloren.

(Die Nerzte) eines der hervorragendsten Hospitäler Philadelphia sind eben daran, eine noch niemals dagewesene Operation auszuführen, indem sie einen Matrofen, der jüngst mit dem englischen Dampfer „Centurion“ dort angelangt ist, „detätowieren“ wollen. Dieser Matrofe darf als der bemalte Mann der Welt gelten. Sein ganzer Leib, ja selbst sein Gesicht, ist über und über mit Mustern in blauer und rother Farbe bedeckt. Er ist auf seltsame Weise und ganz gegen seinen Willen zu dieser „Verfönerung“ seines Körpers gekommen. Er war Matrofe auf dem britischen Dampfer „Curdistan“ gewesen und kam mit diesem Schiffe durch die Magellanstraße. Der Kapitän warf dort Anker und die Mannschaft ging ans Land. Unser Matrofe hatte sich bei diesem Ausflug von seinen Gefessenen getrennt und wurde von den eingeborenen Patagoniern aufgefangen, die, anstatt ihren Gefangenen zu tödten, ihn einer indianischen Bemalung unterwarfen. Eine der Figuren, die das Opfer patagonischer Tätowierungswuth auf der Brust trägt, ist ein deutliches Bild des Tierkreises, und auf seinem Rücken trägt der Mann die Zeichnung eines gekrümmten Löwen, der in seiner Ausführung sich völlig identisch mit der gleichen Darstellung assyrischer Kunst zeigt. Man steht hier vor einem ethnographischen Räthsel und vermag sich nicht

zu erklären, wie die Indianer des äußersten Südens Amerikas zu der bildlichen Darstellung eines Wesens gekommen sind, das bisher ausschließlich den alten Reichen Babylon und Niniveh eigenthümlich gewesen ist.

(Seinen eigenen Todenschein) besitzt ein alter Mann Namens Mayer Hirsch Mendelssohn, der ein Nachkomme Moses Mendelssohn's sein soll. Mendelssohn, der sich gegenwärtig in den dürftigen Verhältnissen in Wien aufhält, führt seit sechs Jahren einen Kampf ums Leben im wahren Sinne des Wortes. Als er sich im Jahre 1893 in Leipzig um Aufnahme in die dort bestehende Mendelssohn'sche Stiftung bewarb und auch Anspruch auf den Fruchtgenuß eines Legates von 150,000 Mark erhob, erkundigte sich die dortige Behörde nach ihm in Frankfurt am Main, und erhielt die Nachricht, daß der Betreffende kürzlich dort gestorben sei. Seitdem wandte sich Mendelssohn auf seinen Wanderwegen an alle möglichen Behörden im In- und Auslande, um diese unrichtige Todesmeldung rückgängig zu machen, doch Alles ohne Erfolg. Der Alte, der einer Wiener Redaktion (Der angeblische Mendelssohn hat sich längere Zeit auch in Budapest aufgehalten) seinen Todenschein und zahlreiche andere Dokumente und Schriftstücke norwies, aber weder schreiben noch lesen kann, klagte, nur seine Armuth sei schuld daran, daß sich Niemand finde, der ihm zur Wiedererlangung seiner Rechte beihilflich sei. Er hat sich bereits an mehrere Korporationen und Advokaten gewendet, aber nicht die Unterstützung gefunden, deren er bedurfte, um seine Ansprüche durchzusetzen.

(Zur russischen Kalenderreform) wird aus Petersburg telegraphirt: In Anbetracht des zwischen dem Julianischen und Gregorianischen Kalender bestehenden Unterschiedes, daß nach Julianischem Kalender das (nach Gregorianischem Kalender) dieses Jahr ausfallende Schaltjahr bestehen bleibt, gestaltet sich vom 1. d. alten Stils ab die Differenz zwischen dem neuen und alten Stil um einen Tag größer (statt 12, wie bisher, 13 Tage). Es wird somit der 1. März nicht mehr dem 13. März n. St., sondern dem 14. März, n. St. entsprechen, und diese Verschiebung ist bei jeder Feststellung von bestimmten Terminen, sowie Jahres- und Gedenktagen in Betracht zu ziehen. Zum Beispiel der Geburtstag des Kaisers von Rußland, welcher bis jetzt am 18. Mai gefeiert wurde, muß von 1900 ab erst am 19. Mai gefeiert werden.

(Sonderbare Passion.) Die junge Amerikanerin Sophia Christian von Reading wohnt seit ihrem vierzehnten Lebensjahre der Beeridigung aller mehr oder minder hervorragenden Persönlichkeiten des Staates Pennsylvania an. Mag es regnen oder schneien oder stürmen, Miß Christian fehlt nie bei der Bestattung einer irgendwie bedeutenden oder bekannten Person und begibt sich hinter den Leidtragenden zum Friedhof. Sie hat, wie die „Independance Noumaine“ erzählt, bis jetzt schon 6054 Bestattungen beigewohnt und darüber genau Buch geführt. Demnach treffen auf ein Jahr durchschnittlich 340 Beeridigungen.

(Die Ausführung des Ehrendegens) für den heldenmüthigen Bureugeneral Cronje, für den beim Pariser „Intransigeant“ ungefähr 15,000 Francs an Subskriptionen eingegangen sind, ist dem Bildhauer und Graveur Lucien Pallez anvertraut worden. Er hat den Plan für das Kunstwerk bereits fertiggestellt. Der Griff wird von einem Buren gebildet, der den Hals des englischen Leoparden mit seinen nervigen Händen umklammert; der Körper des Wappenthieres bildet die Vordersehwingung und seine Tazen sind in die Falten der Transvaalflagge verwickelt, aus der der Kopf des Degens besteht. Die Farben der Transvaalflagge werden durch Emailen und Edelsteine genau wiedergegeben werden; Rubinen bilden das Roth, Diamanten das Weiß und Saphire das Blau.

Wortlos reichte die Gräfin der Tochter ein Telegramm. Diese las es langsam durch, dann machte sie eine Bewegung, als sei sie thatsächlich im Begriffe, zur Erde zu sinken: Die Mutter breitete die Arme aus und sprach:

— Komm, mein Kind! Ich bin Deine natürliche Stütze! Was hätte ich nicht darum gegeben, um dieses Unglück von Dir abzuwenden!

Margherita stieß die Mutter von sich.

— Laß' mich, ich will allein sein, sprach sie, hörst Du wohl, ganz allein!

Seufzend und wortlos verließ die Gräfin das Gemach. Sie warf einen Blick zurück nach der Tochter, ihr Herz blutete für das Kind, welches sie doch nie verstanden hatte.

Margherita stand hoch aufgerichtet da. Jeder Blutstropfen war aus ihrem Antlitz gewichen; ihr ganzes Wesen bekundete tropigen Muth.

Nachdem sich die Thüre hinter der Mutter geschlossen, startete Margherita nochmals jenes Telegramm an, welches das Grabgeläute all' ihrer Hoffnungen in sich barg. Es war an ihre Mutter gerichtet und trug die Unterschrift: „Castelmonte.“

Der Inhalt war folgender:

„Ich habe mich heute Morgens mit dem Fräulein von Borisi trauen lassen, und überlasse es Ihnen, Diejenige davon zu benachrichtigen, welche es ja doch erfahren muß.“

Wieder und wieder las Margherita diese Postschäst.

— Es muß ein Scherz sein, sagte sie sich endlich mit zuckenden Lippen. Aber je mehr sie nachsann, desto mehr kam sie zu der Ueberzeugung, daß es sich um keinen Scherz handeln könne, und ein grenzenloser Zorn bemächtigte sich ihrer.

Sie vergoß keine Thränen, aber mit geballten

Fäusten schritt sie im Gemache auf und nieder, fühlte sie sich grenzenlos gedemüthigt.

Welche Thörin sie doch gewesen war. Wie hatte sie nur nicht von selbst wissen können, daß es unvorssichtig sei, Giulio Castelmonte allein zurückzulassen. Wie die Leute schwätzen, wie man sie auslagern würde. Sie bot der Gesellschaft Stoff, sich Monate lang über sie lustig zu machen. Das also war das Ende all' ihres Hoffens und Denkens. Sie, Margherita Dartagnani, welche stets umringt gewesen war, welche die Huldigungen so vieler entgegengenommen, wurde gleich einem alten Handschuh zur Seite geschleudert, vermutlich irgend einer niedrigen Person wegen, die ihn während der letzten Wochen umgaukelt hatte, denn daß das Fräulein von Borisi eine Schwindlerin sei, daran glaubte sie nicht einen Augenblick zweifeln zu sollen. Warum hatte sie ihn aber auch allein gelassen. Warum war sie nicht darauf bestanden, daß er sie bei der Reise nach Paris begleite? Was sollte sie jetzt thun, wie der Welt und deren Verede entgegenzutreten? Ihr war es zumuthen gleich einem gefangenen Thier, das dem Tode entgegensteht, und sie sagte sich, es wäre dieser dem Dasein vorzuziehen, welches ihrer harre; aber auch diese Stimmung ging vorüber, denn Margherita gehörte nicht zu jenen Naturen, welche widerstandslos und ohne Klage zu leiden bereit sind. Sie mußte die fassunglosen Gedanken von sich drängen, mußte ihre Mutter aufsuchen und mit dieser berathen, was zu thun sei.

— Wir müssen sofort abreisen, sprach sie zu der Gräfin. Bis jetzt wird die Kunde hier in unseren Kreisen noch nicht verbreitet sein; laß' uns, wenn möglich, bereits in einer Stunde abreisen!

— Und wohin sollen wir uns begeben?

— Nach Mailand zurück. Die weiteren Pläne können wir fassen, wenn wir dort sind.

Die Augen der Mutter füllten sich mit Thränen. Sie las ein undefinirbares Etwas in dem Antlitz ihrer Tochter, das, sie fühlte es instinktiv, nicht mehr aus demselben weichen werde. Sie vergaß auch, daß Margherita sich theilweise die erlittene Demüthigung selbst zugezogen. Sie vergaß Alles, bis auf den Umstand, daß sie ihr Kind sei, und es einen Mann gebe, welcher es gewagt hatte, ihr öffentlich Schande anzuthun.

Im Laufe einer Stunde waren die Damen thatsächlich zur Abreise bereit. Margherita sprach kein Wort während der langen Heimfahrt; äußerlich war sich das Mädchen vollkommen gleich geblieben — hochmüthig und selbstbewußt, vielleicht noch etwas stolzer in der Haltung als sonst. Die Mutter konnte nur unklar die Empfindungen errathen, welche in ihrer Seele vorgingen. Sie empfand unwillkürlich eine Art Furcht vor der eisernen Ruhe Margherita's. Sie wußte nicht, in welcher Art diese sich ihre Zukunft zu gestalten gedenke. Erst als Mailand erreicht war, sprachen Mutter und Tochter zum ersten Mal über dieselbe.

— Laß' uns vor Allem zuerst nach San Dnofrio fahren, Mama, dort werden wir wenigstens allein sein!

Ihr gedemüthigter Stolz, ihr verwundetes Herz wandte sich plötzlich mit Leidenschaft dem Manne zu, welchen sie einst selbst schände verlassen. Sie dachte nicht an das, was die Zukunft ihr bringen könnte, sie sagte sich nur, daß sie in dieser Stunde der Verzweiflung irgend einer Stütze bedürfe, einer kräftigen Hand, die sich ihr entgegenstrecken würde, und unwillkürlich fuhr ihr die Erinnerung an Enrico Cetalbi durch den Sinn.

— Wir wollen uns nach San Dnofrio begeben, wiederholte sie, dort erst werde ich freier aufathmen.

(Fortsetzung folgt.)

Neuestes!
Für 50 Gulden baar erhält man nach Maß
1 Frühjahrsanzug
und
1 Ueberzieher
aus echt engl. Stoff
nach Wahl.
Aus leichterer Waare
daselbe 40 fl.

**Auch Kleider-
Abonnements wer-
den angenommen.**
An Jahresparteien
auch gegen 10 Gulden
Monatsraten.
Rasche und solide
Bedienung.
Muster in die Provinz
franko.

**Gál Ignác
és társa,
Herrensneider,
Budapest, VI.,
Váci-körút 21,
Industriehof.**

Oh jaj!

Dieser böse Husten
erdrosselt mich.

Telegramm!
Seit Jahren benütze ich mit
sehr gutem Erfolge Ihre be-
währten Brustpastillen. Bitte,
senden Sie 2.
Trautau, 7/6, 1898.
**Ferd. Werner,
Direktor.**
Egger's Brustpastillen
wirken rasch und sicher bei
Husten, Heiserkeit, Ver-
schleimung. Erhältlich in
allen Apotheken u. Droguerien
in Schachteln à 50 kr. u. 1 fl.
Probefschachtel 25 kr.

Eljen!

Egger's Brustpastillen haben
mich rasch befreit. Eljen!

Haupt- u. Versandtdepot: **Nádor-Apotheke, Budapest, Waitznerboulevard 17.**

**Schwanhäusser's
Bureau-Artikel**
sparen Zeit und Geld,
schaffen Ordnung u. Bequemlichkeit.
Illustrirte Preislisten gratis und franko.
Schwanhäusser
Wien, I., Johannesgasse 2, I. Stock.

SPORA's
weltberühmte
**Klattauer Pracht-
und
Niesen-Nelken.**
Prämirt: Prag, Wien, Spoa,
Antwerpen, Amsterdam, Ham-
burg, Frankfurt a. M. u. a.
m. mit höchsten Preisen.
Stück Kron.
Elite-Auswahl 5 16
Ausstellungs- und
Kellam-Muster-
Sorten 10 16
Niesen-Nelken 10 10
Pracht-Nelken 10 5
Garten-Nelken 10 2
Remontantnelken 10 6
Bei 50 Stück 10%, bei 100
Stück 20% Rabatt. Illustrirte
Preiscurante gratis u. franko.
Fr. Spora,
Nelken-Export,
Klattau, Böhmen.

**Goldene Medaille der internationalen
pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.
Gegen Husten, Heiserkeit,
Verschleimung etc.**
Die echten
Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons
14mal prämiirt
sind wegen ihres starken Malztrakt-Gehaltes viel
anfeuchtender, reitzstillender und schleimlösender als
alle kurenenden Brustbonbons, die zum Theil nichts als
Auder oder neben diesem nur höchst indifferente
Stoffe enthalten.
Filiale in Budapest,
Waitznergasse 13.
Depots bei den meisten Herren Apothekern u. Kaufleuten.
Nur echt, wenn auf der Schachtel **J. Käl-
ferle & Co.** steht.

Pflege Deine Schönheit!
**Czerny's Original Orientalische
Rosennmilch**
ist das beste Mittel zur Erhaltung der Schönheit; sie verleiht
einem so selten, jugendfrischen Teint, wie er durch kein an-
dres, ebenso unschädliches Mittel erzielt werden kann; ist aus-
gezeichnet gegen Sonnenbrand, alle Unreinheiten der Haut und
belebte jeden gelben und braunen Teint. Preis à 1 fl. Bal-
samentheile dazu 30 kr.
Freitags' Sonnenblumen-Deifette à 50 und 35 fr.
Geprüft, gemessen, geprüft, absolut unschädlich.
Anton J. Czerny in Wien,
XVIII., Carl Ludwigstraße Nr. 6, Hauptverlage für
Ungarn: Josef v. Török'sche Apotheke in Budapest. Zusendung
per Postnachnahme. Depots in Apotheken, Droguerien,
Parfümerien etc. 5814

**Von Herrschaften
abgelegte
HERRENKLEIDER**
in bestem Zustande,
eleganter und stannend billig.
Livreen
neue und gebrauchte in allen Far-
ben und Formen stets vorräthig im
Herrenkleider-Magazin
„zum Budapester Bürger“,
IV., Keckskemélt-utca 9. sz.
I. Stock.
Größte Kleider-Verkaufsstelle Budapest

**Schöne kleine
Wohnung**
im VI. Bezirk per sofort bil-
lig zu vermieten. Auskunft
VI., Király-utca 58,
II. em. 12, Stern.

**Ohne Euthalin keine
Frauensönheit**
Auftragen und abwaschen nach einer Minute
genügt, um herrlichen, bisher unerreichten,
blendenden Teint hervorzuzaubern.
Euthalin macht die Haut samtweich und
entfernt alle Hautunreinheiten. Unschädlich-
keit garantiert. Generalvertretung für Ungarn
MARKQUE (E-DEPOSEE) Török Sándor, Apotheke,
Budapest, Andrassy-ut 29.

**Philipp Neustein's
Verzuckerte
Abführende Pillen**
(Neustein's Elisabeth-Pillen.)
Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen.
Sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen, mit größtem
Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht
abführnd, blutreinigend, kein Heilmittel ist günstiger, und dabei völ-
lig unschädlich, um
Verstopfungen
zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der ver-
ändertsten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen.
Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend,
kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, dom-
nach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. W.
Warnung! Vor Nachahmung wird drin-
gend gewarnt. Man verlange
„Philipp Neustein's abführende Pil-
len“. Nur echt, wenn jede Schachtel und
Anweisung mit unserer gesetzlich protokol-
lirten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck
„Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp
Neustein, Apotheker“ versehen ist. Unsere
handelsgerichtlich gesicherten Emballagen
müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.
Philipp Neustein's Apotheke, zum „heiligen Leo-
pold“, Wien, I., Mantengasse 6. Depot in Budapest:
Apotheke Josef von Török, Königsgasse 12. 97355

Chocolat
SUCHARD
Ueberall
• käuflich • **Cacao**

Calcium-Carbid
en gros und en détail offerirt billigst
MAX EISLER, Podmaniczky-utca 9.

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgebreiteten Spi-
talspraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.
Med. univ. Dr. J. FABINYI.
emerit. Spitalsarzt, Spezialist,
heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründ-
lich, ohne Berufsstörung, sämtliche
geheimen Krankheiten
und zwar: Harnröhrenflüsse, Blasenleiden, Ge-
schwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige
Hautkrankheiten und Nervenleiden
in Folge von Jugendünden. Ueberraschend ist der
Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren
als auch bei älteren Personen.
Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.
Wohnung: Budapest, Elisabethring 12
(Ecke Tabakgasse), I. Stock.
Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6
bis 8 Uhr.

Husten und Lungen-
leiden werden geheilt durch den **unübertroffen-
en Wiener Original-Spitzweierlich
Extrakt mit Kalksalzen, Brustkatar-
hen, Husten, Verschleimung, Heiserkeit** etc. mit
den glänzendsten Heilerfolgen angewendet wird. Dieses
vorzügliche Mittel stillt jeden Husten, löst den Schleim,
benimmt die Heiserkeit, heilt Lungenentzündungen,
vermindert die nächtlichen Schweiß, stillt die Schmer-
zen in Brust und Lungen und wirkt deshalb auch
schlafberuhigend. Durch seinen Gehalt an einer leicht
verdaulichen Eisenverbindung wirkt es stärkend und
kräftigend auf den Körper, indem das Eisen der Blut
verbessert und vermehrt, wodurch auch das bleiche Aus-
sehen des Kranken bald schwindet und die Gesichts-
farbe wieder eine normale wird. Kein Lungenleiden
und kein Blutarmthum verläuft es, dieses ausgezeichnete
Heilmittel anzuwenden, welches in kurzer Zeit die ex-
selbte Gesundheit wie-
dergibt. Dieses Mittel ist
zum Beweise der Ech-
theit mit neben zwei
gefehl. depon. Schutz-
marken versehen. Man
lasse sich ja nicht verlei-
ten, andere werthlose
Nachahmungen, welche
nur einzelne Stoffe
obigen Saftes enthal-
ten und dazu oft theurer sind, zu nehmen.
Preis einer Originalflasche 1 fl. 10 kr.; per Post
um 20 kr. mehr für Packung (ohne Postporto).
Erzeugungs-Stelle und Hauptbezugs-Depot
Franziskus-Apoth. des V. v. Trnköczy
in Wien, V/2, Schönbrunnerstraße 107 (früher
Sundshumerstraße 113).
Depots in Budapest: **Josef v. Török, Apotheker,**
Königsgasse Nr. 12, und Reichspalatin-Apotheke,
Waitznering 17; ferner Raditz Robert, Josephring 64.

SANTAL MIDY
Unterdrückt **Copaiwa, Kube-
ben, Einspritzungen;** heilt
den Ausfluss in 48 Stunden.
— Sehr wirksam bei Blasen-
leiden und verursacht Klärung
des getrübeten Urins.
Als Garantie trägt MIDY
jede Kapsel den Namen.
Preis eines Flacons sammt Gebrauchsanweisung mit 50
Kapseln 2 fl. 10 kr. Provinz gegen Einsendung von fl. 2.80
franko oder durch Nachnahme. In Budapest: Apotheke
des Josef von Török, Königsgasse Nr. 12.